Free21
Credible news mounted on paper

DAS Magazin
Nr. 5, 5. Jg., Oktober/2018
Im Netz: www.free21.org

Propaganda in der Wikipedia

Die Online-Enzyklopädie Wikipedia ist ein integraler Bestandteil des transatlantischen Medien- und Informationssystems. In der aktuellen Analyse von Swiss Propaganda Research werden zentrale Aspekte ihrer Organisationsstruktur, Funktionsweise und Manipulation dargestellt. ***Mehr dazu lesen Sie ab*** ▶ SEITE 4

Im Artikel ***„Wikipedia, die McMedien und die Enttarnung von ‚Feliks'"*** *legt Dirk Pohlmann detailliert dar, wie das Onlinelexikon von einer kleinen Gruppe beherrscht und Themen gezielt manipuliert werden.* ▶ SEITE 7

SEITE 4 + 7

Bild1. Bildrechte der Bilder 1–4 siehe Umschlag Seite 2

Abschied von Tommy Hansen

Um zu verstehen, was Tommy Hansen und seine journalistische Arbeit für viele Menschen bedeutet hat, sollte man die Schreiben der anteilnehmenden Menschen anlässlich seines Todes lesen. ▶ SEITE 11

Stigmatisierung als Klimaleugner

Klimawandel und Umweltschutz: Gefährlich wird es, wenn die Meinungsfreiheit zu einem Thema durch Stigmatisierung von Andersdenkenden eingeengt wird. Ein denkwürdiger Beitrag von Doris Schultz ▶ SEITE 26

Pussy Riot, Otpor! und die NGO's

Anhand der „Punkband" Pussy Riot zeigt der Autor Peter Frey, wie geschickt ein Kunstprodukt zur Steuerung großangelegter politischer Prozesse benutzt werden kann. NGO's spielen dabei eine entscheidende Rolle. ▶ SEITE 42

Unterstütze **Free21:** load – print – read – share – **donate:** www.free21.org

Free21
Credible news mounted on paper
DAS Magazin
Nr. 5, 5. Jg., Oktober/2018

Impressum

Free21.org ist eine global ausgerichtete Plattform für journalistische Beiträge und qualifizierte Debatten. Alle Artikel werden typografisch so gesetzt, dass sie heruntergeladen und auf DIN-A4-Papier ausgedruckt werden können. Die Artikel werden durch Fotos ergänzt und mit einem Quellenverzeichnis versehen.

Free21 funktioniert als Netzwerk-Projekt. Wir beziehen Beiträge von Fachleuten aus den verschiedensten Fachgebieten mit ein.

Zusammen arbeiten wir daran, in einem Zeitalter der Verwirrung die Wahrheit herauszufinden und über sie zu berichten. Wir wollen ein qualitativ hochwertiges und unabhängiges Medium schaffen, das frei von den Zwängen und Einschränkungen großer Medienkonzerne agieren kann.

Herausgeber:
Verein zur Förderung unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V., c/o Marika Matthaei, 10369 Berlin, Karl-Lade-Str. 36a,
E-Mail: verein@free21.org

Eingetragen beim Amtsgericht Charlottenburg VR 34774B.

St.-Nr. 27/680/76987

Redaktion: Holger Bartholz

ViSdPR: Holger Bartholz, c/o Verein zur Förderung unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V., 10369 Berlin, Karl-Lade-Str. 36a,
Telefon: +49 176 57 91 28 83
E-Mail: redaktion@free21.org

Lizenz:
Alle Artikel auf Free21.org können für private, nichtkommerzielle Zwecke unverändert frei benutzt und geteilt werden, sowohl online als auch im PDF-Format.

Bildrechte der Coverbilder auf Seite 1 dieses Magazins:

Bild Nr. 1: Illustration: Schooft
Bild Nr. 2: KenFM, vielen Dank!
Bild Nr. 3: Symbolbild, pixabay, Lizenz: CC0
Bild Nr. 4: Pussy Riot, Foto: Igor Muchin, Lizenz: CC BY-SA 3.0

TITEL

4 Propaganda in der Wikipedia

Die Online-Enzyklopädie Wikipedia ist ein integraler Bestandteil des transatlantischen Medien- und Informationssystems: In dieser Analyse werden zentrale Aspekte ihrer Organisationsstruktur, Funktionsweise und Manipulation dargestellt. *Von Swiss Propaganda Research.*

7 Wikipedia, die McMedien und die Enttarnung von „Feliks“

Die angeblich so offene Wikipedia ist in Wirklichkeit ein hierarchisches Massenmedium, das von einer kleinen Gruppe beherrscht wird, die von kritischen Autoren des Online-Lexikons intern als „Politbüro“ bezeichnet wird. *Von Dirk Pohlmann.*

ABSCHIED

11 Danke Tommy!

Was Tommy Hansen den Menschen bedeutet hat, lässt ein Gang durch die Facebook-Chroniken anlässlich seines Todes erahnen. *Von Redaktion.*

13 Von Paul für Tommy

ist ein Nachruf von einem Journalisten, der seit Jahrzehnten in den Mainstreammedien tätig ist, der zusammen mit Tommy Hansen seit Jahren das Zeitgeschehen verfolgte und das Projekt Free21 und das Konzept dahinter kennt. *Von Paul.*

GESELLSCHAFT

15 Die Gesellschaft besteht aus Narrativen

Das zu erkennen, bedeutet das Aufwachen aus der Matrix. *Übersetzung: Fritz Kollenda. Von Caitlin Johnstone.*

18 Alternative Medien vorgestellt

#1: Der Blog von Norbert Häring

19 Die Macht der Symbole

Ist eine Politik möglich, die das Volk nicht mit manipulativen Vereinfachungen lenkt? *Von Paul Schreyer.*

MEINUNG

24 Was machen wir nur mit den Nazis?

Ein Kommentar zu den Ereignissen in und um Chemnitz. *Von Mathias Bröckers.*

HINTERGRUND

22 Die ideologische Mobilmachung

Über Chemnitz, die Jagd nach Videos, Pogrome und Glaubensbekenntnisse von allen Seiten. *Von Andrea Drescher.*

32 Der Geschmack des Friedens

Der Frieden kehrt nach Syrien zurück. *Von Ulrich Heyden.*

36 Der Deich bricht

Die Niederlande stellen die Unterstützung für die Terrorpropaganda der „Weißen Helme“ ein. *Von Moon of Alabama.*

38 Die Lügenkriege

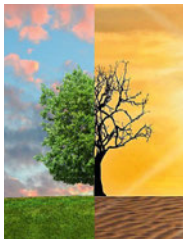
Der „Krieg gegen den Terror“ dient als Vorwand zur Eroberung der ärmsten Länder der Welt. *Von Elias Davidsson.*

42 Pussy Riot, Otpor! und die NGO’s

Anhand der „Punkband“ Pussy Riot zeigt der Autor *Peter Frey*, wie geschickt ein Kunstprodukt zur Steuerung großangelegter politischer Prozesse benutzt werden kann. NGO’s spielen dabei eine entscheidende Rolle.

UMWELT

26 Die Klimaleugner



Gefährlich wird es, wenn die Meinungsfreiheit zu einem Thema durch Stigmatisierung von Andersdenkenden eingeengt wird. Ein denkwürdiger Beitrag *von Doris Schultz.*

WIRTSCHAFT

31 Schiedsverfahren für Investoren

Ein führender Schiedsrichter plaudert aus dem Nähkästchen. *Von Norbert Häring.*

In jedem Ende liegt ein **Anfang**

Liebe Leser, am 18. August starb unser Freund Tommy Hansen. Der Tod des Gründers, Chefredakteurs und Vorstandsmitgliedes des Vereins zur Förderung unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V. hat in uns – wie auch bei vielen anderen – tiefe Trauer hinterlassen. In den letzten Wochen haben uns unglaublich viele Beileidsbekundungen und Unterstützungsangebote erreicht. Dafür bedanken wir uns von Herzen. Wir wurden aber auch gefragt, wie es mit Free21 weitergeht. Dazu möchten wir uns nun konkreter äußern:

Tommy Hansen hat seine letzten Tage und Wochen – umsorgt von guten Freunden in Österreich – damit verbracht, Strukturen zu schaffen, die es uns nicht nur ermöglichen, den Fortbestand von Free21.org sicherzustellen, sondern das dahinterstehende Netzwerk mittelfristig auch zu erweitern. Bis zuletzt war es für ihn das Wichtigste, seine Vision von „unabhängigem Journalismus für eine freie Meinungsbildung im 21. Jahrhundert“ professionell an uns und damit an Sie, liebe Leser, zu übergeben. Free21 ist sein Lebenswerk.

Menschen, die ehrenamtlich – viele schon seit Jahren – mit Fleiß und Hingabe Artikel suchen, übersetzen, Korrektur lesen, researchen und layouten, bilden dieses Netzwerk. Sie alle haben uns in den vergangenen Monaten sehr dabei geholfen, die Krankheit von Tommy und die damit verbundenen Einschränkungen zu kompensieren. Mit der vorliegenden Ausgabe zeigt dieses Netzwerk zum wiederholten Mal, dass es beständig ist – nun auch über Tommys Tod hinaus.

Dank der vertrauensvollen Teamarbeit waren redaktionelle Tätigkeiten, wie zum Beispiel die Titelseiten-Gestaltung und Teile der finalen Artikelauswahl schon lange vorher auf mehrere Schultern verteilt worden und es gab genug Zeit, sich mit den redaktionellen Aufgaben vertraut zu machen und zu erlernen, wie eine Redaktion nach seinem Konzept funktionieren kann.

Tommy hat uns vor seinem Tod als neuen Chefredakteur des deutschsprachigen Free21 ein engagiertes Mitglied des Free21-Netzwerkes, Holger Bartholz, vorgeschlagen. Wir, der Vorstand des Vereins zur Förderung unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V. freuen uns sehr, dass Holger diese Herausforderung angenommen hat und seit Anfang September die Redaktion von Free21 offiziell leitet.

Marika Matthaei, Vorstandsmitglied

Liebe Leser, seit Januar 2015 engagiere ich mich ehrenamtlich für Free21 und setze dies jetzt im redaktionellen Bereich, nunmehr an verantwortlicher Stelle, fort. Für das entgegengebrachte Vertrauen möchte ich mich hier nochmals bedanken.

Wir alle bei Free21 arbeiten daran, das Fehlen von Tommy Hansen auszugleichen. Hinter den Kulissen hat sich bereits vieles konsolidiert. Dank unseres fleißigen Netzwerkes veröffentlichen wir wieder mehrere druckfähig layoutete Artikel pro Woche. Wir prüfen täglich Artikel auf die Einhaltung journalistischer Standards und darauf, dem Leser genügend Informationen und Sichtweisen für eine unabhängige Meinungsbildung zur Verfügung zu stellen.

Neben der redaktionellen Arbeit sind wir derzeit dabei, das Konzept der Website zu überdenken und eine modernere Gestaltung des Magazins und von zukünftigen themenspezifischen Sonderheften vorzubereiten. Einige Veränderungen sind Ihnen bestimmt schon aufgefallen.

Free21.org soll als internationales Medienprojekt funktionieren. Auch in anderen Ländern Europas und darüber hinaus, besteht bei vielen wichtigen Themen eine zum Teil sehr einseitige Berichterstattung. Wir beginnen gerade damit, mehr fremdsprachige Artikel, überwiegend auf Englisch, zu publizieren.

In unserem Titelthema „Propaganda in der Wikipedia“ analysiert Swiss Propaganda Research den Missbrauch der Wikipedia als Propagandawerkzeug. Dirk Pohlmann legt in einem weiteren Artikel detailliert dar, wie Themen in der Wikipedia gezielt manipuliert werden. Hier zeigen sich exemplarisch die Defizite im Bereich der Informations-„Freiheit“ und diese sind, vorsichtig formuliert, erschreckend. Free21 und viele andere alternative Medien arbeiten daran, die Fakten wieder sichtbar zu machen. Bitte unterstützen Sie uns dabei.

Power to the Paper!

Holger Bartholz, Redaktion

Fördermitglied für Free21 werden:

Mit einer Fördermitgliedschaft ermöglichen Sie Free21 eine regelmäßige, sichere finanzielle Grundausstattung. Der Fördermitgliedsbeitrag beträgt 5,– Euro pro Monat. Eine jährliche Spendenbescheinigung gibt es selbstverständlich auch.

Ja, ich möchte jetzt Fördermitglied werden!

Bitte tragen Sie hier Ihre persönlichen Daten ein und schicken das Formular per Briefpost an:

Verein zur Förderung unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V., c/o Marika Matthaei, Karl-Lade-Str. 36a, 10369 Berlin

Eingetragen beim Amtsgericht Charlottenburg VR 34774B. St.Nr. 27/680/76987

Kontoinhaber
Vorname, Name:

Str., Nr.:

PLZ, Ort, Land:

E-Mail-Adresse:

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers:

IBAN:

BIC:

Gläubiger-Identifikations-Nr.:
DE84ZZZ00001969982
Mandatsreferenz-Nr.

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige den VzF unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V. (Gläubiger-ID: DE84ZZZ00001969982) Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom VzF unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften **in Höhe von monatlich 5,– Euro** einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Propaganda in der Wikipedia

Die Online-Enzyklopädie Wikipedia ist ein integraler Bestandteil des transatlantischen Medien- und Informationssystems. In der folgenden Analyse werden zentrale Aspekte ihrer Organisationsstruktur, Funktionsweise und Manipulation dargestellt.

von Swiss Propaganda Research

Bedeutung der Wikipedia

Die deutschsprachige Wikipedia verfügt derzeit über rund 2,2 Millionen Artikel, die pro Monat von rund 100 Millionen Geräten knapp 1 Milliarde mal aufgerufen werden [1]. Im deutschsprachigen Raum zählt [2] die Wikipedia damit zu den sieben meistbesuchten Websites und ist bei vielen Internetrecherchen eines der ersten Suchergebnisse und mithin eine der ersten Anlaufstellen.

Im Bereich der Online-Lexika kommt der Wikipedia damit eine zentrale, monopolartige Stellung zu.

Organisation der Wikipedia

Die Wikipedia gilt gemeinhin als ein freies und offenes Lexikon, an dem jeder mitwirken kann. Der Großteil der deutschsprachigen Inhalte wird indes von nur rund 800 Autoren mit über 100 Edits pro Monat verfasst [3]; durchschnittlich erreichen nur einige Tausend Autoren mehr als fünf Edits pro Monat.

> „Was mit der Wikipedia geschieht ist ein Skandal. Ich habe früher mitgeschrieben und kann die Diktatur der Admins bestätigen. Es geht nicht um Argumente, sondern um Macht."
>
> **Ein ehemaliger Wikipedianer [38]**

Zudem existiert innerhalb der Wikipedia eine strenge Hierarchie [4], an deren Spitze die derzeit noch etwa 180 Administratoren [5] stehen. Diese entscheiden Konfliktfälle, können Artikel löschen sowie Benutzer sperren. Administratoren werden von den ca. 3000 stimmberechtigten [6] Wikipedianern auf Lebenszeit gewählt, wobei die Stimmbeteiligung meist bei weniger als 10% liegt (ca. 300 Stimmen); die Wikipedia-Elite ernennt und bestätigt sich mithin größtenteils selbst. Trotz ihrer Machtfülle agieren ca. 90% der Administratoren pseudonym, in der Öffentlichkeit ist meist nur wenig über sie bekannt.

Den Administratoren unterstehen bis zu 5000 (aktive) Sichter [7], die Bearbeitungen von Neu-Autoren überprüfen, freigeben oder rückgängig machen können. Hinzu kommen einige einflussreiche Sonderfunktionen [8]: In der deutschsprachigen Wikipedia sind dies ca. 10 Schiedsrichter, je ca. 5 Bürokraten, Aufseher und Checkuser, sowie ca. fünf deutschsprachige (weltweit agierende) Stewards.

Manipulation der Wikipedia

Das Problem der Manipulation der Wikipedia besteht seit deren Gründung. Der Fokus liegt dabei meist auf dem sogenannten „Vandalismus" (Verunstaltung von Artikeln) sowie auf kommerziell motivierter Manipulation durch Konzerne, PR-Agenturen und bezahlte Autoren.

Verbreitet ist aber auch die politische und geopolitische Manipulation durch Aktivisten, Regierungen und Geheimdienste: So wurde bereits 2007 durch den sogenannten WikiScanner nachgewiesen [9], dass Mitarbeiter der US-Geheimdienste CIA und FBI Wikipedia-Einträge beispielsweise zum Irak-Krieg und dem US-Militärgefängnis in Guantanamo editierten.

Der Gründer der Wikipedia Jimmy Wales (Foto: VGrigas (WMF), wikimedia, CC BY-SA 3.0(

Inzwischen ist indes offenkundig, dass die Manipulation der Wikipedia insbesondere bei geopolitischen und einigen gesellschaftspolitischen Themen nicht mehr nur vereinzelt und „von außen" geschieht, sondern systematisch und „von innen": Verschiedene Einflussgruppen haben ihre Akteure in der Hierarchie der Wikipedia als Sichter und Administratoren platziert und können dadurch relevante Artikel gezielt bearbeiten, unerwünschte Bearbeitungen entfernen und unerwünschte Autoren sperren.

Zahlreiche Wikipedianer beklagen [10] denn auch ein aggressives und frustrierendes Klima innerhalb der Wikipedia; die Anzahl der aktiven Autoren ist seit Jahren rückläufig [11], wodurch sich politisch oder ideologisch moti-

vierte Akteure zunehmend etablieren und die „freie Enzyklopädie“ übernehmen konnten.

Manipulative Netzwerke

Die Netzwerke der manipulativ agierenden Wikipedianer bestehen im Kern aus wenigen Dutzend höchst aktiven und einflussreichen Benutzern (oder Benutzergruppen), die größtenteils anonym bzw. pseudonym auftreten. Aufgrund von Recherchen unabhängiger Investigativjournalisten konnten die Mitglieder dieser Netzwerke inzwischen teilweise eruiert werden. Siehe hierzu insbesondere:

– Die beiden Filmdokus „Die dunkle Seite der Wikipedia“ [12] (2015, 115m) und „Zensur: Die organisierte Manipulation der Wikipedia“ [13] (2017, 135m), sowie die zugehörige Übersichtsgrafik [14] (2017)

– Die mehrteilige Investigativ-Serie „Geschichten aus Wikihausen“ [15] der Wiener Gruppe42 (2018)

– Die sogenannte Wikipedia-Blacklist [16] des Alternativ-Lexikons Pluspedia (2016, archiviert)

Mithilfe der weiter unten vorgestellten Analyse-Werkzeuge lassen sich die umfangreichen Aktivitäten dieser Netzwerke nachvollziehen und grafisch darstellen. Betroffen sind dabei insbesondere Artikel zu geopolitischen, gesellschaftspolitischen und zeithistorischen Themen, aber auch zu NATO- oder Israel-kritischen Journalisten und Forschern (zu Themen mit Israel-Bezug siehe insbesondere hier [17]).

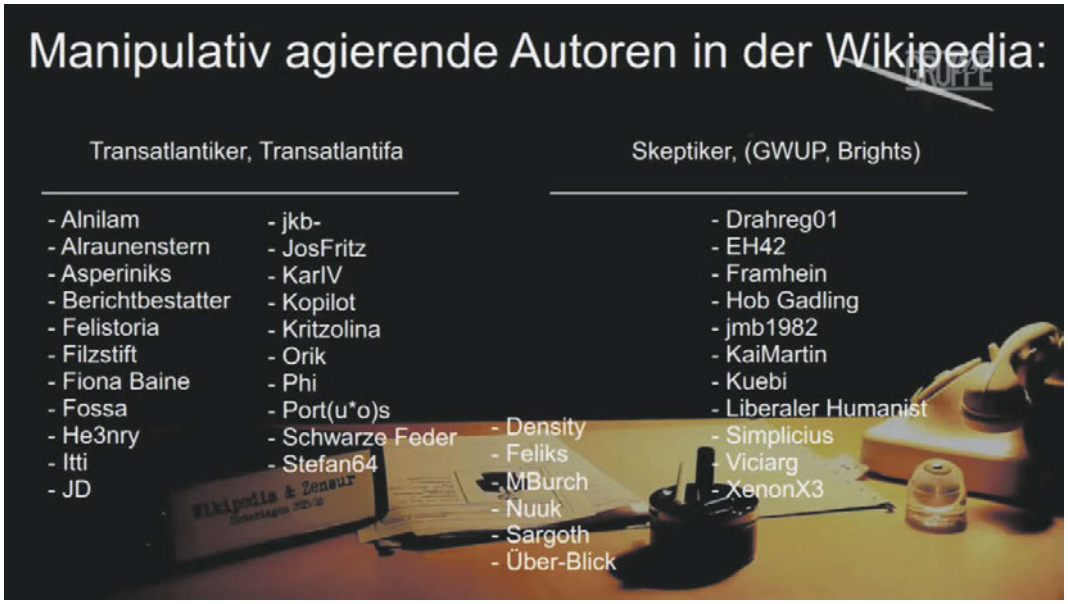
Die systematische Manipulation der Wikipedia ist ein weltweites Phänomen. Ähnliche Operationen wurden bspw. auch in der englischsprachigen Wikipedia aufgedeckt [18], inklusive Hinweisen auf eine nachrichtendienstliche Koordination, die auch im deutschsprachigen Raum nicht auszuschließen ist.

Die Rolle der Wikimedia Foundation

Die amerikanische Wikimedia Foundation [19] ist die Trägerstiftung der Wikipedia (sowie weiterer Wiki-Projekte). Sie verfügt inzwischen über jährliche Spenden-Einnahmen von rund 90 Millionen Dollar und ein Vermögen von rund 120 Millionen Dollar. Zu den größten Spendern zählen [20] dabei diverse US-Konzerne sowie einflussreiche Stiftungen, wodurch es wiederholt zu Interessenskonflikten kam [21]. Wikimedia-Gründer Jimmy Wales war ein Young Global Leader [22] des World Economic Forum (WEF) Davos und ist ein privater und geschäftlicher Partner [23] des ehemaligen britischen Premierministers Tony Blair.

Auch die Unterorganisation Wikimedia Deutschland ist einschlägig vernetzt: So war der ehemalige Geschäftsführer [24] der Wikimedia Deutschland zuvor Vizepräsident für Unternehmenskommunikation bei der Bertelsmann-Stiftung und wechselte danach als Staatssekretär in die Berliner Landesregierung. Der im Besitz der Bertelsmann-Stiftung befindliche Bertelsmann-Medienkonzern ist [25] Unternehmenspartner der Atlantik-Brücke und betreibt [26] über den Dienstleister Arvato die sogenannte „Inhaltsmoderation“ für das deutschsprachige Facebook.

Seitens der Wikimedia Foundation ist insofern kaum mit Kritik an der (geo-)politischen Ausrichtung und Manipulation der Wikipedia zu rechnen. Liegen jedoch gerichtliche Verfügungen [27] beispielsweise aufgrund von Verleumdungen vor, kann bzw. muss Wikimedia die fraglichen Passagen entfernen.



[14] Quelle: Fiedler, Speer, Pohlmann (2018): Geschichten aus Wikihausen #2 (13:05)

Analyse-Werkzeuge:

Verschiedene Online-Werkzeuge ermöglichen eine professionelle Analyse von Wikipedia-Beiträgen und ihren Autoren. Zu den wichtigsten Werkzeugen zählen hierbei:

WikiWho/WhoColor [34]: Diese am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und dem Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (GESIS) entwickelte Browser-Erweiterung ermöglicht es, Artikel-Autoren sowie kürzlich hinzugefügte und besonders umstrittene Textstellen farblich hevorzuheben.

X-Tools [35]: Die X-Tools sind eine von professionellen Wikipedianern erstellte Sammlung an Analyse- und Statistikwerkzeugen, mit denen sich Benutzer-Bearbeitungen, Seiten-Historien und zahlreiche weitere Aspekte untersuchen und grafisch darstellen lassen.

Wikibu [36]: Wikibu ist ein an der Pädagogischen Hochschule Bern entwickeltes Werkzeug, das die Qualität von Wikipedia-Artikeln anhand formaler Kriterien wie der Anzahl der Autoren, Verweise und Quellen bewertet und zusätzlich auf mögliche Qualitätsrisiken hinweist.

Für den professionellen Umgang mit Wikipedia empfiehlt sich zudem das Studium der **öffentlich einsehbaren Diskussionsseiten [37]** und Versionsverläufe der fraglichen Artikel.

Die Rolle der traditionellen Medien

Traditionelle Medien sind einerseits häufig verwendete Quellen für Wikipedia-Artikel, andererseits greifen Journalisten für Recherchen bisweilen selbst auf Wikipedia zurück. Hierdurch können geschlossene Informationskreisläufe entstehen [28], bei denen sich traditionelle Medien selbst bestätigen und alternative Sichtweisen ausgeblendet bleiben, zumal etwa leserfinanzierte Online-Medien von den maßgebenden Wikipedia-Administratoren meist nicht als „relevante Quellen“ [29] zugelassen werden.

Traditionelle Medien berichteten verschiedentlich über die Manipulation der Wikipedia durch einzelne Konzerne [30], Par-

teien [31] oder Agenturen [32], nicht jedoch über die systematische geopolitische Manipulation. Dies könnte daran liegen, dass traditionelle Medien im deutschsprachigen Raum ihrerseits in transatlantische Eliten-Netzwerke eingebunden [33] sind und deshalb im Allgemeinen dieselben geopolitischen Positionen vertreten, die auch in der Wikipedia dominieren.

Perspektiven

Wikipedia hat sich, wie dargestellt, zu einem integralen Bestandteil des transatlantischen Medien- und Informationssystems entwickelt. Insbesondere bei geopolitischen und einigen gesellschaftspolitischen Themen kann die Wikipedia im Allgemeinen keine objektive Darstellung bieten.

Die Erfolgsaussichten für eine interne Reform der Wikipedia erscheinen bislang gering, da manipulative Gruppierungen ihre Stellung in der Wikipedia-Hierarchie durch mehrjährige, koordinierte, verdeckte und mindestens teilweise extern finanzierte Aktivitäten weitgehend abgesichert haben.

In Bezug auf Wikipedia stehen derzeit somit primär die Aufklärung der Manipulationsstrukturen, die Schulung der persönlichen Medienkompetenz, die Nutzung alternativer Onlineressourcen, der Fokus auf Primärquellen, sowie Maßnahmen im Falle von Verleumdungen im Vordergrund.

Quellen

[1] *<https://stats.wikimedia.org/v2/#/de.wikipedia.org>*

[2] *<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Statistik>*

[3] *<https://stats.wikimedia.org/DE/TablesWikipediansEditsGt100.htm>*

[4] *<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Administratoren>*

[5] *<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Administratoren>*

[6] *<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Stimmberechtigung>*

[7] *<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Gesichtete_Versionen>*

[8] *<https://de.wikipedia.org/wiki/Hilfe:Benutzer>*

[9] *<https://www.reuters.com/article/us-security-wikipedia/cia-fbi-computers-used-for-wikipedia-edits-idUSN1642896020070816>*

[10] *<http://www.fr.de/kultur/netz-tv-kritik-medien/medien/wikipedia-deine-mitarbeit-ist-unerwuenscht-a-322959>*

[11] *<http://www.spiegel.de/netzwelt/web/wikipedia-wird-15-nicht-nur-ein-grund-zum-feiern-a-1072059.html>*

[12] *<https://www.youtube.com/watch?v=wHfiCX_YdgA>*

[13] *<https://www.youtube.com/watch?v=tef7bgwInjY>*

[14] *<https://swprs.org/propaganda-in-der-wikipedia/wikipedia-manipulation/>*

[15] *<https://gruppe42.com/category/geschichten-aus-wikihausen/>*

[16] *<https://web.archive.org/web/20160907093409/http://de.pluspedia.org/wiki/Wikipedia_Blacklist>*

[17] *<http://www.unz.com/article/how-israel-and-its-partisans-work-to-censor-the-internet/>*

[18] *<https://www.craigmurray.org.uk/archives/2018/05/the-philip-cross-affair/>*

[19] *<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikimedia_Foundation>*

[20] *<https://wikimediafoundation.org/support/benefactors/>*

[21] *<https://www.dailydot.com/business/wikipedia-conflict-editing-donation-benefactors/>*

[22] *<reports.weforum.org/the-forum-of-young-global-leaders-2014/ygl-stories/crowdsourced/>*

[23] *<wikipediocracy.com/2015/06/01/how-jimmy-wales-rode-tony-blairs-coattails/>*

[24] *<https://de.wikipedia.org/wiki/Christian_Rickerts>*

[25] *<https://www.bertelsmann.com/corporate-responsibility/facts-and-figures/cooperations/>*

[26] *<https://meedia.de/2018/02/15/facebook-polizei-bertelsmann-tochter-arvato-fahndet-fuer-us-plattform-auch-weiterhin-nach-verbotenen-inhalten/>*

[27] *<https://www.watson.ch/schweiz/digital/989282505-tierschuetzer-kessler-knoepft-sich-facebook-und-wikipedia-vor-und-gewinnt>*

[28] *<https://de.wikipedia.org/wiki/Kritik_an_Wikipedia#Zweifelhafte_Quellenlage>*

[29] *<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Relevanzkriterien>*

[30] *<http://www.spiegel.de/wirtschaft/wikipedia-das-geschoente-bild-vom-daimler-konzern-a-817802.html>*

[31] *<http://www.fr.de/politik/wikipedia-wer-steckt-hinter-afd-freund-lukati-a-989868>*

[32] *<https://www.vice.com/de/article/znky4j/wikipedia-manipulation-812>*

[33] *<https://swprs.org/netzwerk-medien-deutschland/>*

[34] *<https://f-squared.org/whovisual/>*

[35] *<https://xtools.wmflabs.org/?uselang=de>*

[36] *<http://wikibu.ch/>*

[37] *<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Diskussionsseiten>*

[38] *<https://www.tichyseinblick.de/feuilleton/medien/enttarnung-eines-wiederholungstaeters-wikipedia-das-kontaminierte-lexikon/#comment-502004>*

Literatur

Weiterführende Literatur zur Manipulation der Wikipedia (sortiert nach Publikationsdatum):

[39] **Wikipedia: Die Macht der Wenigen (Bundeszentrale für politische Bildung, 2012)** *<http://www.bpb.de/gesellschaft/digitales/wikipedia/145809/die-macht-der-wenigen?p=all>*

[40] **Wikipedia: Feindliche, ideologische Übernahme (ScienceFiles, 2012)** *<https://sciencefiles.org/2012/07/29/feindliche-ideologische-ubernahme-deutsche-wikipedia-droht-im-desaster-zu-enden/>*

[41] **Wikipedia: Wir machen Meinung (Deutsche Wirtschafts-Nachrichten, 2013)** *<deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2013/11/04/wikipedia-wir-machen-meinung/>*

[42] **Verdeckte PR in Wikipedia: Das Weltwissen im Visier von Unternehmen (OBS, 2014)** *<https://www.otto-brenner-stiftung.de/fileadmin/user_data/stiftung/02_Wissenschaftsportal/03_Publikationen/AH76_Wikipedia_Oppong_2014_01_13.pdf>*

[43] **Wikipedia: Desinformation im Auftrag der NATO-Doktrin (Rote Fahne, 2014)** *<https://rotefahne.eu/2014/01/wikipedia-desinformation-im-auftrag-der-nato-doktrin/>*

[44] **Der Merck-Wikipedia-Skandal (Unternehmens-PR, Junge Welt, 2015)** *<http://de.pluspedia.org/wiki/Merck-Wikipedia-Skandal>*

[45] **Jimmy Wales: Eine Ikone mit Schönheitsfehlern (Telepolis, 2015)** *<https://www.heise.de/tp/features/Jimmy-Wales-eine-Ikone-mit-Schoenheitsfehlern-3377061.html?seite=all>*

[46] **Wiki-Immunity: Bleibt Wikipedia in Deutschland rechtlich geschützt? (Wikimedia, 2015)** *<https://blog.wikimedia.de/2015/03/12/monsters-of-law-nr-5-wiki-immunity-bleibt-die-wikipedia-in-deutschland-rechtlich-geschuetzt/>*

[47] **„Ich habe für eine Agentur Wikipedia-Artikel manipuliert" (Vice, 2015)** *<https://www.vice.com/de/article/znky4j/wikipedia-manipulation-812>*

[48] **Wikipedia: Die Gesinnungswächter der Wikipedia (Free21, 2015)** *<www.free21.org/wp-content/uploads/2015/11/03-McClean-Gesinnungsw%C3%A4chter-Wikipedia3.pdf>*

[49] **Wikipedia und transatlantische Thinktanks (Interview, Gruppe 42, 2018)** *<https://www.youtube.com/watch?v=lRrZrJZYXJc>*

[50] **Wie das Wikipedia-Monopol zur Desinformation genutzt wird (NDS, 2018)** *<https://www.nachdenkseiten.de/?p=45899>*

[51] **Wikipedia: Auf dem Weg zum Orwellschen Wahrheitsministerium (Telepolis, 2018)** *<https://www.heise.de/tp/features/Wikipedia-auf-dem-Weg-zum-Orwellschen-Wahrheitsministerium-4059211.html?seite=all>*

[52] **Wikipedia: Das kontaminierte Lexikon (Tichys Einblick, 2018)** *<https://www.tichyseinblick.de/feuilleton/medien/enttarnung-eines-wiederholungstaeters-wikipedia-das-kontaminierte-lexikon/>*

[53] **Kritischer Artikel zur Wikipedia auf Pluspedia (Pluspedia, 2018)** *<http://de.pluspedia.org/wiki/Wikipedia>*

[54] **Kritik an Wikipedia (Artikel auf Wikipedia, 2018)** *<https://de.wikipedia.org/wiki/Kritik_an_Wikipedia>*

Autor:

Swiss Propaganda Research

ist ein Forschungs- und Informationsprojekt zu geopolitischer Propaganda in Schweizer Medien. Studien und Webseite wurden von einem politisch und publizistisch unabhängigen Forscherteam in eigener privater Initiative und ohne Finanzierung oder Beauftragung erstellt.

https://swprs.org

Dieser Text wurde zuerst am 29.9.2018 auf Swiss Propaganda Research unter der URL ‹https://swprs.org/propaganda-in-der-wikipedia/› veröffentlicht.

(Lizenz: SWPRS.org)

‹http://www.free21.org/?p=30078›

Wikipedia, die McMedien und **die Enttarnung von „Feliks“**

Die angeblich so offene Wikipedia ist in Wirklichkeit ein hierarchisches Massenmedium, das von einer kleinen Gruppe beherrscht wird, die von kritischen Autoren des Online-Lexikons intern als „Politbüro“ bezeichnet wird.

von Dirk Pohlmann

Die Wikipedia ist teilweise ein brauchbares Online-Lexikon, bei politisch relevanten Themen jedoch ein Desinformations- und Denunziationsmedium.

Das ist leider kein Allgemeinwissen, darüber wissen nur die Zuschauer der Filme „Die dunkle Seite der Wikipedia“ und „Zensur – Die organisierte Manipulation der Wikipedia und anderer Medien“ Bescheid, sowie die Zuschauer des YouTube-Videoblogs „Geschichten aus Wikihausen“, den Markus Fiedler und ich etwa alle 14 Tage produzieren. In dieser Reihe zeigen wir die übelsten Beispiele der Manipulation in Wikipedia, die von anonymen Heckenschützen durchgeführt wird. Die Anonymität der Autoren in Kombination mit der zu Missbrauch einladenden Struktur der Wikipedia ermöglicht ihnen, ihre privaten politischen Ansichten als lexikalische Wahrheit darzustellen.

Der Name Wikipedia ist ein Schachtelwort, das sich aus „Wiki“ und „Encyclopedia“ (dem englischen Wort für Enzyklopädie) zusammensetzt. Der Begriff „Wiki“ geht auf das hawaiische Wort für ‚schnell‘ zurück. (Illustration: Schooft)

Die McMedien, die sich selbst gerne als „Qualitätsmedien“ bezeichnen, haben sich des Themas überhaupt noch nicht angenommen.

In der 10. Ausgabe von „Geschichten aus Wikihausen“ (1) haben wir den hyperaktiven Wikipedia-Autoren Feliks enttarnt, einen der übelsten Manipulatoren der „Junta“, wie wir das „Politbüro“ genannt hatten, bevor wir wussten, dass die Gruppe bereits einen internen Namen hat.

Die lexikalische Akkuratesse und Unparteilichkeit der Wikipedia fällt sehr unterschiedlich aus, je nachdem, ob man die Begriffe „Differentialrechnung“, „Photosynthese“ oder „Anlage 1391“ eingibt. „Anlage 1391“ ist ein berüchtigtes Foltergefängnis des israelischen Militärgeheimdienstes. „Anlage 1391“ ist einer der Artikel, die vom hyperaktiven Wikipedia-Autoren „Feliks“ bearbeitet werden. Er hat dort alles herausgestrichen, was an Informationen über die Menschenrechtsverletzungen in Camp 1391 in Wikipedia eingetragen wurde, und das war nur ein Bruchteil dessen, was dazu international in wichtigen Medien berichtet wurde, zum Beispiel, dass Gefangene vor oder während der Verhöre vergewaltigt werden. Dass es dort 1 x 1m große, schwarzgestrichene Zellen ohne Licht gibt, ohne fließendes Wasser, mit einem Toiletteneimer, der einmal die Woche geleert wird. Mit einer Klimaanlage, die im Sommer auf heiß, im Winter auf kalt gestellt wird. Dass die Gefangenen bei Verhören dort oft nackt sind. Die Berichte über das Vorbild von Abu Greibh findet man im Guardian (2), sogar in der taz (3), im Spiegel (4), in Newsweek (5), in Haaretz (6), bei einer UN-Untersuchungskommission (7) und in vielen anderen Medien, die in den 90er Jahren noch Journalismus betrieben. Feliks hat restlos alle früher in Wikipedia eingetragenen Informationen zu den systematischen Menschenrechtsverletzungen gelöscht. Begründung: Israel habe die Vorwürfe untersucht und sie nicht bestätigt. (Seit wir über ihn berichten, ist Feliks fieberhaft dabei, zu löschen, neu einzutragen und zu korrigieren, um Spuren zu verwischen. Er hat deshalb auch die Liste seiner Editierungen löschen lassen, damit ihm keiner mehr auf die Schliche kommen kann. Er selbst ist so aktiv beim Ändern, dass seine Junta-Kumpane sogar kurzzeitig glaubten, wir hätten seinen Account gehackt, und ihn deswegen gesperrt haben! Schauen Sie doch mal nach, auch in der Versionshistorie und in den Diskussionen!)

Feliks war Markus Fiedler bereits bei den Recherchen zu seinen beiden Filmen „Die dunkle Seite der Wikipedia“ und „Zensur – die organisierte Manipulation der Wikipedia und anderer Medien“ aufgefallen. Er gehört zu den Schreibern, die ein geradezu unglaubliches Pensum ableisten, so dass man sich fragt, ob sie keinen Arbeitsplatz, keine Freunde und keine Familie haben. Gemeinsam haben wir uns deshalb jetzt intensiver mit Feliks beschäftigt. Dessen Hauptinteresse gilt, wie er selbst auf seiner mittlerweile weitgehend gelöschten Autorenseite angibt, dem Nahen Osten, seit er miterlebt habe, „wie gerade eine Kassam-Rakete herunterkommt“.

Er hat mehr als 150 Wikipedia-Artikel zu Israel, Palästina, den israelischen Streitkräften und Themen bearbeitet, die die israelische Politik betreffen. Er hat noch einen zweiten Schwerpunkt: Abgeordnete der Linken. Feliks bearbeitet 51 Abgeordnete und Politiker dieser Partei. Außerdem beschäftigt er sich mit Personen der alternativen Medien und der Friedensbewegung. Seit Markus und ich uns in unserem Videoblog „Geschichten aus Wikihausen“ mit

Qassam-Rakete ist eine von der palästinensischen Hamas entwickelte Boden-Boden-Rakete. Sie ist nach Scheich Izz ad-Din al-Qassam (1882–1935), einem radikal-islamischen Geistlichen und arabischen Partisanen, der bereits gegen die Franzosen und Briten kämpfte, benannt. (Foto: Merav Maroody, wikimedia, C BY-2.0)

Anetta Kahane beschäftigt haben, hat Feliks zur Strafe auch meinen Wikipedia-Artikel „bearbeitet".

Die Enttarnung von Feliks war ein investigatives Puzzlespiel, das uns letztlich durch einen Hinweis gelang: in welcher Schule er Abitur gemacht hatte. In Kombination mit anderen, von uns recherchierten Daten brachte uns das auf seine Spur. Mittlerweile ist klar, wer Feliks ist: Er hieß früher Jörg Egerer und hat sich nach 2015 in Jörg Matthias Claudius Grünewald umbenannt. Er ist Beamter, von Beruf Rechtspfleger und konvertierte irgendwann ab 2012 vom katholischen Glauben zum Judentum. Egerer/Grünewald ist Mitglied der Linken, wird den „Antideutschen" zugeordnet, ist ein politischer Freund von Klaus Lederer, war Bundestagskandidat der bayrischen PDS und war dort zwischen 2004 und 2007 als Landesschatzmeister dem Vorstand beigeordnet. In seiner Amtszeit kam es zu Unregelmäßigkeiten, die nach seinem Rücktritt bekannt wurden, aber nach Angaben von Parteimitgliedern aus parteitaktischen Erwägungen nie juristisch aufgeklärt wurden. Spendenquittungen wurden an das „Forum kommunistischer Arbeitskreise" ausgestellt, die trotz des Namens heute dem rechten Flügel der Linken angehören, das Geld blieb aber nicht in der Partei, sondern wurde weitergeleitet.

Es fällt auf, dass Egerer/Grünewald Einträge zu Mitgliedern der Linken je nachdem, ob er ihre politischen Positionen teilt, durch selektive Auswahl detaillierter Angaben entweder diskreditiert, etwa bei den Bundestagsmitgliedern Diether Dehm, Annette Groth, Inge Höger, Alexander Süßmaier, Kornelia Möller oder Oskar Lafontaine, oder positiv darstellt, wie bei Klaus Ernst oder Eva Bulling-Schröter, deren Webseite er auch betreut hat. Die negative Darstellung in Wikipedia durch Feliks gilt insbesondere für Linke, die sich kritisch zur derzeitigen israelischen Außenpolitik äußern. Das könnte damit zusammenhängen, dass Jörg Egerer mehrfach Teilnehmer bei Sar-El war, einem Freiwilligenprogramm der israelischen Streitkräfte für Ausländer, bei dem allerdings kein Dienst in aktiven Kampfeinheiten geleistet wird.

Mehrere Linke haben uns aber berichtet, dass es ein Foto von Jörg Egerer in israelischer Uniform mit einer Uzi-Maschinenpistole gibt.

Egerer/Grünewald ist außerdem Oberleutnant der Reserve der Bundeswehr und Mitglied im „Bund jüdischer Soldaten e.V.", wo er auch Kassenprüfer ist. Er hat militärische Fallschirmabzeichen der US Army und der tschechischen, kroatischen und niederländischen Streitkräfte. Davon wusste aber keiner der Linkenpolitiker, mit denen wir gesprochen haben.

Jörg Egerer/Grünewald hat seinen Wikipedia-Namen Feliks nach eigenen Angaben von einem Geheimdienstler übernommen, nämlich Feliks Djerdjinski, der als Chef der Tscheka und des NKWD für die Liquidierung von, je nach Quelle, 50.000 bis 250.000 politischen Gegnern verantwortlich ist. Dass Egerer/Grünewald gerne Macht ausübt und bestraft, haben uns Parteimitglieder durch eine Vielzahl von Anekdoten berichtet. Besonders perfide ist seine Bearbeitung des Wikipedia-Eintrags von Nirit Sommerfeld, einer deutsch-israelischen Künstlerin und Friedensaktivistin, die sich kritisch zum Militarismus von Teilen der israelischen Gesellschaft äußert und versucht, Brücken zu Palästinensern zu bauen. Sommerfeld ist Geschäftsführerin des BIB (Bündnis zur Beendigung der israelischen Besatzung), das sie gemeinsam mit dem emeritierten Psychologieprofessor Dr. Rolf Verleger gegründet hat, der auch Mitglied im Zentralrat der Juden war.

Egerer/Grünewald diskreditiert Verleger auf bekannt-perfide Feliks-Manier und versucht insbesondere, Sommerfeld als Aktivistin der BDS-Bewegung darzustellen (Boycott Divestment Sanctions, die zum Boykott von Israel aufruft), von der sie sich aber bewusst fernhält. Sommerfeld hat 2010 nach eigenen Angaben gemeinsam mit etwa 200 anderen Friedensaktivisten das Abschlussdokument der Konferenz „Getrennte Vergangenheit – Gemeinsame Zukunft" unterschrieben, das zu einem friedlichen Zusammenleben von Israelis und Palästinensern aufruft und auch zur Solidarität mit BDS. Diese eine Unterschrift macht sie aber nicht zur BDS-Aktivistin. Versuche, diese Informationen in Wikipedia einzutragen, werden stets gelöscht. Dort steht darüber „Sommerfeld rief zur Unterstützung der Kampagne Boycott, Divestment and Sanctions (8), der Kritiker antisemitische Motive vorwerfen, in der Abschlusserklärung der Palästina-Solidaritäts-Konferenz in Stuttgart 2010 (9) mit auf." Feliks ist „Sichter" des Eintrags über Sommerfeld in Wikipedia, kontrolliert also dessen Inhalt. Er insinuiert bei beiden Personen, Sommerfeld und Verleger, eine Nähe zum Antisemitismus, der juristisch als Volksverhetzung bestraft wird.

Feliks/Egerer/Grünewald dürfte aufgrund seiner zahlreichen Besuche in Israel auch bekannt sein, dass eine Teilnahme an der BDS-Bewegung zu einem Einreiseverbot in Israel führt und dort strafrechtlich geahndet wird. Das ist nicht die übelste Maßnahme von Jörg Matthias Claudius Grünewald. Erstaunlich ist aber, dass er trotzdem Vorstandsmitglied der jüdischen Beth-Shalom-Gemeinde in München werden konnte.

Markus Fiedler und ich werden noch weitere Recherchen veröffentlichen, sobald wir sie gerichtsfest beweisen können, denn Egerer hat bereits im Vorfeld unserer YouTube-Sendung versucht, seine Enttarnung zu verhindern, und angekündigt, unsere Veröffentlichung seines bisher anonymen Wirkens juristisch zu ahnden. Es gäbe kein öffentliches Interesse an ihm, er habe ein Recht, anonym zu agieren. Unsere Veröffentlichung würde zu einer „Progromstimmung" gegen ihn führen. Diese Täter-Opfer-Umkehr ist eines seiner beliebtesten Argumentationsmuster.

Edward Joseph „Ed" Snowden ist ein US-amerikanischer Whistleblower und ehemaliger CIA-Mitarbeiter. Seine Enthüllungen gaben Einblicke in das Ausmaß der weltweiten Überwachungs- und Spionagepraktiken von Geheimdiensten – überwiegend jenen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens. Diese lösten im Sommer 2013 die NSA-Affäre aus. Er wurde dafür mehrfach von nichtstaatlichen Organisationen ausgezeichnet und für den Friedensnobelpreis nominiert. (Foto: Laura Poitras, wikimedia, CC BY-3.0)

Publiziert auf Free21 am 27.09.2018, 22:00 Uhr, von Dirk Pohlmann auf www.kenfm.de, Lizenz: KenFM

Feliks ist nur der winzige Teil eines Eisberges, der sich der Manipulation des Internets widmet. Die McMedien, die sich gemeinsam mit vielen westlichen Regierungen große Sorgen über die angebliche Manipulation des Internets durch Russland machen, über Hate Speech und Fake News, interessieren sich für die Manipulationen in Wikipedia überhaupt nicht. Und die sind offenbar international (10). Es gibt sie auch in England (11), wie die Philip-Cross-Affäre bewiesen hat. Oder in Skandinavien. Die Geheimdienste bringen ihren Mitarbeitern sogar bei, wie man im Internet zersetzen und manipulieren kann (12), wie Edward Snowden bewiesen hat.

Aber davon hören wir gar nichts mehr. Plötzlich sind die Totalüberwachungs-Geheimdienste zu weißen Rittern mutiert, die uns vor der russischen Gefahr bewahren. Fällt jemandem etwas auf?

Es ist erstaunlich, dass sich die McMedien nicht für die Manipulation des Wikipedia-Monopols interessieren und eigenständig dazu recherchieren. Vor allem deshalb, weil es nicht erstaunlich ist, dass die Machtkonzentration des Lexikon-Monopolisten Wikipedia Personen, Gruppen, Institutionen und Geheimdienste anlockt, die sie missbrauchen.

Als Markus Fiedler und ich für unsere YouTube-Sendung „Neues aus Wikihausen“ recherchierten, wer Champion bei der Manipulation von Wikipedia ist, landeten wir nicht in Russland, sondern in Israel. Allein das israelische „Ministerium für strategische Angelegenheiten“ (13) (Ministry for Strategic Affairs, im deutschen Wikipedia als „Ministerium für internationale Beziehungen“ übersetzt! (14)) gibt über 70 Millionen Dollar für eine Kampagne aus, um mit den Worten der Direktorin General Sima Vaknin-Gil „eine Gemeinschaft von Kämpfern zu schaffen“ die Aktivitäten „anti-israelischer Aktivisten zum Erliegen bringen“ und “das Internet” mit pro-israelischen Inhalten „überfluten“ soll (15). Diese Summe ist aber nur ein Bruchteil der aufgewendeten Gelder, die vom israelischen Militär, staatlichen und privaten Stellen sowie NGOs für diese Zwecke aufgewendet werden, wie wir in der 4. Folge von Wikihausen (16) gezeigt haben.

Warum interessiert das unsere McMedien eigentlich so wenig? Haben wir uns bei unserer Recherche vielleicht getäuscht? Wir lassen uns gerne davon überzeugen, dass es noch schlimmere Finger gibt, aber könnte vielleicht mal jemand anderes nachschauen, wer am meisten manipuliert, statt immer nur in Russland zu suchen, ob sich was finden lässt? Auch durch ein anderes Ereignis, nämlich Chemnitz, sollte jedem klar geworden sein, dass es sich bei dem Versagen unserer Medien nicht um ein einmaliges, sondern um ein strukturelles Versagen handelt. Auf den Punkt gebracht. Sie erfüllen ihre Aufgabe nicht.

Was ist ihre Aufgabe? Ein Problem bei der Beantwortung dieser Frage ist, dass es keine allgemeingültige, akzeptierte Berufsethik für Journalisten gibt. Nicht, dass der Staat da seine Finger drin haben sollte, oder die Verbände, oder die Lobbyisten, oder die Parteien. Aber eine Berufsethik, die von den Journalisten und der Öffentlichkeit anerkannt wird und auf die sich sowohl Journalisten als auch das Publikum berufen können, wäre unbedingt nötig.

Ich habe zu diesem Thema im Laufe meines Berufslebens viel hochtrabenden und wenig eindrucksvollen Unsinn gelesen. Mit das Beste, was ich dazu kenne, stammt vom ehemaligen Bürochef der New York Times in Washington, Bill Kovach, und dem ehemalige Direktor des „American Press Institute“, Tom Rosenstiel. Die pensionierten Journalisten haben das Buch „The Elements of Journalism“ geschrieben, dass es nicht auf Deutsch gibt, und das spricht Bände.

In wenigen Worten zusammengefasst schreiben sie: Journalisten sollen vor allem die Wahrheit sagen, fair arbeiten, der Adressat ihrer Arbeit ist die Öffentlichkeit, nicht ihr Chefredakteur, die Regierung, oder die Aktionäre ihres Mutterkonzerns, sie sollen die

Sar-El ist ein Freiwilligenprogramm bei den israelischen Streitkräften. Sar-El ist ein hebräisches Akronym für „Dienst für Israel“ (Scherut leJisra'el). (Foto: Israel Defense Forces, wikimedia, CC BY-SA 2.0)

Interessen der Bevölkerung gegenüber den Mächtigen im Auge haben, sie sollen Wichtiges verständlich erklären und bei der Politikberichterstattung darauf achten, was für die Bevölkerung wichtig ist, nicht der Bevölkerung erklären, was die Politik als wichtig für die Bevölkerung erachtet. Der Journalist soll also die Interessen der Öffentlichkeit im Auge haben. Die legitimen Interessen der Öffentlichkeit sind der Nordpol, auf den seine Kompassnadel zeigen sollte.

Normen haben die Eigenart, nicht mit Tatsachen übereinzustimmen. Das macht sie nicht überflüssig. Wir schaffen das Verbot, Menschen zu ermorden, ja auch nicht ab, weil es ständig gebrochen wird. Die Deklaration der Menschenrechte wird erst dann überflüssig, wenn die Menschenrechte überhaupt nicht mehr gebrochen werden. Für den Journalismus gilt leider, dass er vollkommen auf den Hund gekommen ist. Er interessiert sich nicht einmal für seine Aufgabe, seine Normen. Er missachtet sie einfach fortgesetzt.

In den USA gehören die McMedien Konzernen, sie werden geführt, als ob Nachrichten produzieren das Gleiche wäre wie Burger mit Pommes zu produzieren oder Sonnenbrillen zu handeln. Die Medien sollen dort vor allem Rendite erwirtschaften – was ihnen übrigens deutlich schlechter gelingt als dem artverwandten Tätigkeitsfeld der Escort-Agenturen. Die US-Printmedien sind tot, sie wollen es nur noch nicht wahrhaben. Die Medien nehmen keinen öffentlichen Auftrag mehr wahr, sie sind das Sprachrohr des kapitalistischen Imperiums, nicht der Öffentlichkeit.

In Deutschland sehen sich Journalisten vor allem als Erzieher und Missionare. Wenn in der Bevölkerung der Unmut über die Masseneinwanderung von Flüchtlingen zunimmt, sehen unsere Medien es nicht als ihre Aufgabe an, das heikle Problem als Moderatoren eines Druckausgleichs zwischen politischer Klasse und Bevölkerung anzugehen, die Bandbreite der Ansichten fair darzustellen und einen kontroversen, pointierten, aber auf Wahrheit zielenden Diskurs zu schaffen, um, wenn möglich, einen Konsens zu ermöglichen. Stattdessen agieren sie als moralisch aufgeladene Erziehungsberechtigte. Was den erwachsenen Objekten ihrer Anstrengungen nur selten gefällt. Sie haben sehr guten Kontakt zur Politik, aber nicht zur Bevölkerung, was folgerichtig ist, weil sie ihr Publikum eher verachten. Dunja Hayali ist völlig konsterniert, was sie an Reaktionen auf der Straße abbekommt, wobei die Szene, zugegeben, mehr Gardinenpredigt als Dialog ist. Und bei Demos die Jagdsaison auf Journalisten auszurufen ist auch nicht die Lösung des Problems, genauso wenig wie Publikumsverachtung.

Des Pudels Kern ist, dass der Journalismus, insbesondere der der öffentlich-rechtlichen Anstalten, sich nicht an der Öffentlichkeit orientiert. Es wäre heute im Zeitalter des Internets technisch ein Leichtes für Medien, konstant bei der Bevölkerung abzufragen,

Maidan oder auch Euromaidan ist die Bezeichnung für die Bürgerproteste in der Ukraine ab dem 21. November 2013, ausgelöst durch die überraschende Ankündigung der ukrainischen Regierung, das Assoziierungsabkommen mit der Europäischen Union vorerst nicht unterzeichnen zu wollen. (Foto: spoilt.exile, flickr.com, CC BY-SA 2.0)

ob man als wahrheitsgetreu, fair, ausgewogen, unabhängig und mutig eingeschätzt wird, und die Ergebnisse zu veröffentlichen, statt nur auf Quote und Auflage zu achten. Die sind eher ein Effekt der anderen Faktoren. Dass das nicht mal ansatzweise geschieht und man stattdessen entsetzt ist, wie „der Zuschauer" reagiert, wenn man ihm dann mal persönlich gegenübersteht, spricht Bände. Wie kann es sein, dass die Journalisten entsetzt sind? Ganz einfach. Weil sie nur in ihrer eigenen Filterblase leben, während sie die Filterblasen des Publikums wortreich beklagen. Die großen Sender sind sich als Universum selbst genug. Sie brauchen den Rest der Bevölkerung nur als Empfänger ihrer Sendungen. Diese Institutionen haben ihren Namen „Sender" zu Recht. Sie senden nur, sie empfangen nicht, es gibt so gut wie keine Kanäle für Rückmeldungen.

Warum werden Chefredakteure z.B. nicht durch Publikumsversammlungen aus zufällig ausgewählten „Geschworenen" gewählt, statt sie in politisch besetzten Institutionen auszuklüngeln, deren Parteiensaustall immer wieder vom Bundesverfassungsgericht bereinigt werden muss? Wenn die Öffentlichkeit die Chefs bestimmen würde, würden eventuell die besten und unabhängigsten Jagdhunde Chefredakteure werden, statt der gehorsamsten Schoßhunde. Ganz sicher aber würden die Journalisten anfangen, sich für das Publikum zu interessieren. Wes Brot ich ess' …

Die Aufgabe der Medien wäre gewesen, den jetzt drohenden Maidan auf Deutschlands Straßen durch konstante Kommunikation in der Art eines runden Tisches zu verhindern.

Ihre Aufgabe ist nicht, die Sprachregelung der unter Druck geratenen, überforderten Regierung zu senden, die mit den Konsequenzen ihres Nicht-Handelns konfrontiert ist. Nach dem Motto: Wer uns nicht gut findet, hebt auch den rechten Arm oder unterstützt Leute, die das tun. Also, findet ihr uns gut und haltet den Mund? Oder: „Wir wissen zwar, dass das Wikipedia-Monopol missbraucht wird, aber das tun ja die richtigen Leute mit den richtigen Ansichten. Schlimm ist das nur, wenn es der Russe tut. Oder wenn es der Russe täte. Davor werden wir Sie intensiv warnen und davor sollten Sie auch ganz doll Angst haben. Das wäre wichtig. Wir üben das jetzt mal. Antworten Sie spontan: ‚Was machen Sie, wenn der Russe kommt?'

Und wissen Sie, lieber Mediennutzer: Wenn so was, wie die Wikipedia-Manipulation in den alternativen Medien thematisiert oder aufgedeckt wird, dann berichten wir gar nicht erst darüber. Das ist dann irgendwie Querfront. So total rechtspopulistisch. Oder auch linkspopulistisch. Auf jeden Fall aber unter unserem Niveau. Unser Niveau ist die Atlantikbrücke, das American-Enterprise-Institut, die NATO-Pressestelle, die Hauptstadt-Cocktail-Parties. Da treffen wir die Leute, mit denen wir reden und deren Meinungen wir verarbeiten. Sie stören da nur. Das Personal sollte wissen, wo es hingehört. Kennen Sie das alte Weisheitswort: ‚Gib einem Bettler ein Pferd und er reitet alles zuschanden?' Nein? Gott, sind sie ungebildet. Mit was für prekären Gestalten man sich abgeben muss in diesem Beruf! Da bekommt man ja Waschzwang. Dass so was wählen darf wie ich! Würden Sie jetzt bitte wieder vor dem Bildschirm oder hinter Ihrer Zeitung Platz nehmen? Gefälligst? Sie stören mich bei der Arbeit."

Quellen:

[1] Youtube, Dirk Pohlmann und Markus Fiedler, „Geschichten aus Wikihausen", *<https://www.youtube.com/watch?v=sLL3nrl1KT4>*

[2] The Guardian, Chris McGreal, „Facility 1391: Israel's secret prison", am 14.11.2003, *<https://www.theguardian.com/world/2003/nov/14/ israel2>*

[3] taz, Jonathan Cook, „Isreals Geheimgefängnis Anlage 1391", am 14.11.2003, *<http://www.taz.de/!681130/>*

[4] Spiegel Online, hut/AFP/Reuters, „Uno untersucht Foltervorwürfe gegen Israel", am 05.05.2009, *<http://www.spiegel.de/politik/ausland/geheimes-gefaengnis-uno-untersucht-foltervorwuerfe-gegen-israel-a-623053.html>*

[5] Newsweek, „SECRETS OF UNIT 1391, am 27.06.2004, *<https://www.newsweek.com/secrets-unit-1391-128665>*

[6] HAARETZ, Aviv Lavie, „Inside Israel's Secret Prison, am 20.08.2003, *<https://www.haaretz.com/1.5364272>*

[7] The Electronic Intifada, Jonathan Cook, „UN watchdog demands access to Israel's secret prisons", am 18.05.2009, *<https://electronicintifada.net/content/un-watchdog-demands-access-israels-secret-prisons/8237>*

[8] Wikipedia, Gruppe42, „Boycott, Divestment and Sanctions", *<https://de.wikipedia.org/wiki/Boycott,_Divestment_and_Sanctions>*

[9] Arbeiterfotografie, Edward W. Said, „Stuttgarter Erklärung", am 26-28.11.2010, *<http://www.arbeiterfotografie.com/stuttgarter-erklaerung.pdf>*

[10] BBC, Jonathan Griffin und Lee Kumutat, „Galloway's war of words with a mystery Wikipedia editor", am 18.06.2018, *<https://www.bbc.com/news/blogs-trending-44495696>*

[11] Medium, Tony Greenstein, „The Strange Case of Philip Cross—Wikipedia's Mystery Editor and its anti-left, pro Israeli, fake neo-con entries", am 25.05.2018, *<https://medium.com/@TonyGreenstein/the-strange-case-of-philip-cross-wikipedias-mystery-editor-and-its-anti-left- pro-israeli-fake-7009db1ac352>*

[12] The Intercept, Glenn Greenwald, „HOW COVERT AGENTS INFILTRATE THE INTERNET TO MANIPULATE, DECEIVE, AND DESTROY REPUTATIONS", am 25.02.2014, *<https://theintercept.com/2014/02/24/jtrig-manipulation/>*

[13] Wikipedia, „Ministry of Strategic Affairs", *<https://en.wikipedia.org/wiki/Ministry_of_Strategic_Affairs>*

[14] Wikidedia, „Ministerium für internationale Beziehungen (Israel)", *<https://de.wikipedia.org/wiki/Ministerium_f%C3%BCr_internationale_Beziehungen_(Israel)>*

[15] Global Research, Alison Weir, „How Israel and Its Partisans Work to Censor the Internet", am 08.03.2018, *<https://www.globalresearch.ca/how-israel-and-its-partisans-work-to-censor-the-internet/5631837>*

[16] Youtube, „Konzertierte Beeinflussung der Wikipedia durch Hasbara, ACT. il, Unit 8200, CAMERA! |#04 Wikihausen", am 02.05.2018, *<https://www.youtube.com/watch?v=R5Xz1BYjC4U>*

Autor:

Dirk Pohlmann

(geb. 1959) ist ein deutscher Drehbuchautor, Filmregisseur und freier Journalist. Seit 2004 beschäftigt er sich schwerpunktmäßig mit Geheimdienstoperationen im Kalten Krieg. Seit Herbst 2015 ist Pohlmann für das freie Journalistenportal KenFM als Reporter tätig.

Dieser Text wurde zuerst am 11.09.2018 auf https://kenfm.de unter der URL ‹https://kenfm.de/tagesdosis-11-9-2018-wikipedia-die-mcmedien-und-die-enttarnung-von-feliks/› veröffentlicht. Lizenz: KenFM

‹http://www.free21.org/?p=30092›

Danke Tommy!

Was Tommy Hansen den Menschen bedeutet hat, lässt ein Gang durch die Facebook-Chroniken anlässlich seines Todes erahnen. Anlässlich der heutigen Gedenkfeier in Dänemark, die zu keinem passenderem Datum als am 11.9. hätte stattfinden könnte, ein Auszug dessen (tlw. gekürzt), was nach seinem Tod zu lesen war. **von Redaktion**

*Tommy Hansen, * 10. August 1957 † 18. August 2018*

In Berlin habe ich mich nur kurz mit ihm unterhalten können. Doch schon nach wenigen Sätzen war mir klar, dass Tommy Hansen ein ganz sympathischer Typ war, der wirklich etwas zu sagen hatte. Ich hoffe, dass wir die Free21 als sein letztes Vermächtnis am Leben erhalten können! Bonne Route, Tommy!

Oliver Aflenzer

Rest In Peace Tommy Hansen – Du hast ein Platz bei mir im Herzen!

Chris Beck

… der Tod ist nicht das Ende, es ist die Befreiung vom fleischlichen Leid … . Reinkarniere in Frieden lieber Tommy Hansen Du großartiger Mensch. *Marco Benotti*

Tommy Hansen hat „Menschen wie Du und ich" inspiriert und in ihrem Engagement unterstützt. Und das hat er ganz bescheiden und leise getan – so weit ich das beurteilen kann. Er erzählte mir frank und frei von einigen Stationen aus seinem Leben und dass es ihn letztlich glücklich gemacht hat, immer den Weg der Wahrheit gegangen und sich und seinen Werten treu geblieben zu sein. Man hätte ihn öfter für verrückt erklärt und dann lachte er schallend los. Das war so ein schöner Moment. Free21 war sein „Baby", eine seiner Herzensangelegenheiten, das hat er mit so einem freudigen Glanz in den Augen gesagt, dass ich mich an diesen Blick bis heute erinnere. Ich hoffe, dass die Wachheit und gleichzeitige Sanftheit, die er ausgestrahlt hat, in denen weiterlebt, die mit ihm zu tun hatten und sich so weiter verbreitet. Ich hoffe auch, dass alle seine Freunde die Kraft haben, Free21 lebendig zu erhalten und damit Tommy einen festen Platz in den Herzen der Menschen, aber auch im Herzen der Gesellschaft zu sichern.

Christiane Borowy

Rest in Peace, herzlicher Tommy. Und VIELEN DANK für deine großartige Arbeit. Eine Umarmung von mir in der Ether Welt …

Bilbo Calvez

Leider ist es wohl so, dass die Guten viel zu früh gehen. Mit dem Magazin free21 hast du etwas Großes geschaffen und uns die Augen geöffnet, wenn wir teilweise blind waren. Deine Aufklärungsarbeit auch auf unserer Mahnwache in Bochum wird mir stets in Erinnerung bleiben. *Jadranka Dierkes*

Gestern ist der wichtigste Mensch in meinem Leben gestorben. Und ich bin so traurig und gleichzeitig so dankbar. Danke Tommy, dass du der Mensch warst, der du warst, dass du das geschafft hast, was du geschafft hast. dass du dich nicht hast korrumpieren lassen, dir treu geblieben bist und authentisch (für) das gelebt hast an das du geglaubt hast. Danke dir für die Chancen, die deine Arbeit für mein Leben bedeutet haben und auch zukünftig bedeuten. Mein Traum wurde Realität – dank free21. Ich danke dir für die Zeit mit dir, für alles was ich von dir lernen konnte. R.I.P. tommy – dein Baby wird weiterleben.

Andrea Drescher

Werde im Sinne von Tommy Hansen weiter machen. Ruhe in Frieden Tommy und bitte liebes Free21 Team haltet durch. Friedliche Grüße von mir an euch alle.

Helmut Edelhäuser

R. I. P. Tommy Hansen danke für deine Arbeit *Fabian Fahrni*

Lieber Tommy, wo immer Du jetzt auch bist, ich wünsche Dir eine gute Reise zu neuen Ufern. Danke für alles, was Du für uns getan hast, insbesondere für die Free21, die dafür sorgt, daß Du unvergessen bleibst. Wir werden Dein Werk weiter in die Welt hinaus tragen und für Aufklärung sorgen – versprochen!

Jenny Friedheim

Der Chefredakteur von Free21, Tommy Hansen, ist am 18. August 2018 verstorben. Ich habe Tommy mehrmals getroffen und war immer sehr berührt zu sehen, wie mutig und ehrlich er sich als investigativer Journalist für Frieden und Aufklärung engagiert hat. Zum Gedenken an Tommy hier ein Videogespräch, das wir vor Jahren führten und ein Bild, das uns beide und andere Mitstreiter der Friedensbewegung, nach einem Vortrag in Berlin, zeigt.

<https://www.youtube.com/watch?v=xxjzfkw3coI>

Tommy und sein Team haben mit Free21 für tausende Leserinnen und Leser Hintergründe zugänglich gemacht, die man im Mainstream nicht findet. Und diese Arbeit, die Tommy mit seiner Idee auf den Weg gebracht hat, geht weiter. Natürlich wurde er diffamiert, wie alle, die sich in der Friedensbewegung engagieren. Doch das konnte ihn nicht beeindrucken. Sterben werden wir alle. Das ist sicher und nur eine Frage der Zeit. Aber Tommy erinnert uns in eindrucksvoller Weise daran, dass wir vor unserem eigenen Tod vor allem mutig und ehrlich sein sollen. Wir sollten nicht einer Partei, einer Religion, einem Land, einem Fußballclub oder einer Firma treu sein – sondern unseren höchsten Werten wie Wahrheit, Liebe und Mut. Ich freu mich sehr für Dich, Tommy, dass Dir das gelungen ist. Mehr kann man im Leben nicht erreichen.

Dr. Daniele Ganser

Tommy Hansen war 2014 nach Ken Jebsen und Daniele Ganser der Dritte, den ich kennenlernte, bevor ich politisch aktiv wurde. Ich habe ihn damals in Berlin getroffen und eine Nacht in seiner neuen Wohnung verbracht. Traurig, dass er seine Pläne nicht weiter verwirklichen kann. Ich wünsche mir, dass sein Magazin free21.org, mehr und mehr und mehr und mehr an Bekanntheit gewinnt und er somit durch seine Arbeit in gewisser Weise weiterlebt*

Kristin Herbig

Unser lieber Freund Tommy Hansen hat uns nach kurzer, schwerer Krankheit verlassen. Ein Abschied fällt uns meistens nicht leicht. Einem geliebten Menschen einen Spruch zum Abschied zu sagen ist sogar noch schwerer. Georg Christoph Lichtenberg sagte: „Mir tut es al-

lemal weh, wenn ein Mann von Talent stirbt, denn die Welt hat dergleichen nötiger als der Himmel.“ Dem möchten wir uns anschließen. Lieber Tommy wir werden dich vermissen, aber in unseren Herzen wirst du weiterleben. Gute Reise. Wir sehen uns! *Ina Henning & Hans-Werner Hartmann*

Der Spruch von G. Christoph Lichtenberg trifft so sehr zu. Bei Tommy Hansen kommt nicht nur das Talent sondern die so großartige Aufrichtigkeit dazu, der Mut, gegen den Strom der Mächtigen zu schwimmen. ER FEHLT – ob wir wollen oder nicht. *Isolde Herold*

Oh man, Tommy ! ..Wir, jeder der Dich kannte oder in einem Vortrag erlebte bzw. die Qualitäten, die Neuartigkeit von Free21 erkannt hat, wird sicherlich etwas dazu beitragen, dass Deine Ideen und Arbeit – mit den hinzukommenden bzw. der zwischenzeitlich mit dabei gewesenen Mitstreiter – weiterleben wird, kann. *Jan Herold*

Du kannst Tränen vergießen, weil er gegangen ist, oder Du kannst lächeln, weil er gelebt hat.
Du kannst Deine Augen schließen und beten, dass er zurück kommen wird, oder Du kannst Deine Augen öffnen und sehen was von ihm geblieben ist.
Dein Herz kann leer sei, weil Du ihn nicht mehr sehen kannst, oder es ist voll von der Liebe die er mit Dir geteilt hat.
Du kannst dem Morgen den Rücken kehren und im Gestern leben oder Du kannst dankbar für das Morgen sein, eben weil Du das Gestern gehabt hast.
Du kannst immer nur daran denken, dass er nicht mehr da ist, oder Du kannst die Erinnerungen anlächeln, die Augen öffnen, lieben und weitermachen …
Tommy, wir werden Dich vermissen … *Anja Heussmann*

Sein Leiden ist vorbei. Sein Leben leider damit auch, aber er wird in unseren Herzen weiterleben und seine Arbeit erst recht. Ich werde wenn ich heimkomme wieder sehr aktiv die Free 21 bei Ärzten, Friseuren und überall wo Menschen Zeit haben zu lesen verteilen. Ruhe in Frieden Tommy Hansen *Robert Kirchner*

Erst gestern haben wir über KenFM vom Tod Tommy Hansens erfahren. Tief traurig über diese Nachricht möchten wir unsere Dankbarkeit gegenüber der nicht hoch genug einzuschätzenden Lebensleistung Tommys ausdrücken, die in der Erfindung und Herausgabe von ‚Free21‘ gipfelte. Sein letztes Editorial liest sich wie ein Vermächtnis, dass das Weiterleben von ‚Free21‘ geradezu lebensnotwendig macht. Wir hatten das Glück, Tommy Hansen persönlich kennen zu lernen, da er seine ‚Europa-Tournee‘ in Sachen Aufklärung über heutigen Journalismus am 10. März 2017 auf unsere Einladung hin in Aachen begann. Europa hat einen äußerst mutigen Journalisten verloren! Wir stehen in der Pflicht, sein Werk, so gut wie möglich fortzusetzen! *Helene + Ansgar Klein*

Warum müssen immer die, welche es gut mit der Welt und dem Leben meinen, so früh gehen? Lieber Tommy, falls Du mich hörst, ich wünsche Dir allen Segen den es gibt. Ich werde Dich immer im Herzen behalten, als mein Vorbild. *Mari Koffend*

Die besonderen ..guten..herzlichen Menschen gehen oft so früh von uns . R.I.P. Tommy Hansen. Du lebst nicht mehr hier auf diesem Planeten mit uns, aber für immer in unseren Herzen weiter. Es lebe Free21 ..ein Geschenk was du uns hinterlassen hast. Ich gebe sie immer gerne mit Liebe weiter. Danke. *Kaya Lonia*

232.Mahnwache für den ersten Weltfrieden Berlin: Wir gedenken an unseren Freund Tommy Hansen. Dein Leben geht auf eine Reise, fort von uns, in ein anderes Land. Wir erinnern uns an Dich ganz leise und halten uns dabei an der Hand. Du hast ein gutes Herz besessen, nun ruht es still, doch unvergessen. Diese Sonder-Schweigeminute ist für Dich – R.I.P *Mahnwache Berlin*

WAS FÜR EIN VERLUST!!!! Einer meiner liebsten, Tommy Hansen, hat unsere Matrix verlassen. Ich hoffe wir sehen uns bald in einer anderen Form wieder. Wir alle werden dich vermissen und dein Werk weiter tragen und nähren!!!!! *Astrid Meischberger*

Tommy ist gestorben, aber sein free21- Geist ist unsterblich! *Winfried Merkel*

R.I.P. Lieber Tommy Hansen. Danke für dein Lebensengagement … Danke dass du eine neue Mediengeneration mit aufgebaut hast, danke für Free21, danke du warst eine Bereicherung in unserem Leben, die noch lange anhalten wird. Ruhe in Frieden. Danke. *Paula P‘Cay*

Ich verbeuge mich vor einem herausragenden Kollegen und Menschen. *Dirk Pohlmann*

Ein guter Freund ist gegangen, sein Wirken wird weiter leben, uns Ansporn und Vorbild sein. Ruhe in Frieden lieber Tommy Hansen und grüße mir die liebe Andrea Hirche, wenn ihr euch „da oben“ begegnet. R.I.P. *Barbara Reiss*

Gute Reise Tommy Hansen. Wir haben alles aufgezeichnet. Deine Vorträge und deine journalistische Arbeit machen dich unsterblich. *Thomas Schenk*

Tommy Hansens Liebe zur Wahrheit hat ihn sein ganzes Leben begleitet. Er war stets investigativ bei seinen Recherchen tätig und kritisierte den einheitlichen Mainstream bei geopolitischen Themen. Ich durfte Tommy bei einem seiner Vorträge kennenlernen und als guten Freund gewinnen. Sein Mut und Einsatz die Geschehnisse rund um 09/11 einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen, hat ab 2008 sein Leben geprägt. Ich wünsche Tommy Hansen alles Liebe und möge sein geliebtes Baby, das Magazin Free21, uns alle überleben, wozu ich hiermit zur Unterstützung aufrufe. Danke Tommy für Dein Wirken. *Klaus Schreiner*

Wir haben vom Tommys Tod erfahren und wollten unser Beileid ausdrücken auch von unserer Mahnwache in Potsdam. Wir haben gestern an Tommy Hansen gedacht und eine Schweigeminute gehalten. *Robert Socke*

Ein großer Mensch, ein hervorragender Journalist, ein lieber Freund ist nicht mehr da. Lieber Tommy, Du wirst mir, Du wirst uns ganz schrecklich fehlen, aber Dich gekannt haben zu dürfen, macht Mut, nicht aufzugeben! Danke, für Deinen Mut, Deine Kraft und Dein Lebenswerk, das Spuren in dieser Welt und in meinem Herzen hinterlassen hat. Gute Reise und Ruhe in Frieden. *Anuna Stevenowski*

Tommy Hansen hat als freier Journalist mit Free21 eine wichtige journalistische Institution geschaffen. Jetzt ist Tommy gestorben. Ich hoffe sein Vermächtnis, das Magazin free21 bleibt unvergänglich. *Ulrich Streffing*

Ich kann es einfach nicht glauben … Ein wahrer Held der Aufklärung, ein Kämpfer für Frieden und Freiheit und ein Freund ist von uns gegangen. Tommy Hansen, ruhe in Frieden. Ich werde dich und deine unschätzbar wertvolle Arbeit sehr vermissen. *Julia Szarvasy*

Tommy Hansen war der Erste, der mit diesen gar nicht bequemen Infos gekommen ist und dem ich aber auch geglaubt habe. Es war wohl seine „Ausstrahlung“. *Werner Steiner*

Bin zutiefst erschüttert. Die Guten gehen viel zu früh. Mach‘s gut. Wir machen jetzt erst recht weiter. Für dich! Für uns! Für unsere Kinder! *Natascha Urban*

Anm. d. Red.: Leider konnten wir nur einen Querschnitt dieser auch uns sehr zu Herzen gehenden Kondolenz-Posts veröffentlichen.

‹http://www.free21.org/?p=29882›

(Foto: KenFM)

Von Paul **für Tommy**

ist ein Nachruf von einem Journalisten, der seit Jahrzehnten in den Mainstreammedien tätig ist, der zusammen mit Tommy Hansen seit Jahren das Zeitgeschehen verfolgte und das Projekt Free21 und das Konzept dahinter kennt. Aus persönlichen und beruflichen Gründen möchte der Autor anonym bleiben. Eine Übersetzung aus dem Englischen, redigiert von Andrea Drescher und Holger Bartholz

von Paul für Tommy

Liebe Freunde von Tommy Hansen,

ich schreibe dies voller Trauer, um Euch zu informieren, dass unser lieber Freund Tommy Hansen verstorben ist. Er starb in der Obhut seines guten Freundes Meinhard und dessen Schwester Hemma. Tommy war sehr gut versorgt, lebte seine letzten Wochen behaglich und konnte in Frieden gehen.

Die letzten Tage verbrachte er in Meinhards Haus oben in den Bergen, wo er die Schönheit von Natur und Landschaft genießen konnte. Dort war in den letzten Jahren sein Zuhause – eine Gegend, die er liebte und wo er sich entspannen, ausruhen und auftanken konnte.

Dort war die Basis, wo er in Ruhe recherchieren, sich den Realitäten unserer Zeit und dem Aufbau eines unabhängigen Mediums widmen konnte, die authentischem Journalismus eine Zuflucht bot, damit dieser wieder den Interessen derjenigen dient, die er informieren und schützen soll – der Öffentlichkeit.

Er wird uns allen, die wir ihn kannten, schätzten und mit ihm arbeiteten, sehr fehlen.

Tommy Hansen war ein ganz besonderer Mensch.

In meiner jahrzehntelangen Erfahrung als Journalist in Zeitungen und globalen Medienkonzernen habe ich kaum einen Kollegen kennengelernt, der so viel Mut, Fleiß, Intelligenz und Hingabe bewiesen hat.

Der 11. September 2001 in New York hat die Welt verändert. Nur wenige Menschen begriffen, dass der Journalismus zu den Opfern dieses Tages gehörte. Es dauerte einige Zeit, bis sich einige Journalisten weltweit dieser Realität bewusst wurden. Die meisten haben es bis heute nicht verstanden.

Es gab offensichtliche Fragen, die beantwortet werden mussten.

Wie konnten mehrere Flugzeuge in den am stärksten verteidigten Luftraum der Erde eindringen?

Wie konnte ein dritter Turm – World Trade Center 7 –, der nicht mit den Angriffen auf die beiden anderen in Verbindung stand, ebenfalls schnell und vollständig zusammenbrechen; warum wurde das so wenig beachtet und in den Medien kaum publiziert?

Einige von uns, die damals als Journalisten tätig waren, arbeiteten weiter in unseren Jobs bei den Mainstreammedien. Obwohl wir zu der Generation gehören, in der zumindest einige das Pflichtgefühl hatten, den Interessen der Öffentlichkeit zu dienen, warteten wir darauf, dass unsere Kollegen und Kolleginnen in den Vereinigten Staaten die Fragen stellten und Antworten lieferten, sodass wir diese weiterverbreiten können.

Doch das geschah nie.

Der schnelle Kriegsbeginn in Afghanistan und im Irak, Letzteres hatte nichts mit dem 11. September zu tun, und der darauf folgende Ausbau eines „Krieges gegen den Terror“, geplant bereits seit den frühen 70er Jahren und von der Bush-Familie und ihren neokonservativen Freunden umgesetzt, ließ authentische journalistische Recherchen nicht zu. Allen, die es trotzdem versuchten, wurde eine Plattform in den etablierten Medien weitestgehend verweigert.

Wie bei vielem, was mit dem „neoliberalen Kapitalismus“ in Verbindung gebracht werden kann, versetzte man die Weltöffentlichkeit in einen Schockzustand, um dann die Wahrnehmung umzugestalten. Das ist eine sehr effektive Strategie, die dazu geführt hat, dass die Öffentlichkeit viele Veränderungen akzeptiert, die zuvor als inakzeptabel und erschreckend gegolten hatten.

Dazu gehören die Privatisierung der öffentlichen Dienste im großen Stil und ihre Nutzung als finanzielle Waffe gegen deren Kunden und ehemaligen Eigentümer ebenso, wie die faktische Zerstörung der Sozialsysteme. Der permanente Krieg gegen einen nicht erkennbaren Feind (die „Terroristen“) wird akzeptiert, Zensur und das Verbot authentischen Journalismus werden ebenso hingenommen, wie das Ende der Meinungsfreiheit, insbesondere für diejenigen, die die Realitäten des „Krieges gegen den Terror“ untersuchen und die dahinter stehenden Personen in Frage stellen.

Tommy Hansen war einer der wenigen, der sich weigerte, diese neue Realität zu akzeptieren und sich entschied zu handeln. Aber es gab eine Schwierigkeit.

Vielen von uns wurde erschreckend deutlich, dass es immer schwieriger wurde, in den Mainstream-Medien zu arbeiten. Man musste das Narrativ vom „globalen Terror“ und seiner Schwester, dem neoliberalen Kapitalismus – einer anderen Form der Kriegsführung gegen die normalen Menschen – akzeptieren und unangefochten lassen.

Der Journalismus, insbesondere der Printjournalismus, der die geschriebene Sprache nutzt, wurde

durch Technologien bedroht, die hauptsächlich auf bewegten Bildern und Ton basieren. Kritisches Denken und faktenbasierte Analysen, Berichte und Untersuchungen gingen damit ebenso zurück, wie die kognitiven Fähigkeiten und die Aufmerksamkeitsspanne der Menschen.

Um so notwendiger wurde es, ein traditionelles Printmedium und seine Stärken in einer wirklich unabhängigen Form umzusetzen, das neue Technologien nutzt und direkt von denen finanziert wird und verantwortlich ist, denen der Journalismus dienen soll.

Eine weitere Schwierigkeit wurde ebenfalls deutlich: Echtem Journalismus und Medien, die über die Realitäten hinter dem „Terror"-Narrativ berichten, droht die Gefahr eines Verbotes, damit der „Krieg gegen den Terror" ungehindert weiter eskalieren kann. Entsprechendes Wissen und Erkenntnisse lassen sich problemlos aus der schnell wachsenden digitalen Landschaft entfernen.

Auch andere Realitäten gibt es, deren sich einige erst allmählich bewusst werden: Eine globale Agenda, die vom Club of Rome entworfen wurde und unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen um den Planeten rollt – eine Agenda der Kontrolle für das neue Jahrhundert – die UN Agenda 21.

Nach dem derzeitigen Stand der Recherche soll unter dieser Schirmherrschaft der Widerstand der Öffentlichkeit gegen die zunehmende Nutzung endlicher fossiler Brennstoffreserven, die Ausweitung der Kommerzialisierung und die damit verbundene Zerstörung der globalen Umwelt sowie die Ausweitung der Kriegsführung und der Militarisierung unserer Gesellschaften dazu genutzt werden, diesen Widerstand gegen sich selbst zu lenken.

Die Hauptlast aller Probleme trägt so die Öffentlichkeit und nicht deren Verursacher. Und sie tut dies in dem Glauben, dass sie die Welt vor Verwüstung durch unkontrollierbaren Klimawandel rettet. Das führt zu einer Politik, die die Produktion von Benzinfahrzeugen in den kommenden Jahrzehnten ebenso verbietet, wie das Verbrennen oder Recyceln von Gartenabfällen.

Ein Strand an der dänischen Nordsee (Foto: PxHere, CC0)

Die Menschen werden verlockt, ihre Finanzen, ihre Zeit und ihren Einsatz zunehmend in die Lösung derartiger Probleme zu investieren, während genau diese Probleme gleichzeitig durch die eigentlich Verantwortlichen weiter verschärft werden – ohne, dass diese dafür zur Rechenschaft gezogen werden.

Viele der Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels erscheinen den vernünftigen Menschen als ansprechend und wünschenswert. Aber es gibt offensichtlich ein langfristiges Ziel dahinter: In den kommenden Jahrzehnten sollen die Menschen in dicht bebauten Hochhaussiedlungen zusammengepfercht werden, wo sie unter totaler und permanenter Überwachung stehen. Am Ende sollen wir alle in „Smart Cities" leben, das Umland wird von seinen ehemaligen Bewohnern geräumt. Umgesetzt wird das durch zunehmend restriktivere lokale Planungsgesetze und den Ausbau von Nationalparks. Das ist keine Fantasterei. In China ist es zum Teil bereits Realität. Dank des derzeitigen Fake-Plastikgeldsystems, können Menschen in ein hierarchisches System entsprechend ihres „Social Credits" eingestuft werden.

Im Westen bilden Facebook und die angestrebte bargeldlose Gesellschaft die Vorreiter. Das „Internet der Dinge" und die immer enger werdende Vernetzung sind rasant auf dem Vormarsch. Und in Europa, beispielgebend für andere europäische Staaten, ist Großbritannien heute die am besten überwachte Nation der Welt.

Für die Umsetzung dieser Themen – UN-Agenda 21, „Krieg gegen den Terror" oder der „neoliberale Kapitalismus" – sind kontrollierte Medien und willfährige Journalisten unverzichtbar.

Tommy Hansen hat das – ebenso wie diejenigen, die mit ihm zusammengearbeitet haben – verstanden. Und nicht nur das. Vor einigen Jahren ging er den mutigen Schritt und entschied sich, dieses „System" zu verlassen. Er entzog sich diesem materiellen, konsum- und geldbasierten System, in das wir alle eingebunden sind – und nahm dafür schmerzhafte persönliche Opfer in Kauf.

Er veröffentlichte sein Buch zum 11. September – „11. September 2001 – still no answers?" – und überlegte intensiv, was er persönlich sonst noch tun könnte.

Sein Ziel war es, den der Wahrheit verpflichteten Journalismus zu retten und ihm eine neue Heimat – textbasiert und gedruckt – zu schaffen. Auch wollte er die geistigen Fähigkeiten und das Wissen der Menschen erhalten und stärken, die notwendig sind, um die Realitäten des 21. Jahrhunderts zu verstehen und zu handhaben.

Es waren die Aufopferung und diese Distanzierung vom System, deren Folgen er sehr bewusst in Kauf nahm, die ihm die Objektivität gaben, frei zu denken und seine Lösung zu entwickeln: Free21. Freiheit im 21. Jahrhundert.

Free21 steht für eine Zeitschrift und eine Website, die direkt von ihren Lesern und Unterstützern finanziert werden. Sie dienen ausschließlich dafür, Inhalte zu recherchieren, zu berichten und die Menschen unabhängig zu informieren. Alle Artikel und das Magazin sind im Zeitungsdesign im A4-Format layoutet und können weltweit gedruckt werden, da sie im PDF-Format allen zugänglich sind.

Das Projekt Free21 hat auch die Aufgabe unser Wissen zu erweitern, damit wir in Europa, aber auch darüber hinaus in der Lage sind, die Werte und Freiheiten zu schützen, die im Anschluss an die Katastrophe des Zweiten Weltkriegs mühsam errungen wurden.

Sein Motto war „Power to the Paper – Alle Macht dem Papier". Und er hatte Erfolg. Free21 hat jetzt die Unterstützung durch Abonnenten, Anhänger und von vielen Freiwilligen, die sich ehrenamtlich engagieren. Das Projekt wächst weiter.

Free21 ist stark in Deutschland vertreten, startet jetzt in Tommys Heimat Dänemark und wird in Zukunft auch auf Englisch und Französisch verfügbar sein. Darüber hinaus gibt es weitere Pläne und Projekte, um das Wissen und die Recherchen zu erweitern und zu schützen.

Tommy hat uns verlassen. Sein Lebenswerk, sein Engagement und sein Geist leben weiter – in Free21. Tommy, wir machen weiter und Du wirst bei uns sein. Immer.

Paul

‹http://www.free21.org/?p=29888›

Die Gesellschaft **besteht aus Narrativen**

Das zu erkennen, bedeutet das Aufwachen aus der Matrix.

von Caitlin Johnstone, Übersetzung: Fritz Kollenda

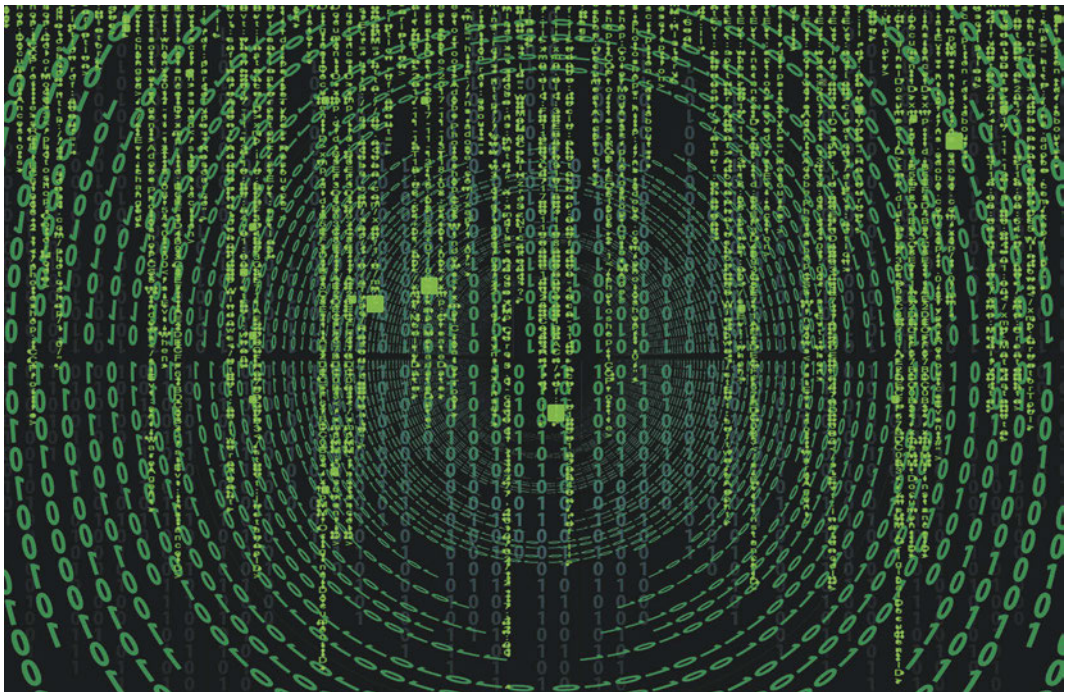


Foto: geralt (pixabay / CC0)

Im Kinofilm The Matrix sind Menschen in einer dystopischen Zukunft durch ein mächtiges System einer künstlichen Intelligenz in einer virtuellen Welt gefangen. Was sie für die Realität halten ist in Wirklichkeit ein Computerprogramm, das ihnen ins Gehirn eingepflanzt wurde, um sie in einem komatösen Zustand zu halten. Sie leben ihr gesamtes Leben in dieser virtuellen Simulation, ohne jemals zu erkennen, dass das, was sie anscheinend mit ihren Sinnen erfahren, in Wahrheit ein AI-generierter Code [Anm. d. Red.: AI = Artificial Intelligence – künstliche Intelligenz] ist.

Das Leben in unserer gegenwärtigen Gesellschaft ist dem ziemlich ähnlich. Der Unterschied ist, dass statt einer künstlichen Intelligenz uns psychopathische Oligarchen in der Matrix schlafen lassen. Und anstelle eines Codes ist es ein Narrativ.

Das Narrativ:

eine sinnstiftende (in einem Kulturkreis oder einer gesellschaftlichen Gruppe Orientierung vermittelnde) Erzählung, die Einfluss hat auf die Art, wie die Umwelt wahrgenommen wird. Es transportiert Werte und Emotionen. Bekannte Beispiele sind der Mythos „vom Tellerwäscher zum Millionär“ und der Aufruf zum „Wettlauf zum Mond“.

Die Gesellschaft besteht aus Erzählungen, so wie die Matrix aus Codes besteht. Identität, Sprache, Etikette, soziale Rollen, Meinungen, Ideologien, Ethnizität, Philosophie, Tagesordnungen, Regeln, Gesetzen, Geld, Wirtschaft, Jobs, Hierarchien, Politik, Regierungen – sie alle sind rein geistige Konstrukte, die nirgendwo außerhalb der mentalen Geräusche in unseren Köpfen existieren. Wenn ich euch bitten würde, auf eure Knie zu zeigen, dann könntet ihr das sofort und wortlos tun. Aber wenn ich euch bitten würde, auf die Wirtschaft zu zeigen, könntet ihr am ehesten mit einer Reihe von sprachlichen Symbolen auf eine Gruppe von Begriffen verweisen. Um mir die Wirtschaft zu zeigen, müsstet ihr mir eine Geschichte erzählen.

Jeder, der schon einmal einen Moment geistiger Stille erlebt hat, weiß, dass ohne das Geschwätz nichts von diesen Dingen Teil einer gegenwärtigen Erfahrung ist. Es gibt in eurer Erfahrung keine Identität, Sprache, Etikette, soziale Rolle, Meinungen, Ideologie, Religion, Ethnizität, Philosophie, Tagesordnungen, Regeln, Gesetze, Geld, Wirtschaft, Arbeitsplätze, Hierarchien, Politik oder Regierung, ohne das Geschwätz über diese Dinge. Es gibt nicht einmal ein „Du“, denn es stellt sich heraus, dass auch das aus Erzählungen besteht.

Ohne ein geistiges Narrativ wird nichts erlebt, sondern es gibt nur Sinneseindrücke, die sich einem Subjekt ohne klare Form und klare Grenzen eröffnen. Der visuelle und akustische Bereich, das Gefühl beim Ein- und Ausatmen, das Gefühl der Füße auf dem Boden oder dein Hintern auf dem Stuhl. Das war‘s. Das ist mehr oder weniger die Gesamtheit des Lebens ohne Narrativ.

Wenn man jedoch das mentale Geschwätz hinzufügt, dann neigt keines dieser Dinge dazu, ein bedeutendes Maß an Interesse oder Aufmerksamkeit zu beanspruchen. Erscheinungen im visuellen und akustischen Bereich werden plötzlich aufgespalten und mit Sprache beschriftet und die Aufmerksamkeit darauf gelegt, ob es eine Bedrohung oder eine Befriedigung der verschiedenen Erzählungen ist, der Ängste und Wünsche des begrifflichen Identitätskonstrukts namens „Ich“. Man kann Tage, Wochen, Monate oder Jahre zubringen, ohne sein Atmungssystem oder seine Füße am Boden zu fühlen. Stattdessen werden deine Interessen und deine Aufmerksamkeit in eine Beziehung zur Gesellschaft gezogen, die nur aus Erzählungen (Narrativen) besteht.

„Bin ich gut genug? Tue ich das Richtige? Oh Mann, ich hoffe, dass meine Pläne funktionieren. Ich muss sicherstellen, dass ich all meine Projekte fertig bekomme. Wenn ich diese eine Sache zuerst tue, dann könnte ich mir auf lange Sicht etwas Zeit sparen. Oh, da ist Ashley, ich hasse diese Schlampe. Gott, ich bin so fett und hässlich. Wenn ich nur die Sachen bekommen kann, die ich will, und wenn ich meine wichtigen Ziele errei-

chen kann, dann werde ich mich gut fühlen. Die Steuern sind bald fällig. Was gibt's im Fernsehen? Ach, dieser Idiot. Wie zum Teufel wurde er überhaupt gewählt? Jeder, der das möglich gemacht hat, ist ein Nazi. Gott, ich kann das Wochenende nicht erwarten. Ich hoffe, bis dahin läuft alles nach Plan."

Und so geht das die ganze Zeit. Fast unsere gesamte geistige Energie fließt in diese mentalen Narrative. Sie dominieren unser Leben. Und deshalb können Menschen, die in der Lage sind, diese Narrative zu kontrollieren, uns kontrollieren. Und das tun sie.

Die meisten Menschen versuchen, ein gewisses Maß an Kontrolle über ihre Umgebung auszuüben. Sie versuchen zu beeinflussen, wie die Menschen in ihren familiären, sozialen und beruflichen Kreisen über sie denken, indem sie sich in einer bestimmten Weise verhalten und reden. Familienmitglieder verbringen ihr Leben damit, anderen Familienmitgliedern immer wieder zu sagen, dass sie nicht so klug, talentiert oder gut sind, wie sie denken, um zu verhindern, dass sie zu erfolgreich werden und sich abwenden. Verliebte Partner werden davon überzeugt, dass sie niemals gehen können, weil sie sonst niemand lieben würde. In unterschiedlichem Maße manipulieren sie die Narrative der Individuen.

Dann gibt es jene Leute, die herausgefunden haben, dass sie das Denken der Menschen über sich selbst und ihre Welt beeinflussen können und dass sie das in einen persönlichen Profit umwandeln können. Sektenführer überzeugen ihre Anhänger davon, ihr ganzes Leben in ihren Dienst zu stellen. Werbungtreibende überzeugen Verbraucher, dass sie ein Problem oder einen Mangel haben, den nur „dieses neue, aufregende Produkt" lösen kann. Ambitionierte Hamsterrad-Teilnehmer lernen, die Karriereleiter zu erklimmen, indem sie sich bei den richtigen Leuten einschleimen und kleine Sabotageakte gegen Konkurrenten verüben. Ambitionierte Journalisten lernen, dass sie in ihrer Karriere viel weiter vorankommen, wenn sie Erzählungen vorantreiben, die das Establishment begünstigen, auf welchem die Plutokraten, die die großen Medienkonzerne besitzen, ihre Königreiche aufgebaut haben. Sie manipulieren die Narrative der Gruppen.

Und dann sind da noch die Oligarchen. Die Meister der Manipulation. Diese Konzernkönige der modernen Welt haben das Geheimnis entdeckt, das jeder Herrscher seit Anbeginn der Zivilisation kennt: Wer die Erzählungen kontrolliert, die in einer Gesellschaft geglaubt werden, der kontrolliert diese Gesellschaft. Identität, Sprache, Etikette, soziale Rollen, Meinungen, Ideologie, Religion, Philosophie, Tagesordnungen, Regeln, Gesetze, Geld, Wirtschaft, Arbeitsplätze, Hierarchien, Politik, Regierung: alles mentale Konstrukte, die die Gesellschaft nur in dem Maße beeinflussen, in dem sie von einer bedeutenden Mehrheit des Kollektivs geglaubt und unterschrieben werden. Wenn man Einfluss auf die Dinge hat, die die Menschen über diese mentalen Konstrukte glauben, hat man Einfluss auf die Gesellschaft. Du beherrschst sie. Die Oligarchen manipulieren die Narrative ganzer Gesellschaften.

Deshalb gab es im Laufe der Geschichte Bücherverbrennungen, Ketzerverbrennungen und Hinrichtungen, weil der Kaiser verhöhnt wurde. Ideen, die sich vom vorherrschenden Narrativ unterscheiden, darüber, was Macht ist, wie Geld funktioniert, wer das Sagen haben soll, und so weiter, diese Ideen bedrohen die Macht eines Herrschers genau so wie der Dolch des Attentäters. Zu jeder Zeit, in jedem Königreich, hätte das Volk entscheiden können, die Krone vom Kopf ihres Königs zu nehmen, auf den Kopf eines Bettlers zu setzen und ihn als neuen König zu behandeln. Und somit wäre er zum neuen König geworden. Das Einzige, was das verhindert hat, waren die damals von der Gesellschaft unterschriebenen dominanten Narrative über göttliches Recht, Treue, Loyalität, edles Blut und so weiter. Das Einzige, was die Krone auf dem Kopf eines Königs hielt, war das Narrativ.

Foto: noly (pixabay / CCo)

Genau das Gleiche gilt auch heute noch; das Einzige, was sich geändert hat, sind die Erzählungen, die die Öffentlichkeit hinnimmt. Wegen dem, was man in der Schule beigebracht bekam und was die sprechenden Köpfe in den Bildschirmen einem über ihre Nation und ihre Regierung erzählen, glauben die meisten Menschen, dass sie in einer relativ freien Demokratie leben, in der verantwortliche und temporäre Macht in die Hände von wenigen Auserwählten gelegt wird, basierend auf einem Abstimmungsprozess, der auf einer freien Debatte über Informationen und Ideen gründet. Völlig getrennt von einer Regierung, so glauben sie, gibt es eine Wirtschaft, deren Verhalten durch das Angebot und die Nachfrage bestimmt wird. In Wirklichkeit werden Wirtschaft, Handel und Regierung vollständig von einer Eliteklasse aus Plutokraten kontrolliert, die auch im Besitz der Medienkonzerne sind. Und die übertragen die Informationen über die Welt auf die Bildschirme der Menschen.

Kontrolliere das Narrativ über Wirtschaft und Handel, und du kontrollierst Wirtschaft und Handel. Kontrolliere das Narrativ über Politik und Regierung, und du kontrollierst Politik und Regierung. Diese Kontrolle wird von den Kontrolleuren genutzt, um den Oligarchen volle Macht zu besorgen. Auf diese Weise wird die Gesellschaft im Grunde in eine riesige Energiefarm für die Eliteklasse verwandelt.

Aber es ist möglich, aus dieser narrativen Matrix aufzuwachen?

Das ist nicht einfach, und es passiert nicht über Nacht. Es braucht Arbeit. Und Demut. Niemand gibt gerne zu, dass er getäuscht wurde. Und die Tiefe und das Ausmaß, in dem wir alle getäuscht werden, ist so tiefgreifend, dass es verlockend sein kann zu entscheiden, dass das Werk vollbracht ist, lange bevor man tatsächlich frei ist. Die Liberalen des amerikanischen Mainstream denken, sie seien scharfsichtig, weil sie die Propagandafäden sehen können, die von Fox und Donald Trump gezogen werden. Und die Konservativen des amerikanischen Mainstream denken, sie seien scharfsichtig, weil sie die Propagandafäden sehen können, die von MSNBC und den Demokraten gezogen werden. Aber die Propagandafäden auf beiden Seiten führen zum gleichen Puppenspieler. Und das zu erkennen ist erst der Anfang.

Aber durch aufrichtige, demütige Forschung und Selbstbeobachtung ist es möglich, aus der Matrix auszubrechen und das

volle Ausmaß zu sehen, in dem du und jeder, den du kennst, von Ideen gefangen gehalten wurde, die von den Mächtigen in das soziale Bewusstsein programmiert wurden. Nicht nur in unserem Erwachsenenleben, sondern seit unsere Eltern uns beibringen, wie man spricht, denkt und mit der Welt umgeht. Nicht nur in der modernen Welt, sondern soweit die Geschichte zurückreicht, als die mächtigen Glaubenssysteme der gesellschaftlichen Struktur und der Religion von Königen und Königinnen gefördert wurden. Die ganze Gesellschaft und wir alle, und auch alle Gedanken in unseren Köpfen, sind von den Machthabern zu ihrem Nutzen geformt worden. Das ist die Realität, in die wir hineingeboren wurden, und unsere gesamte Persönlichkeitsstruktur ist durch sie hindurchgefiltert und geformt worden.

Aus diesem Grund bedeutet die Flucht aus der mächtigen Propagandamatrix zwangsläufig, ein neues Wesen zu werden. Die Ideen, die mentalen Gewohnheiten und die Beziehungen zur Welt, die in der Matrix entstanden sind, sind nur nützlich, um sich in ihr zu bewegen. Um sich im Leben außerhalb der von der Macht verkündeten Erzählungen zu bewegen, die das Gewebe der Gesellschaft ausmachen, muss man ein ganz neues Betriebssystem für sich selbst schaffen, um sich unabhängig von der alten Programmierung durchs Leben zu bewegen, die darauf ausgelegt ist, einen einzulullen und zu kontrollieren.

Also ist es harte Arbeit. Ihr werdet auf dem Weg viele Fehler machen, genau wie ein Kind, das langsam laufen lernt. Aber irgendwann kommt man aus der Programmierung heraus. Und dann bist du bereit zu kämpfen.

Denn irgendwann in diesem Prozess stößt man zwangsläufig auf eine tiefe, heulende Wut im Inneren. Wut auf die oligarchischen Manipulatoren eurer Spezies, ja, aber auch Wut gegen Manipulation in all ihren Formen. Wut gegen jeden, der jemals versucht hat, dein Narrativ zu manipulieren und dich dazu zu bringen, Dinge über dich selbst zu glauben oder andere Leute dazu zu bringen, Dinge über dich zu glauben. Wut gegen jeden, der andere in irgendeiner Weise manipuliert. Wenn deine Augen klar sehen, fällt die Manipulation auf wie eine schwarze Fliege auf einem weißen Blatt Papier, und dein gesamtes System hat dafür nichts als Abscheu und Ablehnung übrig.

Also macht euch an die Arbeit. Du machst dich an die Arbeit, indem du alle Versuche, dich zu manipulieren, so weit wie möglich von dir selbst weghältst und jeden aus deinem Leben vertreibst, der sich weigert aufzuhören, dein Narrativ zu kontrollieren. Werbung, Massenmedienpropaganda, die akademische Welt des Establishments – alles wird aus deinem Leben gesäubert, was dich zurück in die Matrix ziehen will.

Und sie werden versuchen, dich wieder einzufangen. Weil unsere Erzählungen so miteinander verwoben und voneinander abhängig sind und so untrennbar mit unserem Selbstverständnis verbunden sind, wird deine Ablehnung der narrativen Matrix für viele deiner Freunde und Lieben eine existentielle Bedrohung darstellen. Du wirst viele Menschen sehen, denen du früher vertraut hast, viele von ihnen sind dir sehr nahe, und verwandeln sich direkt vor deinen Augen plötzlich in einen Haufen Agenten Smiths, und sie werden dich beschämen, dich beschuldigen und jedes Manipulationswerkzeug, das sie haben, auf dich werfen, um dich dazu zu bringen, den Stecker wieder in dein Gehirn zu stecken. Aber weil deine Augen klar sehen, wirst du das alles erkennen. Du wirst dich nicht zum Narren halten lassen.

Und dann willst du nur noch die Matrix von Grund auf einreißen und ihre Kontrolleure in die Bedeutungslosigkeit stürzen. Du wirst dich daran machen, das Propagandagefängnis, das sie um deine Mitmenschen herum aufgebaut haben, auf jede erdenkliche Art und Weise zu Fall zu bringen, wenn nötig Bolzen für Bolzen, denn du weißt aus eigener Erfahrung, dass wir alle zu so viel mehr fähig sind, als nur zu dem winzigen, sich drehenden Dasein, das alle aufwühlen lässt. Ihr werdet die Oligarchen für das obszöne Sakrileg verachten, das sie der menschlichen Majestät aus Gier und Unsicherheit zugefügt haben, und ihr werdet aus der gesamten Maschine, die sie benutzt haben, um unsere Spezies zu versklaven, einen tödlichen Feind machen.

Und weil ihr gesamtes Königreich auf der Aufrechterhaltung der Illusion von Freiheit und Demokratie aufbaut, können sie sich nur mit einem Narrativ gegen dich wehren. Sie werden versuchen, dich zum Schweigen zu bringen, indem sie dich einen Verschwörungstheoretiker nennen, sie werden ihre Medienbosse und Manipulatoren Schmierenkampagnen gegen dich starten lassen, aber weil deine Augen klar sind, wird nichts davon funktionieren. Sie haben nur eine Waffe, und die funktioniert bei dir nicht.

Und ihr werdet daran arbeiten, die Menschheit aus der Lügenfabrik aufzuwecken, indem ihr eure Fähigkeiten einsetzt, das Vertrauen in die Propagandamaschine der Massenmedien zu schwächen und die Augen für neue Möglichkeiten zu öffnen. Und während ihr das tut, werdet ihr groß und hell leuchten, damit andere euch finden können. Und gemeinsam werden wir nicht nur die Narrative zerschlagen, die uns wie

Foto: unbekannt (pxhere / CC0)

Foto: Schwerdhoefer (pixabay / CC0)

eine menschliche Raupe einsperren, die den narrativen Blödsinn verschluckt und in das Maul des nächsten Sklaven drückt, sondern wir werden auch neue Erzählungen schaffen, bessere Erzählungen, gesündere Erzählungen, für uns selbst und für einander, darüber, wie die Welt ist und was wir wollen.

Denn darum geht es: Da alles ein Narrativ ist, ist alles möglich. Diejenigen, die dies sehen, haben die Fähigkeit, ohne Rücksicht auf die erfundenen Gründe, warum so etwas unmöglich sein soll, in die Gesundheit und das Gedeihen des Menschen einzutauchen und Samen des Lichts zu pflanzen, die in nie da gewesene Richtungen sprießen. Die nie von jemandem vorhergesagt worden wären, der sich an den „So ist es nun mal"-Geschichten beteiligt. Gemeinsam können wir bestimmen, wie die Gesellschaft sein wird. Wir können die Regeln neu schreiben. Wir schreiben die Regeln neu. Es hat bereits begonnen.

Aus dem weißen Rauschen einer versagenden Propagandamaschine entsteht eine neue Welt, die die Autonomie des Einzelnen und sein Recht auf Selbstbestimmung respektiert. Eine Welt, die unser Recht respektiert, in großem Maßstab zusammenzuarbeiten, um schöne, gesunde und hilfreiche Systeme zu schaffen, ohne die ständige Sabotage und Unterbrechung einiger machthungriger Psychopathen, die lieber herrschen als leben. Eine Welt, die unser Recht respektiert, menschlichen Einfallsreichtum in Harmonie und menschliches Gedeihen statt in Krieg und Gier zu lenken. Eine, die unser Recht respektiert, das zu nehmen, was wir brauchen, nicht nur um zu überleben, sondern um zu gedeihen, und es der Erde zur Erneuerung zurückzugeben. Eine, die die souveränen Grenzen nicht nur von uns selbst und allen anderen respektiert, sondern auch die des Planeten-Raumschiffs, in welchem wir leben.

Zieht vollständig den Stecker aus eurer Hirnrinde, aus den angstgetränkten Erzählungen des Wahnsinns und lasst die wahre Schönheit unserer realen Welt eure Sinne überfluten. Lasst euch von der Trauer dessen, was wir unwissentlich getan haben, reuevoll auf die Knie zwingen. Und wenn ihr bereit seid, dann steht auf. Wir haben viel zu tun.

Das englischsprachige Original erschien am 22.08.2018 auf: ‹https://caitlinjohnstone.com/2018/08/22/society-is-made-of-narrative-realizing-this-is-awakening-from-the-matrix/›

Autor:

Caitlin Johnstone

über sich selbst: Schurkenjournalist. Bogan Sozialist. Anarcho-psychonaut. Guerilla-Dichter. Utopia prepper. Stolz 100 Prozent Leser-finanziert durch Patreon und Paypal. Viel Arbeit mit Hilfe von Soulmate/Mitverschwörer Tim Foley.

Wenn Sie Caitlin direkt unterstützen möchten, besuchen Sie bitte ihre Website:

www.caitlinjohnstone.com

Unterstütze Free21.org

donate

Vereins-Spenden-Konto:

Empfänger: VzF unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V., GLS Bank, BIC: GENODEM1GLS, **IBAN:** DE84 4306 0967 1185 9021 00, **Verwendungszweck:** FREE21 oder **per Paypal:** verein@free21.org

Dieser Text wurde zuerst am 22.08.2018 auf The Blog Cat unter der URL ‹https://www.theblogcat.de/archiv/archiv-2018/august-2018/› veröffentlicht. Lizenz: Caitlin Johnstone

‹http://www.free21.org/?p=29990›

Alternative Medien vorgestellt – #1:

http://norberthaering.de

Seitenname:
Norbert Häring – Geld und mehr

Seiten-Typ: Blog

Betreiber: Norbert Häring

Themenschwerpunkte:
Geldsystem, Bargeldabschaffung, GEZ, Meinungsfreiheit, Medienkritik, TTIP, Ceta & Co, Euro-Krise, EZB, Wirtschaftsweise

Der Blog von Dr. Norbert Häring bietet in seinen Worten „Analysen und Kommentare aus Blickwinkeln, wie man diese in den Leitmedien und den meisten anderen Medien nicht finden wird" – und das zu allen Themen rund um den Schwerpunkt Geldwesen. Der promovierte Volkswirt war drei Jahre für eine Bank tätig und wechselte 1997 in den Wirtschaftsjournalismus. Dort arbeitete er bei Medien wie der Börsen-Zeitung, der Financial Times Deutschland und dem Handelsblatt, für das er heute noch tätig ist.

Er beschreibt wirtschaftliche Themen nicht nur fundiert und genau, er beschreibt sie auch verständlich und für Laien nachvollziehbar und – ganz im Sinne von Free21 – immer mit Links zu den Quellen, als Beleg seiner Aussagen und Schlussfolgerungen.

Mit Respekt, Interesse und auch heimlichem Vergnügen verfolge ich seine juristische Auseinandersetzung für das Recht, die GEZ-Gebühren in bar zu entrichten. Einige seiner Artikel sind auch auf Free21 erschienen.

Dass es sein aktuelles Buch „Schönes neues Geld" in so unterschiedlichen Redaktionen, wie Cashkurs, Rubikon, BR2, WiSo und dem Deutschlandfunk zu positiven Rezensionen und Interviews geführt hat und auch auf der Spiegel-Bestsellerliste zu finden ist, zeigt, wie fundiert seine Auseinandersetzung mit dem Thema „Totalitäre Weltwährung" sein muss.

So liest man auf Rubikon.news unter der Überschrift „Der gläserne Bürger" von Jörg Gastmann u.a.: „Häring analysiert die unter betterthancash.org, „Besser-als-Bargeld-Allianz", genannten Mitglieder der Allianz zur Bargeldabschaffung und unterscheidet verschiedene Motive: Konzerne wie die Citibank, Visa und Microsoft wollen an jeder Transaktion Geld verdienen. Unternehmen wie H&M, Coca-Cola und Unilever wollen Konsumentenprofile. Dritte-Welt-Nationen von Afghanistan bis Vietnam werden zur Mitgliedschaft genötigt: Wer sich nicht freiwillig unterwirft, „bekommt Hilfsgelder gestrichen oder kommt gar auf eine schwarze Liste nicht kooperativer Staaten".

Er scheint den Autor ähnlich gern zu lesen wie ich, denn er schreibt weiter: „Härings trockener Humor drückt sich zum Beispiel in der Bemerkung zu mobilen biometrischen Regierungsausrüstungen im bitterarmen Malawi aus: „Von Freudenstürmen der hungrigen Kinder in Malawi, von denen die wenigsten eine halbwegs anständige Schuldbildung oder eine vernünftige Gesundheitsversorgung bekommen, wird nicht berichtet."

Der Blog von Norbert Häring ist in meinen Augen immer wieder lesenwert und auch sein neues Buch sollte man nicht verpassen.

Andrea Drescher

Die Macht der Symbole

Ist eine Politik möglich, die das Volk nicht mit manipulativen Vereinfachungen lenkt?

von Paul Schreyer

Richtungsweisendes Verkehrsschild. (Foto: Nick Tiemeyer / Unsplash / gemeinfrei)

Der amerikanische Journalist und Regierungsberater Walter Lippmann (1889–1974) war eine überaus schillernde Persönlichkeit. Sein berühmtes Buch „Die öffentliche Meinung“ wird von vielen als Handlungsanleitung an die Herrschenden zur Manipulation verstanden. Lippmann selbst stand den mächtigen Eliten seiner Zeit nahe, sah sich selbst aber als Aufklärer, der der Öffentlichkeit bloß eine Einsicht in die Notwendigkeit moderner Politik nahelegte: Die Wirklichkeit werde über Symbole, über Stereotype vermittelt. Wer regieren wolle, der müsse das berücksichtigen. „Brauchbare öffentliche Meinungen“, so Lippmann, müssten erst einmal „geschaffen“ werden, anders würden sich komplexe Gesellschaften nicht lenken lassen.

Lippmanns Leben begann vielversprechend und voller Möglichkeiten. Er wuchs in wohlhabenden New Yorker Verhältnissen auf, besuchte eine Privatschule und studierte in Harvard. In seiner Jugend liebäugelte er zunächst noch mit sozialistischen Ideen, verstand sich später aber „zunehmend als Sozialingenieur“ und setzte „seine Hoffnung auf die Managerelite, die er als Gegenspieler der Eigentümer sieht“ – so beschreiben es die Ökonomieprofessoren Walter Ötsch und Silja Graupe in ihrer lesenswerten Einführung zur diese Woche erschienenen deutschen Neuausgabe von „Die öffentliche Meinung“[1].

Lippmann, so die beiden Professoren, strebte eine globale Vorherrschaft der USA an; amerikanische Konzerne sollten im Ausland „nicht via Staat, sondern via neu zu errichtenden internationalen Kommissionen agieren.“ Willkommen bei IWF, Weltbank & Co., könnte man da 100 Jahre später ergänzen. Denn Lippmann äußerte solche Ansichten in Buchform tatsächlich schon 1915, da war das „Wunderkind“ gerade einmal 26 Jahre alt – und bereits voller Ideen, wie man der amerikanischen Demokratie (und Industrie) weltweit Geltung verschaffen kann.

Gegen Ende des Ersten Weltkrieges wurde Lippmann für die US Army in London stationiert und verfasste dort Flugblätter, die hinter den feindlichen Linien abgeworfen wurden. In dieser Zeit ernannte ihn der US-Kriegsminister zum Generalsekretär einer gut 100-köpfigen geheimen Studiengruppe, die den kommenden Friedensvertrag vorbereiten sollte – und damit letztlich die Welt-Nachkriegsordnung. In diesem Gremium entstand US-Präsident Woodrow Wilsons berühmter 14-Punkte-Plan, laut Lippmann der Versuch, ein „gemeinsames Bewusstsein in der ganzen Welt anzubahnen“.

Die Studiengruppe war organisatorisch und personell ein direkter Vorläufer [2] des 1921 gegründeten Council on Foreign Relations, wo bis heute und mit großem Erfolg die Sichtweise eines maßgeblichen Teils der US-Geld- und Konzernelite in amerikanische Außenpolitik übersetzt wird.

Walter Lippmann ist nicht weniger als ein Vordenker am Beginn des amerikanischen Imperiums gewesen. Seine sozialwissenschaftlichen Gedanken, die er im 1922 erschienenen Klassiker „Die öffentliche Meinung“ ausgebreitet hat, sind ein Schlüssel zum Verständnis der heutigen Gesellschaft – nicht nur in den USA.

Vorurteile, Frames und „Pseudoumwelt“

Im Zentrum steht seine Überlegung, dass Menschen den größten Teil der Wirklichkeit nicht über ihre eigenen Sinne erfahren, sondern durch Erzählungen anderer, vor allem der Medien, wo mittels Vereinfachungen, Vorurteilen und Stereotypen (Lippmann prägte dieses Wort) Stimmung gemacht werde. Er nennt es die „Einfügung einer Pseudoumwelt zwischen Mensch und Umwelt“ (S. 64). Das Verhalten des Menschen sei „die Reaktion auf diese Pseudoumwelt“ und daher leicht manipulierbar.

Was Lippmann mit „Stereotyp“ und „Pseudoumwelt“ meint, wird heute oft als „Frame“ bezeichnet. Gemeint ist ein vereinfachender Deutungsrahmen, ein großer, erklärender Zusammenhang, in den ein Ereignis gestellt wird, eine Brille, durch die man die Welt betrachtet, oft im Tunnelblick. Wo so ein „Frame“ einmal durch kritisches Denken durchbrochen wird, spricht Lippmann bildhaft von der

> „Ermordung einer schönen Theorie durch eine Bande brutaler Fakten“

– was man selbst dann als „Schmerz der Fehlanpassung“ erlebe (S. 64).

Dieser Schmerz droht noch heute jedem, der zum ersten Mal die vertraute Welt der Leitmedien verlässt und damit beginnt, sich ergänzend bei alternativen Nachrichtenquellen zu informieren und dort ganz anderes erfährt, sei es nun zu politisch heiklen Themen wie 9/11, dem Ukraine-Konflikt oder Syrien, oder auch bei strittigen Fragen der Medizin, der Ernährung oder der Bildung. Die Art, wie Menschen auf Ihre Umwelt blicken, begünstige dabei erheblich den Tunnelblick:

„Meistens schauen wir nicht zuerst und definieren dann, sondern definieren erst und schauen dann. In dem großen blühenden, summenden Durcheinander der

äußeren Welt wählen wir aus, was unsere Kultur bereits für uns definiert hat, und ...

> ... wir neigen dazu, nur das wahrzunehmen, was wir in der Gestalt ausgewählt haben, die unsere Kultur für uns stereotypisiert hat."

Weiter heißt es: „Es besteht ein innerer Zusammenhang zwischen unserer Sicht der Dinge und den Fakten, aber es ist oft ein wunderlicher Zusammenhang. (…) Wir sehen nicht so sehr gerade diesen Menschen und jenen Sonnenuntergang, wir bemerken stattdessen nur, dass das Ding ein Mann oder ein Sonnenuntergang ist, und danach sehen wir an solchen Gegenständen hauptsächlich das, wovon unser Kopf bereits voll ist." (S. 110, 115)

Lippmann geht in seiner Analyse noch weiter und beschreibt, warum Menschen an bestimmten Frames und Vorurteilen oft so stark hängen, dass sie diese energisch gegen jeden Angriff verteidigen. Bei diesen Überlegungen könnte ein heutiger Leser an den erbitterten Deutungskampf um die Anschläge vom 11. September 2001 denken, oder auch an das in vielen Köpfen festgefügt negative Bild von Russland und Putin:

„Neben der Vermeidung von Anstrengung gibt es einen weiteren Grund, aus dem wir uns so oft auch dann an unsere Stereotypen halten, wenn wir eigentlich nach einer neutraleren Sicht streben könnten. Die Stereotypensysteme stellen vielleicht den Kern unserer persönlichen Gepflogenheiten und den Schutz unserer gesellschaftlichen Stellung dar. Sie sind ein geordnetes, mehr oder minder beständiges Weltbild, dem sich unsere Gewohnheiten, unser Geschmack, unsere Fähigkeiten, unser Trost und unsere Hoffnungen angepasst haben.

Sie bieten vielleicht kein vollständiges Weltbild, aber sie sind das Bild einer möglichen Welt, auf das wir uns eingestellt haben. In dieser Welt haben Menschen und

Portrait des Journalisten Walter Lippmann, 1914. (Foto: Pirie MacDonald / Wikimedia / gemeinfrei)

Dinge ihren wohlbekannten Platz und verhalten sich so, wie man es erwartet. Dort fühlen wir uns zu Hause. Dort passen wir hin. Wir gehören dazu. Dort wissen wir Bescheid. Dort finden wir den Zauber des Vertrauten, Normalen, Verlässlichen; seine Spuren und Gestalten sind genau dort, wo wir sie zu finden gewohnt sind. Und obwohl wir viel aufgegeben haben, was uns gereizt haben mag, ehe wir uns in diese Gussform hineinzwängten, sitzt sie nun, sobald wir einmal fest drinstehen, so behaglich wie ein alter Schuh.

Es ist daher kein Wunder, dass jede Störung der Stereotypen uns wie ein Angriff auf die Grundfeste des Universums vorkommt. Es ist ein Angriff auf die Grundfesten unseres Universums, und wo große Dinge auf dem Spiel stehen, geben wir nicht gerne zu, dass es einen Unterschied zwischen unserem und dem Universum gibt. Eine Welt, in der die von uns geachteten Personen sich als unwürdig erweisen und die von uns verachteten als edel, ist nervenzermürbend. Wo unsere Rangordnung nicht die einzig mögliche ist, herrscht Anarchie." (S. 120)

Symbole und Macht

Eben solche überaus menschlichen Verhaltensmuster lassen sich von Manipulateuren in der Politik und anderswo bequem nutzen, gerade, wenn es darum geht, besonders große Lügen und Täuschungen zu etablieren und gegen Kritik abzuschirmen. Stereotype, Frames und Symbole sind das vielleicht mächtigste Werkzeug der Politik, denn letztlich, so legt Lippmann es nahe, sind wir alle weit weniger kritisch und aufgeklärt, als wir gern annehmen möchten:

„Symbole sind oft so nützlich und so geheimnisvoll mächtig, dass schon das Wort allein einen magischen Zauber ausstrahlt. (…) Wer sich der Symbole bemächtigt, die für den Augenblick das öffentliche Gefühl beherrschen, beherrscht hierdurch in starkem Maße den Weg zur Politik. Solange ein besonderes Symbol die Kraft hat, Koalitionen zu bilden, werden ehrgeizige Parteigruppen um seinen Besitz kämpfen. (…) Ein Politiker oder eine Interessengruppe, die sich zum Herrn eines geläufigen Symbols machen kann, ist der Herr der augenblicklichen Lage." (S. 210, 201)

Dem heutigen Beobachter fallen dabei vielleicht Symbole und Begriffe wie „Leitkultur", „Islamisierung", „internationaler Terrorismus", „Populismus" oder „Verschwörungstheorie" ein – diffuse Bedeutungsbündel, mit denen im großen Stil Stimmung gemacht und gelenkt wird. Lippmann legt dar, dass um den Besitz dieser mächtigen Symbole mit aller Härte gekämpft wird.

Wessen Welterklärung gilt, der herrscht über die Köpfe.

Lippmann lädt dabei gerade nicht zur Manipulation ein, sondern zunächst zum Bewusstmachen dieser Zusammenhänge. Er erwähnt, dass die Frames und Symbole durch akzeptierte Autoritäten in unsere Köpfe gelangen. Dies könne in einer komplexen Welt auch gar nicht anders sein. Ein größeres Maß an geistiger Unabhängigkeit sei daher nur dadurch zu erreichen, „dass wir die Autoritäten vermehren, denen wir freundliches Gehör schenken". (S. 213) Dieser Rat erinnert an die aktuelle Mahnung, seine eigene „Filterblase" zu verlassen und sich selbst regelmäßig mit mehreren, unterschiedlichen, auch sich widersprechenden Meinungen zu konfrontieren.

Einer der Kernsätze in Lippmanns Buch lautet:

> Das Zerbröckeln eines Symbols (…) ist stets der Anfang einer langandauernden Umwälzung" (S. 221).

Wieder auf die Gegenwart bezogen ließe sich kommentieren: Wenn der „Krieg gegen den Terror" zunehmend hinterfragt wird oder der Begriff „Verschwörungstheorie" von immer mehr Menschen als manipulativ erkannt wird, dann sind diese bröckelnden Symbole Zeichen einer großen gesellschaftlichen Krise: Den Autoritäten geht Stück für Stück ihre Autorität verloren. Diese nehmen das nicht widerstandslos hin, sondern entwickeln neue Frames und Symbole, um Allianzen zu formen und die eigene Agenda damit noch geschickter den Menschen als „gemeinnützig" nahezubringen.

Blind folgen in Krisenzeiten?

Das Symbol, so Lippmann, „verdunkelt die persönlichen Richtungen, neutralisiert die Persönlichkeiten, intensiviert jedoch zu gleicher Zeit gewaltig die Gruppenrichtung und schweißt die Gruppe für eine zielbewusste Aktion zusammen, wie in einer Krisenzeit nichts anderes sie zusammenschweißen kann". (S. 223) Und weiter:

„Jeder Demokrat spürt in seinen Knochen, dass sich gefährliche Krisen nicht mit der Demokratie vereinbaren lassen. Er weiß, dass die Trägheit der Massen so groß ist, dass im Interesse einer schnellen Aktion sehr wenige Menschen Entscheidungen treffen und die anderen ihnen blind folgen müssen." (S. 245)

Hier wird Lippmanns Text vieldeutig. „In Krisenzeiten" hält er eine letztlich manipulative Lenkung der Massen für angemessen

und richtig. Wer aber entscheidet, wann eine Krise droht? Und wie und durch wen ist die Krise überhaupt entstanden? Solche weitergehenden Fragen bleiben in seinem Buch ausgeblendet.

Am Ende scheint Lippmann demjenigen elitären System verhaftet, in dem er aufwuchs und wo er Gehör und Karriere fand. Von der Führungsrolle der etablierten Machteliten will er sich keineswegs verabschieden. Sein Gesellschaftsbild könnte man als „moderat progressiv" bezeichnen, es bleibt im Kern dennoch vordemokratisch. Er misstraut dem Sozialismus und er misstraut auch der direkten Demokratie, gibt sich stattdessen immer wieder als Anhänger Alexander Hamiltons zu erkennen, des ähnlich elitär geprägten ersten Finanzministers der USA. Am Ende des Buches fasst Lippmann seine Gedanken zur öffentlichen Meinung in der Allegorie eines Schiffes zusammen:

„Die Mannschaft weiß nicht, was der Steuermann weiß, und der von den Sternen und Winden in Bann geschlagene Steuermann weiß nicht, wie er die Mannschaft die Bedeutung dessen, was er selber weiß, erkennen lassen kann." (S. 344)

Zu dieser Projektion des „guten Hirten" in der Politik würden heute wohl auch Angela Merkel und Frank-Walter Steinmeier wohlwollend nicken, die, wie so viele etablierte Politiker, immer wieder betonen, man müsse die eigenen Botschaften vor allem „besser vermitteln", um die Bevölkerung „mitnehmen" zu können – ohne dabei jemals zu diskutieren, wer eigentlich das Ziel der Reise bestimmt und mit welchem Recht derjenige das tut.

Wo findet man vertrauenswürdige Fakten?

Lippmann ist trotz seiner Elitenprägung dennoch kein Propagandist, sondern viel eher ein nüchterner Realist, der schon in jungen Jahren einen tiefen Einblick in Pressearbeit und Regierungshandeln werfen konnte und daraus gelernt hat. So misstraut er etwa ausdrücklich der behaupteten Unabhängigkeit der privat organisierten und von Anzeigenkunden abhängigen Presse. Diese sei, was die Aufgabe der vertrauenswürdigen Vermittlung von Tatsachen angehe, „kein Ersatz für öffentliche Institutionen". (S. 310) Man darf vermuten, dass Lippmann heute wohl ein Anhänger der Idee des öffentlich-rechtlichen Rundfunks wäre.

Das Heil der wahren und integren Faktenvermittlung sucht er jedenfalls nicht bei der Presse, sondern bei „neutralen" Experten. Erst noch zu schaffende öffentliche „Informationsdienste" – im Sinne etwa heutiger „Faktencheck"-Organisationen – sollten uneigennützig die Tatsachen präsentieren, auf die sich Presse, Politik und überhaupt die Öffentlichkeit dann stützen könnten.

Unwägbar bleibt dabei die gewünschte Unabhängigkeit dieser Experten – eine Forderung, die die sozialen Umstände der Fachleute, die Existenz von Klassen, in denen sie leben, und nicht zuletzt überhaupt den Einfluss der Reichen auf die Regierung und den Verwaltungsapparat weiträumig ausblendet. Immerhin räumt Lippmann ein, dass der Wunsch nach solchen „Expertengremien" nicht von unten, vom Volk käme, sondern von oben, von der Regierung:

„Der Ruf nach dem Beistand von Fachberichterstattern in Gestalt von Mathematikern, Statistikern, Sekretariaten und dergleichen geht nicht von der Öffentlichkeit aus, sondern von Männern, die öffentliche Angelegenheiten durchführen, sie aber nicht länger nach der Daumenregel tätigen können." (S. 334)

Der Bürger, über dessen Kopf hinweg das alles geschieht, soll die sorgfältig und akkurat bearbeitete „Experten-Wirklichkeit" dennoch dankbar und bescheiden annehmen und sich mit den ungefilterten Problemen gar nicht erst belasten:

„Nur wenn der geschäftige Bürger eines modernen Staates darauf besteht, dass die Probleme erst auf ihn zukommen, wenn sie eine Prozedur durchlaufen haben, kann er hoffen, sich mit ihnen in

Buchcover der deutschen Neuausgabe von Walter Lippmanns Buch „Die öffentliche Meinung". (Foto: © Westend-Verlag, Frankfurt a.M.)

einer verständlichen Form auseinanderzusetzen." (S. 336)

Auch eine Art „Staatsbürgerkunde" (DDR-Bürgern als Schulfach bekannt) schlägt Lippmann vor, wo das reine absichtslos zusammengestellte Expertenwissen über die „nichtbeobachtete Umwelt" – also alles, was wir nicht mit eigenen Sinnen erfassen können – gebündelt vermittelt werden soll:

„Bei diesem Sammeln wird sich ein Grundbestand an Daten anhäufen, den die politische Wissenschaft verallgemeinern und für die Schulen zu einem begriffsmäßigen Bild von der Welt aufbauen kann. Sobald das Bild Gestalt annimmt, kann die Staatsbürgerkunde die Vorbereitung für die Beschäftigung mit einer nichtbeobachteten Umwelt werden." (S. 340)

Es geht Lippmann dabei um eine Art Medienkompetenz, um bessere Bildung und um das Verstehen der Manipulationsanfälligkeit.

Was die öffentlichen „Informationsdienste" angeht, die ihm vorschweben, könnte einem heutigen Beobachter der Wissenschaftliche Dienst des Bundestages einfallen, der eine ähnliche Aufgabe erfüllt und dabei auch immer wieder für die Regierung unbequeme Analysen [3] verfasst, dessen Bedeutung in der Politik und der Gesellschaft aber eher gering bleibt.

Festhalten lässt sich, dass Lippmanns Analysen und Ideen auch heute, knapp einhundert Jahre später, am Ende des amerikanischen Imperiums, vielschichtigen Diskussionsstoff bieten. Denn die Macht der Symbole, der Frames und der Manipulation bleibt ungebrochen.

Quellen:

[1] **westendverlag.de, Walter Otto Ötsch, Silja Graupe, „Die öffentliche Meinung", am 01.08.2018,** *<https://www.westendverlag.de/buch/die-oeffentliche-meinung/>*

[2] **cfr.org, Peter Grose, „Continuing the Inquiry", 1996,** *<https://cfrd8-files.cfr.org/sites/default/files/book_pdf/Continuing_The_Inquiry.pdf>*

[3] **tagesschau.de, Christian Thiels, „Völkerrecht und Syrien-Krieg – Anti-IS-Koalition auf „dünnem Eis"?", am 10.07.2018,** *<http://www.tagesschau.de/inland/syrien-voelkerrecht-103.html>*

Autor:

Paul Schreyer

Jahrgang 1977, ist Autor und freier Journalist, unter anderem für Telepolis und die NachDenkSeiten. Er veröffentlichte mehrere Sachbücher zu den Anschlägen von 9/11. Sein 2014 gemeinsam mit Mathias Bröckers verfasstes Buch „Wir sind die Guten. Ansichten eines Putinverstehers oder wie uns die Medien manipulieren" wurde ein Spiegel-Bestseller. Paul Schreyer lebt in Mecklenburg-Vorpommern.

paulschreyer.wordpress.com/

Dieser Text wurde zuerst am 31.07.2018 auf www.paulschreyer.wordpress.com unter der URL ‹https://paulschreyer.wordpress.com/2018/07/31/die-macht-der-symbole/› veröffentlicht. Lizenz: Paul Schreyer

‹http://www.free21.org/?p=29911›

(Quelle: flickr.com, Pommes Leibowitz, Lizenz: CC BY-NC-SA 2.0.)

Die ideologische **Mobilmachung**

Über Chemnitz, die Jagd nach Videos, Pogrome und Glaubensbekenntnisse von allen Seiten.

von Andrea Drescher

Nach acht Tagen intensiver Suche nach Belegen und unzählige Beleidigungen später freue ich mich festzustellen, dass Spiegel, N-TV und andere Qualitätsmedien langsam zu ähnlichen Erkenntnissen gekommen sind wie ich, „klein Doof“ aus Österreich: Die Berichterstattung über Chemnitz war mit Begriffen wie Hetzjagd oder gar Pogrom von Anfang an vollkommen überzogen.

Das ist nicht zuletzt der Chemnitzer Staatsanwaltschaft zu verdanken, von der man in Spiegel Online lesen durfte [1] : „Auf Nachfrage des SPIEGEL verwies Oberstaatsanwalt Klein, Sprecher der Generalstaatsanwaltschaft in Dresden, in schriftlich freigegebenen Zitaten am Montag zunächst auf die rechtliche Schwierigkeit. Der Begriff ‚Hetzjagd‘ sei juristisch nicht definiert, so der Jurist. ‚Ich verstehe unter einer Hetzjagd etwa mehrere Personen, die einen Menschen durch die Stadt jagen, um diesen zu verprügeln oder körperlich massiv anzugehen.‘ Das, was seine Behörde bislang ausgewertet habe, enthalte keine Hinweise auf derartige Hetzjagden. ‚Wir sind mit der Auswertung allerdings noch nicht fertig. Es kann theoretisch sein, dass auf weiterem Bild- und Filmmaterial ein solcher Vorgang enthalten ist‘, fügte Klein hinzu.“

Die Aussagen des Chefredakteurs der lokalen Tageszeitung, der nicht nur selbst, sondern auch mit Mitarbeitern vor Ort war und sich klar von dem Begriff „Hetzjagd“ distanziert, waren nicht ausreichend. Im Gegensatz zu den meisten Medien waren für die „Freie Presse“ die Ausschreitungen in Chemnitz am Sonntagabend [2] . Sehr schnell hatte Torsten Kleditzsch im Deutschlandfunk erklärt, warum. Er bestreitet nicht, dass Gewalt stattgefunden habe, spricht auch von Jagdszenen, er weist nur darauf hin [3], dass die verbale Beschreibung massiv eskaliert, die Begrifflichkeiten also falsch waren.

Das blieb aber lange Zeit die einzige Stimme der Vernunft in den Medien – auch in den „sozialen“. Wer – speziell in „linken“ Kreisen – nach Quellen in Form von Videobelegen fragte, wurde sehr schnell als Nazi-Versteher, Verharmloser von Nazi-Gewalt, als Naivling oder als jemand, der „subtil die linken Kräfte verunglimpfe“, angegangen. Zumindest war das meine Erfahrung, als ich mich Montag vergangener Woche auf die Suche nach Videobeweisen machte.

Dass meine Suche nur erfolglos bleiben konnte, bestätigte mir endgültig Robin Alexander, Autor, Journalist und aktiv in der „Welt“, dann mit folgenden Tweets [4], die ich hier aus Gründen der Lesbarkeit zusammenfasse:

„Die Berichterstattung über die Verwendung des Begriffes ‚Hetzjagden‘ für die erste Demo in Chemnitz ist meiner Meinung nach ein Musterbeispiel, wie wir Journalisten das Vertrauen der Bevölkerung verspielen. Der Ablauf ist geradezu klassisch …

1) Die Regierung macht einen (in diesem Fall kommunikativen) Fehler.

2) Der Fehler wird v regionalen Medien (i d Fall @freie_presse) sauber dokumentiert u verantwortungsvoll eingeordnet

3) Wir Überregionalen pennen oder wollen es uns nicht mit Regierung verscherzen

4) Die @AfD skandalisiert, was wir hätten berichten sollen – u rührt Falschbehauptungen hinein.

5) Leitmedien wachen auf u berichten: ‚Die @AfD sagt...‘

6) Leute fragen sich: Hat @AfD recht?

Kurz: We fucked it up! Again!“

Tweets von Robin Alexander (Foto: Screenshot von Tweets vom 4.9.2018 vom Twitteraccount des Journalisten Robin Alexander: https://twitter.com/robinalexander_/status/1036879384412647424?lang=de)

Gut eine Woche vergeblichen Suchens hatte damit für mich ihren Abschluss gefunden. Ein Ereignis, das nicht stattgefunden hat, zu beweisen, ist eben nicht möglich. Und mit diesem Vorhaben hatte meine Suche ja eigentlich begonnen.

Nach dem, was zunächst als Mord gesehen, dann seitens der Staatsanwaltschaft als Totschlag untersucht wurde, den anschließenden ersten Demos am Sonntag und nachdem ich zwei Videos gesehen und einige Textbeiträge gelesen hatte, war ich auch ziemlich auf der „Menschenjagd, das geht gar nicht!“-Schiene. Da ich seit meiner Jugend überzeugte Antifaschistin und Antirassistin bin, stand ich „emotional auf der Barrikade“!

Es kam später zu einer Diskussion mit einem Facebook-Freund, der mich aufforderte, ihm mal Links zur Menschenjagd zu schicken. Leider hatte ich nur das „Hasi, bleib hier!“-Video abgespeichert und bekam von ihm zu hören, das wäre das Einzige, das alle verwendeten. Ich war mir sicher, ein zweites Video gesehen zu haben, und machte mich auf die Suche in den Untiefen des Internets. In Zeiten, in denen jeder mit seinem Handy alles dokumentiert – wir erinnern uns an das umfassende Bildmaterial vom G20-Gipfel im letzten Jahr –, musste es doch ein Leichtes sein etwas zu finden, auch wenn es nicht das Video wäre, an das ich mich glaubte zu erinnern. Und ich fand … nichts.

Ich fragte Linke, ich fragte Migranten nach Belegen für das, was von der Menschenjagd inzwischen zum Pogrom aufgeschaukelt worden war und von Politikern und Medien inzwischen aufs Schärfste kritisiert wurde. Es gab Hinweise auf Textbeiträge von Journalisten auf Twitter, es gab Videos von den Demos am Tag danach – aber für Sonntag blieb es bei … NICHTS. Nach 5 Tagen fand ich dann doch noch das zweite Video, an das ich mich erinnert hatte, muss aber zugeben, dass man darin nichts Eindeutiges erkennen kann – wenn man nicht emotional „voreingestellt“ ist.

Publiziert auf Free21, zuletzt aktualisiert am 01.10.18 15:30 Uhr

Was ich fand, waren massenweise Bilder und auch Videos von friedlichen Demonstranten. Die habe ich allerdings nur in sozialen Medien beziehungsweise auf YouTube gesehen. Ich fand auch Berichte „normaler“ Menschen, die über zunehmende Probleme aufgrund von Gewalt auf den Straßen in Chemnitz berichteten.

Ein Artikel in der Emma [5], über den ich im Netz gestolpert bin, bestätigte die Berechtigung dieser Ängste: „Nesrin hat auch Angst vor Neo-Nazis. ‚Es gibt hier Menschen mit einer rechten Gesinnung. Aber eigentlich fühle ich mich wohl in Chemnitz.‘ Ihre Töchter gehen gern auf Hip-Hop-Konzerte und hatten in der Schule noch nie Probleme wegen ihrer türkischen Mutter. Es mag komisch klingen, aber die meiste Angst habe ich zurzeit vor Ausländern, vor diesen jungen Männern, vor allem wegen meiner Töchter.“

In den Medien war die sonntägliche Demo von Anfang an „Nazi“, „Menschenhatz“ und „braune Ossis“ – und blieb auch weiter in diesem Tenor. Fast bis heute.

Jetzt wurde ich sehr hellhörig. Mit „Nie wieder Krieg, sondern auch: Nie wieder Auschwitz.“ hat Fischer in den 90iger Jahren meine emotionale Unterstützung für den Jugoslawienkrieg „getriggert“. Dass dieser Krieg mit einer Lüge begann, wurde vom Monitor [6] überzeugend dokumentiert. Dass er völkerrechtswidrig war, hat Ex-Kanzler Gerhard Schröder inzwischen in aller Öffentlichkeit bestätigt [7].

Ich habe in Bezug auf diesen Krieg erst sehr spät begriffen, was man da mit mir gemacht hat. Dem „Auschwitz-Frame“ konnte ich mich nicht entziehen. Aber: Ich habe meine Lektion gelernt. Mit dem Begriff „Pogrom“ lasse ich mich nicht triggern.

Dass sich Faschisten/Neonazis am Sonntag unter die Demonstranten gemischt haben, steht selbstverständlich außer Frage. Solche Demos werden instrumentalisiert und genutzt – von allen Seiten. Dass es Rangeleien und Schlägereien gab – ebenfalls keine Frage. Und die Bedrohungen von Menschen mit sichtbarem Migrationshintergrund waren absolut indiskutabel. Aber derartige Bilder von Gewalt kennt man ja – LEIDER – von allen Demos und von allen Seiten. G20 ist sicher allen noch in Erinnerung. Aber Menschenjagd – gar Pogrom? Im Polizeibericht gab es keinerlei Angaben von Verletzten oder Anzeigen – zumindest habe ich keinen einzigen Beleg dafür gefunden.

Trotzdem fand man diese Begriffe weiterhin in nahezu allen Medien und sie kamen wie selbstverständlich aus den Mündern aller Politiker. Und nicht nur das: Hetze, ja gezieltes Aufhetzen und Provokationen werden massiv weiterbetrieben.

Jacob Augstein schreibt über die Demonstranten von „Pimmeln mit Ohren“. Die Linke in Berlin rief unter dem Motto „Gemeinsam gegen rechte Hetze“ zur Demo auf. So weit, so gut. Eine Berliner Facebook-Freundin postete ein Foto von dieser Demo. Mit einem Plakat, auf dem ich dann lesen durfte: „Nazis verreckt“. Keine Hetze?

Direkt am Tatort wird ein „Refugees Welcome“-Banner aufgestellt. Wer will die Menschen in Chemnitz so provozieren oder demütigen? Und warum? Ich weiß es nicht.

Tatort in Chemnitz mit Refugees-Welcome-Fahne (Foto: Screenshot eines Tweets vom 3.9.2018 vom Twitteraccount der Taz-Gezwitscher-Redakteurin Marlene Gürgen: https://twitter.com/maleneguergen/status/1036637651766525954)

Eines hat sich nach den Erfahrungen von Chemnitz für mich aber erneut bestätigt. Ich werde weiterhin alles hinterfragen, was von Medien und Politikern in derartiger Einhelligkeit und Intensität kommuniziert wird. Denn es sind die gleichen Politiker und Medien,

- die mir 2015 sofort berichteten, dass ein Flüchtling aus Eritrea durch Rechtsextreme getötet wurde, was zu massiven Protesten gegen Rassismus auf der Straße führte; dass sich – Tage später – ein Mitbewohner aus dem gleichen Flüchtlingsheim als Täter herausstellte, fand deutlich weniger mediale Aufmerksamkeit,
- die behaupten, dass der Verfassungsschutz (VS) die Verfassung schützt – und dann wird die NPD nicht verboten, weil zu viele Führungskräfte der Partei Mitglied des VS waren und die NSU-Akten werden für 120 Jahre gesperrt,
- die sich darüber aufregen, wenn in Deutschland Vollidioten den Hitlergruß zeigen, aber in der Ukraine nazistische Kräfte unterstützen, die schon hunderttausend Mal den Hitlergruß gezeigt haben und die Straßen nach Hitlers Kollaborateuren benennen.

Ich hätte diesen Medien und Politikern diesmal fast geglaubt. Danke an meinen Facebook-Freund, der mich rechtzeitig wieder auf „Spur“ gebracht hat.

Dass mit den Ereignissen von Chemnitz der Schulterschluss von AfD, PEGIDA und anderen örtlichen „rechts-außen“-Gruppen erfolgt ist, der Zulauf zur AfD massiv angeheizt wurde und es jetzt zu einer weiteren Polarisierung zwischen „links“ und „rechts“ kommt – das alles glaube ich sofort. Das wundert mich auch überhaupt nicht. Denn genau das befürchte und beobachte ich schon lange. Leider.

Quellen:

[1] http://www.spiegel.de/, Severin Weiland, „Es gibt nichts kleinzureden“, am 03.09.2018, *<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/afd-stellt-hetzjagd-in-chemnitz-in-frage-steffen-seibert-bekennt-haltung-a-1226329.html>*

[2] https://www.freiepresse.de/, Torsten Kleditzsch, „Chemnitz: Darum sprechen wir nicht von Hetzjagd“, am 30.08.2018, *<https://www.freiepresse.de/chemnitz/chemnitz-darum-sprechen- wir-nicht-von-hetzjagd-artikel10299149>*

[3] https://www.deutschlandfunkkultur.de/, Deutschlandfunk Kultur, „Haltungsproblem der bürgerlichen Mitte“, am 28.08.2018, *<https://www.deutschlandfunkkultur.de/rechte-ausschreitungen-in-chemnitz-haltungsproblem-der.2950.de.html?dram:article_id=426645>*

[4] https://twitter.com/, Robin Alexander, am 28.08.2018, *<https://twitter.com/robinalexander_?lang=de>*

[5] https://www.emma.de/, „Frau W. und Nesrin in Chemnitz“, Annika Ross, am 31.08.2018, *<https://www.emma.de/artikel/frau-w-und-nesrin-chemnitz-336085>*

[6] https://www.youtube.com/, „Es begann mit einer Lüge“, Mathias Werth und Jo Angerer, *<https://www.youtube.com/watch?v=MYcRjHX50og>*

Sowie als Transkript auf Free21.org: *<http://www.free21.org/es-begann-mit-einer-luege/>*

[7] https://www.youtube.com/, „Wir haben gegen das Völkerrecht verstoßen“, Gerhard Schröder, im März 2014 *<https://www.youtube.com/watch?v=EWSbvaucEVM>*

Autor:

Andrea Drescher

Unternehmensberaterin & Informatikerin, Selbstversorgerin & Friedensaktivistin – je nachdem was gerade gebraucht wird. Seit 2016 bei Free21 als Schreiberling und Übersetzerin mit im Team.

‹http://www.free21.org/?p=30038›

Free21

Was machen wir nur mit den Nazis?

Ein Kommentar von Mathias Bröckers

Demonstranten am 27. August 2018 in Chemnitz mit einem Banner der Jugendorganisation der NPD „Junge Nationalisten" mit dem Text „Kriminelle Ausländer raus" (Foto: Lord van Tasm, wikimedia, CC BY-SA 3.0)

Was machen wir nur mit diesen Nazis? Einfach an die Wand stellen und erschießen geht ja nicht. „An die Wand stellen – und stehen lassen" empfahl einst der anarchistische Verleger Bernd Kramer, wobei natürlich die Gefahr besteht, dass sie nicht einfach stehen bleiben. Zumal wenn ihnen Verleger wie Jakob Augstein zurufen, sie seien stiernackige „Pimmel mit Ohren" – was er freilich nur in seiner Zeitung und nicht vor Ort tut, sonst müsste er als vornehmer „Penis auf zwei Beinen" dieselben in die Hand nehmen, um nicht stante pede vermöbelt zu werden. Hate Speech mit Hate Speech zu kontern ist unterste Schublade und hilft nicht weiter.

Der Komiker Karl Valentin bekam einst Auftrittsverbot, weil er sich gefragt hatte, wie er mit einem großen Hitler-Porträt umgehen sollte: „Aufhängen oder an die Wand stellen?" und sein Kollege Wolfgang Neuss, der ein halbes Jahrhundert später freiwillig nicht mehr auftrat, meinte zu dieser Frage: „Wir müssen Hitler so lange wiederholen bis er ein Hit ist." Ja, aber wie soll das denn gehen? „Wir müssen die Nazis an die Wand lieben!" Da hat er natürlich recht, ist aber nicht so einfach.

Als ersten Schritt versuche ich mich mal als Sachsenversteher. Fällt rein linguistisch bei diesem gurgelnden Dialekt zwar schwer, muss aber sein, denn nach dem, was über die Sachsen seit Wochen in den Medien verbreitet wird, sind das alles Nazis und in ihrer Hochburg Chemnitz jagt ein SA-ähnlicher Mob jede Nacht Nicht-Arier durch die Straßen. Dann aber hat der sächsische Ministerpräsident festgestellt, dass es Hetzjagden gar nicht gegeben habe – und die Polizeiberichte über Verletzte und Festnahmen scheinen dem Recht zu geben.

Der Tweet von „Antifa Zeckenbiss" mit dem Text „Menschenjagd in #Chemnitz"

Ja, was denn nun? Sind wir postfaktisch wirklich so weit, dass es schon gar keine Fakten mehr braucht, sondern nur noch Deutung?

Es scheint nur ein einziges Wackelvideo zu geben, das als Beweis für „Hetzjagd" und „Pogrom" stehen könnte – und dessen Authentizität wird von Verfassungsschutzpräsident Maaßen bezweifelt. Ausgerechnet der Chef des obsoleten Vereins, der überall die Finger drin hat, wo NSU oder NPD drauf steht – das kann man also fast als Garantie nehmen, dass das Video echt ist. Da rechtsradikale Hooligans gerne „Neger"/„Fidschis"/„Juden"/„Moslems" und wen auch immer „klatschen", kann es durchaus als Beweis für die Mentalität und Gewaltbereitschaft solcher Typen gelten. Aber ist die jetzt in Chemnitz massenhaft zum Ausbruch gekommen? Nach Recherchen des ZDF gibt es auf Polizei-Videos weitere Szenen, die Attacken vermummter Rechtsradikaler auf Ausländer und Linke zeigen. Dennoch komme ich – nach dem, was ich mir da aus der Distanz über das Internet bisher zusammen reimen kann – zu dem Zwischenergebnis, dass mit „Chemnitz" eine Art Kirmesschlägerei mit tödlichem Ausgang zu einem nationalen Großnotstand hochgejubelt wird – und zwar von beiden Seiten.

Bei einem Volksfest wird nachts um drei ein einheimischer Besucher von zwei Ausländern attackiert und erstochen, zwei weitere Besucher, die ihm zu Hilfe kommen, werden schwer verletzt; die verdächtigten Täter, ein irakischer und ein syrischer Asylbewerber, werden verhaftet. Als diese Nachricht – und mehr ist über den Tathergang, das Opfer und die Täter merkwürdigerweise bis heute kaum bekannt – am nächsten Tag auf dem Fest die Runde macht, versammeln sich einige tausend Besucher zu einer Trauerbekundung am Tatort, zu der auch hundert oder zweihundert Rechtsradikale aus dem Umland anreisen und die Kundgebung als Trittbrett für rassistische Parolen und Hitlergrüße nutzen.

So landen sie als Breaking News auf allen Titelseiten: die Nazis sind los, Tausende in Chemnitz jagen Ausländer und ganz Sachsen ist ein riesiger brauner Sumpf. Zusätzliche „Breaking Bad" gleich hinterher: laut Abwasserproben soll Chemnitz die „Chrystal-Meth-Hauptstadt" der Republik sein. Also nicht nur Nazis, sondern auch noch Nazis on Speed…

Was tun? Von Wolke sieben würde Drogenexperte Wolfgang Neuss LSD-Therapie und Cannabis auf Kassenkosten als Sofortmaßnahme gegen akute Ausbrüche von Nazismus, Rassenwahn, Xenophobie und andere Blut- und Boden-Krankheiten empfehlen, was aber aufgrund der aktuellen Gesetzeslage nicht machbar ist.

Publiziert auf Free21, zuletzt aktualisiert am 30. September 2018, 19:33 Uhr

Per Strafgesetz ist dem Nazi von heute nur Hitlergruß, Hakenkreuz und Holocaustleugnung verboten, gegen seine Gesinnung ist mit Polizei und Justiz nicht viel zu machen. Er darf Angela Merkel für den Untergang Deutschlands halten, Afrikaner für Halbaffen und Juden für Schädlinge – solange er ihnen nicht zu Leibe rückt oder dazu aufruft, geht auch ein 100-prozentiger Nazi einwandfrei als „besorgter Bürger“ durch. So falsch und fatal der Umkehrschluss wäre, dass alle besorgten Bürgerinnen und Bürger Nazis sind, so wichtig scheint es, ihre Sorgen ernst zu nehmen. Denn die sind der fruchtbare Boden, das Biotop – das wissen wir aus der Geschichte der 20er und 30er Jahre – ohne den die Nazis nie zu einer Massenbewegung gewachsen wären. Wer also verhindern will, dass sie weiter Zulauf bekommen, darf dieses Biotop nicht wässern und düngen.

Was wir einst in der Frankfurter Schule gelernt haben: „Wer vom Faschismus spricht, kann vom Kapitalismus nicht schweigen“, lautet in heutiger Übersetzung „Wer keine Neonazis will, kann zum Neoliberalismus nicht schweigen.“ Sie sind damals nicht vom Himmel gefallen und sie fallen auch heute nicht vom Himmel, sie sind das Ergebnis jahrzehntelanger neoliberaler Politik.

Als mich ein paar junge Kollegen fragten, ob ich mit ihnen

Ein Standbild aus der mutmaßlichen Hetzjagdszene aus dem Video, welches von „Antifa Zeckenbiss“ veröffentlicht wurde.

Der Twitteraccount von „Antifa Zeckenbiss“ (Bild: Screenshot)

zur Demo mit Soli-Konzert nach Chemnitz fahre könnte, sie bräuchten noch ein Auto, sagte ich: „Ach Leute, das bringt doch nichts. Auf der einen Seite stehen Rechte und brüllen „Ausländer raus!“ und auf der anderen Linke mit „Nazis raus!“ und hinterher fahren alle heim und glauben sie hätten was getan.“ Wir haben dann noch kurz diskutiert, ich hab ihnen mein Auto geliehen – und mir weiter Gedanken gemacht, wie sich das Wachstum von Nazis, Rechtsradikalen, AfD usw. verhindern lässt. „Nazis raus!“ und „Pimmel mit Ohren!“ zu schreien mag einer identitätsstiftenden Selbstvergewisserung dienen, hilft aber nicht weiter, sondern verlagert das Problem auf einen Nebenkriegsschauplatz, auf dem sich dann Rechte und „Antifa“ hysterisch anbrüllen und verprügeln. An der Politik ändert das so wenig, wie die Schlachten von Hooligans und Ultras etwas am Fußballergebnis ändern.

Was tun? Statt den Bundeswehretat zu verdoppeln, um weltweit noch mehr Flüchtlinge zu produzieren, wäre ein Vervielfachung der Budgets für Bildung, Jugend und Sozialarbeit schon mal ein Anfang. Wer weiter vasallentreu die Kriege in Afghanistan, Irak, Libyen, Syrien unterstützt, muss sich nicht wundern, wenn nicht nur Frauen und Kinder hier Asyl suchen, sondern auch tausende junge Männer aus diesen Regionen und nicht nur solche, die von Gewalt traumatisiert sind, sondern auch solche, die schon in ihrer Heimat mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind.

Wer nur „Refugees Welcome!“ und „Wir schaffen das!“ ruft und nicht auch sofort Verwaltung, Justiz und Polizei aufrüstet, lebt an der Realität vorbei. Wer den Sozialstaat abbaut und Schulen, Jugendzentren, Schwimmbäder verkommen lässt, wer Milliardären Steueroasen bietet und Arbeitslose und Rentner in unterste Hartz-4-Schubladen steckt, wer Banken rettet und betrügerische Autokonzerne straffrei lässt, während Schwarzfahrer ins Gefängnis kommen, kurz: Wer staatliche Daseinsfürsorge und Gemeinwohl ignoriert und für „Sicherheit“ nur noch mit Nato-Manövern sorgt, muss sich über Sorgen und Ängste der Bevölkerung genau so wenig wundern, wie über Hutbürger, Wutbürger und Nazi-Schläger.

Auch wenn nach aktuellen Umfragen die AfD bei der nächsten Wahl in Sachsen mit ihrem 1-Punkt Programm „Anti-Migration“ stärkste Partei wird, sind Migranten und Flüchtlinge natürlich nicht das eigentliche Problem. Sie sind nur der Sündenbock, an dem sich die Sorgen der besorgten Bürger wohlfeil entladen. Wären sie morgen alle weg, hätten sie keine Sorge weniger. Aber kein Ventil mehr, dem sie ihre Ängste und Sorgen zuschreiben und ihre Wut ablassen können. Die AfD, die außer Fremdenfeindlichkeit nichts zu bieten hat, wird mit ihrem durch und durch neoliberalen Parteiprogramm keine der Sorgen von Alleinerziehenden, Mietern, Rentnern, Leiharbeitern, Minijobbern usw. lindern.

Die Globalisierung ruft nicht mehr, sie kommt und sie kommt in Massen. Nicht freiwillig, sondern als Ergebnis der Kriege und der Politik, die Europa und die USA angerichtet haben. Die Ursachen für diese neuen Völkerwanderungen werden nicht beseitigt, selbst wenn Europa sich komplett einmauern könnte. Notwendig ist eine komplette Neuausrichtung der Militär-, Bündnis- und Einwanderungspolitik.

Wer weiter nach Gusto Länder bombardiert und entstaatlicht, wie das US-Imperium und seine europäischen Gehilfen das seit Jahrzehnten tun, produziert immer neue Flüchtlingsströme – und in der Folge immer mehr Nazis, nicht nur in Deutschland. Sie sind die Symptome und nicht die Ursache der Krise. So nötig es auch ist, akute Symptome einzudämmen, so aussichtslos bleibt es, wenn man nicht die Ursachen beseitigt. Solange die Verhältnisse zwischen Oben und Unten unverändert bleiben, prügeln sich Rechts und Links völlig vergeblich.

Autor:

Mathias Bröckers

geboren 1954 ist ein deutscher freier Journalist, der vorallem für die taz und Telepolis schreibt. Ab 2001 hat er mehrere Bücher über den 11. September geschrieben.

www.broeckers.com

Dieser Text wurde zuerst am 16.9.2018 auf www.broeckers.com unter der URL ‹https://www.broeckers.com/2018/09/16/was-machen-wir-nur-mit-den-nazis/› veröffentlicht. Lizenz: Mathias Broeckers

‹http://www.free21.org/?p=30096›

Die Klimaleugner

Die Stigmatisierung von Skeptikern dient den Profitinteressen der Konzerne: In den vergangenen Jahren hat der Alarmismus um den Klimawandel den Blick auf unsere Umweltprobleme stark verzerrt. Wer erinnert sich noch an die Tage, als es statt um Klimaschutz um Umweltschutz ging? Nicht, dass die These vom menschengemachten Klimawandel heutzutage populär ist, ist ein Problem. Gefährlich wird es aber, wenn die Meinungsfreiheit zu einem Thema durch Stigmatisierung von Andersdenkenden eingeengt wird. **von Doris Schultz**

Foto: Pixabay, Lizenz: CC-0

Wenn „Leugner“ zum schlimmsten Schimpfwort wird, wird jegliches Fragen und Zweifeln, wird die Suche nach möglichen alternativen Erklärungsmodellen autoritär unterbunden. Warum geschieht dies? Es ist zu vermuten, dass maßgebliche Kräfte versuchen, den Wirtschaftsstandort Erde noch mal über die Runden zu retten, ohne die Profit- und Wachstumslogik ernsthaft in Frage stellen zu müssen.

Das verheerendste am gefürchteten Klimawandel ist, meiner Meinung nach, der Umgang mit dem Begriff „Klimawandel“ an sich. Er wird als Webstuhl für eine Storyline benutzt, die der Verhinderung, Verfälschung und Ablenkung vom dem, was wirklich nach Handlungsbedarf drängt, dient. Es geht bei den eifrig erstellten Klimaberichten nicht in erster Linie um den Schutz unseres Lebens, es wird vielmehr ein Kontext erzeugt, der einem übersättigten ökonomischen System neue Möglichkeiten und Absatzfelder verschafft auf Kosten der Menschheit rund um den Globus.

Der so genannte menschengemachte Klimawandel und die zugrunde liegende Treibhaustheorie sind bis dato immer noch fachlich umstrittene und mit Fehlern behaftete Hypothesen, die auf von Computern errechneten möglichen Szenarien beruhen. Doch eines wurde durch das öffentliche Durchpressen dieser wackeligen Konstruktion leider schon erreicht: nämlich, dass der Blick von den gewaltigen, bereits bestehenden Zerstörungen unserer Umwelt, die dringend unserer Aufmerksamkeit bedürfen, fort gelenkt wird.

Ist Ihnen beim Lesen der obigen Zeilen auch gleich dieser eine bestimmte Begriff auf der Zunge gelegen?

Es ist ein leichtes, doch schmerzliches Zusammenzucken, das einen ergreift, wenn der Begriff „Klimawandel-Leugner“ in einem Gespräch fällt. Ein aufgebrachter Tonfall, ein empörter Gesichtsausdruck und verachtende Missbilligung in den Augen – sie untermalen die Frage des Gegenübers: „Willst du etwa sagen, dass es gar keinen Klimawandel gibt?!“

Nein, so weit wollte ich ja gar nicht gehen. Ich wollte nur einmal laut darüber nachdenken, darüber sprechen, meine eigenen Beobachtungen mit denen anderer vergleichen, unterschiedliche Fakten sammeln und mir eigene Gedanken dazu machen. Welch ein frommer Wunsch, muss ich feststellen – denn im öffentlichen Raum ist dies fast unmöglich. Ich habe auch gelernt, dass es besser ist, nicht mit solch einem Ansinnen in sozialen Medien unterwegs zu sein, da man sonst unter einer Flut von Hates und Dislikes begraben wird: „Klimawandel-Leugner!!“

Doch woher kommt diese reflexartige und heftige Abwehr? Wie entsteht die deutliche Ablehnung breiter Massen, sich gedanklich auch nur bis in die Nähe einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema zu begeben? Wieso wird die Erzählung vom menschengemachten Klimawandel so bereitwillig als Paradigma aufgenommen, obwohl es nicht wenige renommierte Wissenschaftler gibt, die Fehler in den Studien aufzeigen und zu anderen Schlüssen kommen? Und vor allem: Warum erzeugen kritische Äußerungen so häufig eine extrem hohe emotionale Abwehrspannung?

Verhinderung

Geläufige Begriffspaare mit „Leugner“ am Ende finden sich in unserer Sprache nicht viele. Doch gibt es sehr wohl ein prominentes und ausdrucksstarkes, für die Auseinandersetzung mit unserer Geschichte prägendes Begriffspaar:„Holocaust-Leugner“.

Dieser Begriff bezeichnet das Bestreiten oder die weitgehende Verharmlosung des Holocaust. Den Holocaust in Frage zu stellen, stellt einen politisch und moralisch verwerflichen Akt dar, der im gesellschaftlichen wie politischen Umfeld verurteilt und sogar geahndet wird. Es geht hier nicht um eine inhaltliche Verbindung zweier völlig verschiedener Themen, sondern darum, dass rein begrifflich gesehen durch die Verwendung des Wortes „Leugner“ eine Nähe, ein Bezug zu einem bestimmten Gefühl, einer bestimmten Haltung hergestellt wird.

Die dem Begriff „Holocaust-Leugner“ innewohnende Missbilligung und Verurteilung sowie die daraus resultierende emotionale Wirkung wird also sprachlich, durch die Verknüpfung eines beliebigen Begriffs mit dem Wort „Leugner“, auf diesen übertragen.

Das „Leugner“ in „Klimawandel-Leugner“ zielt in seiner Wortkonstruktion eben auf diesen gefühlsmäßig stark negativ besetzten Hintergrund des Begriffs „Leugner“ ab. Wer möchte in der Folge also schon gerne als Leugner bezeichnet werden? Der Leugner-Begriff funktioniert ebenso zuverlässig wie ein Elektrozaun. Wer die Denkbarriere übertritt und öffentlich seine Skepsis äußert, wird mit einem empörten „Klimawandel-Leugner!“ pariert. Damit ist dann alles gesagt.

Neben dem „Klimawandel-Leugner“ ist auch vom „Klima-

Publiziert auf Free21 am 08.09.18, 15:00 Uhr, von Doris Schultz auf www.rubikon.news, Lizenz: Initiative zur Demokratisierung der Meinungsbildung gGmbH, CC BY-NC-ND 4.0

Das Denkmal für die ermordeten Juden Europas, kurz Holocaust-Mahnmal, in der historischen Mitte Berlins erinnert an die rund 6 Millionen Juden, die unter der Herrschaft Adolf Hitlers und der Nationalsozialisten ermordet worden sind. (Foto: K. Weisser, wikimedia, Lizenz: CC BY-SA 2.0 de)

Skeptiker“ die Rede. Dieser ist von jeder Nähe zum Leugner befreit, stellt aber ebenfalls eine Titulierung, eine Zuschreibung ‚dar, die mit einer klar ablehnenden und abwertenden Konnotation behaftet ist. Auf diese Art können in die Öffentlichkeit eingebrachte kritische Betrachtungen abgebogen, verhindert oder unterbunden werden – einfach per Hinzufügen eines bereits emotional besetzten Begriffs, der einem anderen, einen ganz bestimmten Beigeschmack anheften kann. So setzt dann zuverlässig die in der Öffentlichkeit vorbereitete, emotionale, reflexhafte Abwehr ein, bevor es überhaupt zu einer Auseinandersetzung kommen kann. Der„Leugner“-Begriff macht es möglich, einen Denk-Bann auf fast jedes beliebige Thema zu legen.

Machen wir es uns besser noch einmal ganz bewusst, dass überhaupt nichts verwerflich daran ist, Fragen zu stellen, präsentierte Fakten anzuzweifeln und diese überprüfen und diskutieren zu wollen. Ganz im Gegenteil: Sollte nicht der Fragende, der Skeptiker, derjenige, der sich mit der Welt auseinandersetzt, gesellschaftliche Anerkennung erfahren? Es sind unter anderem genau diese Qualitäten, die wir in unserer Gesellschaft brauchen!

Denn sie sind der Kern eines demokratisch geführten Diskurses, der Entwicklung und Erkenntnis befördert und die Grundlage bildet, auf der wissenschaftliches Arbeiten und forschendes Denken erst gedeihen können. In Zeiten, in denen das Postfaktische auf so mächtige Weise Verbreitung findet, ist es geradezu Pflicht für jedermann, genau zu prüfen und zu hinterfragen, was und von wem, ihm an Informationen angeboten wird und wem oder wozu diese dienlich sein könnten.

Verfälschung

Das Bewusstsein für den proklamierten kritischen Anstieg des CO2-Werts hat uns unter anderem die Energiesparlampen, die Begrenzung der Wattzahl für etliche Elektrogeräte, das Wissen um unseren ökologischen Fußabdruck und einen großen Boom bei den erneuerbaren Energien beschert. CO2, Kohlenstoffdioxid, ist ein Spurengas und besteht aus der chemischen Verbindung von Kohlenstoff und Sauerstoff. Kohlendioxid ist in Wasser löslich und uns im Alltag als Kohlensäure (umgangssprachlich) gut bekannt. Sie sorgt in Sprudelgetränken für den frischen Zisch. Kohlenstoff und Sauerstoff sind zwei der Grundstoffe, die Leben von Grund auf erst möglich machen.

Ihre Stoffkreisläufe bauen aufeinander auf und bedingen sich gegenseitig. Pflanzen benötigen zur Photosynthese Kohlenstoffdioxid und produzieren dabei Sauerstoff. Was die Umwelt, inklusive dem Menschen, an Kohlenstoffdioxid abgibt, wandeln die Pflanzen in für uns lebenswichtigen Sauerstoff um. Das Ökosystem ist so genial aufgebaut, dass das ausgeschiedene Stoffwechselprodukt des einen, jeweils zum Lebenselement für den andern wird.

Müsste das nicht bedeuten, dass eine umso größere Kohlendioxidmenge, die die Pflanzen zu Sauerstoff umwandeln, für den Menschen ein Mehr an jenem für ihn lebenswichtigem Sauerstoff bedeutet? Doch welche CO2-Menge ist hierbei von der Vegetation zu bewältigen? An verschiedenen Universitäten weltweit, zum Beispiel in Amerika, in der Schweiz und in Neuseeland interessierte man sich ganz speziell für die Auswirkung von CO2 auf die Vegetation.

In Deutschland haben die Universitäten in Gießen (1) und Geisenheim (2) in eigenen Versuchsanlagen dazu geforscht. Dort wurden so genannte FACE (Free Air Carbon Dioxide Enrichment) Versuche durchgeführt, bei denen verschiedene Nutzpflanzen im Freiland durch Begasungsanlagen unterschiedlichen Konzentrationen an Kohlendioxid ausgesetzt wurden. Dem vorausgegangen waren schon seit längerer Zeit Versuche mit der Einführung von CO2-Mengen in geschlossene Systeme, also in Gewächshäuser. Diese zeigten, dass sich dort eine Düngung mit CO2 sehr positiv auf den Ertrag und die Effizienz der Pflanze auswirkte.

Auch die Freilandversuche sind gut dokumentiert und ihre Auswertung sehr aussagekräftig. „Eine Meta-Analyse über 15 Jahre ergab einen Anstieg der Produktion von 5 bis 7 Prozent bei Reis und 8 Prozent bei Weizen. In Australien wurde – je nach Pflanze – sogar eine Biomassenzunahme von 20 bis 49 Prozent beobachtet, (…) (3).“ Zum Beginn des 19. Jahrhunderts soll der CO2-Wert in unserer Atmosphäre nur 280 ppm („Parts per million“, ein Millionstel) betragen haben und hat sich bis zum Jahr 2015 auf 400 ppm erhöht.

Wie bedenklich ist nun eigentlich dieser Anstieg? „Aus den Röhren wird je nach Windrichtung und -stärke Kohlenstoffdioxid geblasen. Innerhalb der Versuchsfläche ergibt sich so eine vordefinierte Kohlenstoffdioxidkonzentration. Dies kann ein Fixbetrag über der Normalkonzentration (meist +200 ppm) sein, meist ist es jedoch ein festgelegter Wert, der je nach Versuch zwischen 475 und 660 ppm liegt. Dies sind Werte, die zum Beispiel am Ende des Karbonzeitalters vor rund 300 Millionen Jahren herrschten und nach einigen Berechnungen auch für Ende des 21. Jahrhunderts erwartet werden

Kohlenstoffdioxid oder Kohlendioxid ist eine chemische Verbindung aus Kohlenstoff und Sauerstoff mit der Summenformel CO2, ein unbrennbares, saures und farbloses Gas; es löst sich gut in Wasser. (Foto: Zappys Technology, flickr.com, Lizenz: CC BY 2.0)

(4)." „Das in der natürlichen Umgebungsluft enthaltene CO2 liegt mit einem Anteil von derzeit ca. 400 Teile pro Million (Parts per Million = ppm) unterhalb des für C3-Pflanzen wie Weizen, Roggen oder Reis zum Wachstum optimalen Anteils von ca. 800 bis 1000 ppm.

Wird den Pflanzen zusätzliches Kohlenstoffdioxid zur Verfügung gestellt, können die Pflanzen besser beziehungsweise schneller wachsen (5)." Eine andere Referenzgröße, um sich ein Bild davon zu machen, ab wann eine kritische CO2-Konzentration erreicht sein könnte, gibt folgendes Beispiel. Nach der Klassifizierung der Raumluftqualität (Empfehlung für Schulen) nach DIN EN 13779 von 2007 bis 2009, wird bei einer absoluten CO2-Konzentration in der Innenraumluft von bis zu 800 ppm, dem Raumklima eine hohe Raumluftqualität zugesprochen. Bei 800 bis 1000 ppm CO2-Konzentration spricht man immerhin noch von einer mittleren Raumluftqualität (6).

Selbst in einem geschlossenen Raum sind also diese vergleichsweise hoch erscheinenden Konzentrationen aushaltbar. Durch einfaches Lüften kann die CO2-Konzentration umgehend wieder gesenkt werden. Einer Erderwärmung durch erhöhte Konzentrationen an CO2, wie bei der Treibhaustheorie des Weltklimarats beschrieben, steht die Beobachtung einer Verringerung der Sonnenflecken und einer damit einhergehenden abnehmenden Sonnenaktivität gegenüber. Dies deutet dann aber statt auf eine gewaltige, sprunghafte Erderwärmung, auf eine merkliche Abkühlung des Erdklimas und gar auf das Heraufdämmern einer kleinen Eiszeit hin (7).

Es gibt viele interessante Aspekte und Fragen im Zusammenhang mit dem Klima, die es zu kennen und zu bedenken lohnt. Doch in der veröffentlichten Storyline über den menschengemachten Klimawandel sind diese kaum zu finden.

Die öffentliche Darstellung, die weitgehend vom Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), dem Weltklimarat, ausgegeben wird, ist und bleibt einseitig und es wird deutlich, dass kein Interesse an einer breitgefächerten Betrachtung und Diskussion des Themas besteht.

Renommierte Wissenschaftler, die vor Jahren zunächst dem Weltklimarat in der Entwicklung und Darstellung der Treibhaustheorie folgten, relativieren heute ihre damaligen Aussagen. So zum Beispiel Prof. von Storch, als „Klima-Realist" auf Platz 81 der 100 einflussreichsten Deutschen genannt(8). Er wird wie folgt von Wikipedia zitiert: „Er geht von der Existenz eines hauptsächlich durch Menschen verursachten Klimawandels aus, bezweifelt jedoch die Nachhaltigkeit einer seiner Meinung nach zu alarmistischen Position. Wissenschaftler und wissenschaftliche Institutionen sollten Wissen schaffen. Wenn sie stattdessen mit vereinfachten und simplifizierten Äußerungen – ähnlich Interessenverbänden – versuchten, eine Agenda im Namen des Guten durchzusetzen, würden sie den längerfristigen Erfolg ihrer Arbeit gefährden (9)."

Hans von Storch (13. August 1949 in Wyk auf Föhr) ist ein deutscher Klimaforscher und Meteorologe. Er ist Professor am Institut für Meteorologie der Universität Hamburg und ehemaliger Leiter des „Instituts für Küstenforschung" am Helmholtz-Zentrum Geesthacht – Zentrum für Material- und Küstenforschung in Geesthacht. (Foto: Wikipedia, Lizenz: CC BY 2.0)*

*Nestlé S.A. ist der weltgrößte Nahrungsmittelkonzern und das größte Industrieunternehmen der Schweiz. Die Hauptverwaltung befindet sich in Vevey, Schweiz. (Foto: Port(u*o)s, Wikimedia, Lizenz: CC BY 3.0)*

In einem aufschlussreichen Spiegel-Gespräch vom Juni 2013 sagte Prof. von Storch:" Wir stehen vor einem Rätsel, seit 15 Jahren steigt die Temperatur nicht mehr an. Sollte die globale Erderwärmung weitere 5 Jahre pausieren, steckt in den Modellen ein fundamentaler Fehler – und die Vorhersagen müssten korrigiert werden (10)."

Gerhard Gehrlich und Ralf D. Teuschne, beide von der TU Braunschweig, haben 2009 ein sehr lesenswertes Papier mit dem Titel „Falsifizierung der atmosphärischen CO2-Treibhauseffekte im Rahmen der Physik" herausgebracht. Dort ist in der Zusammenfassung zur Treibhauseffekttheorie folgendes zu lesen: „Nach dem Zweiten Hauptsatz der Thermodynamik kann eine solche planetare Maschine niemals existieren. Trotzdem wird in fast allen Texten der Globalklimatologie und in einer weit verbreiteten Sekundärliteratur stillschweigend vorausgesetzt, dass ein solcher Mechanismus physikalisch möglich ist (11)."

Weiter im Text halten die Autoren im Abschnitt „Diese Arbeit" fest: „Wenn man jedoch unter Verwendung der Suchbegriffe ‚Glashaus-Effekt', ‚Treibhauseffekt', usw. in den klassischen Lehrbüchern der Experimentalphysik oder Theoretischen Physik nachschlägt, so stellt man – möglicherweise zu seiner Überraschung und Enttäuschung – fest, dass dieser Effekt nirgendwo beschrieben wird, mit wenigen Ausnahmen, wo in aktualisierten Auflagen plötzlich Werke aus der Klimatologie zitiert werden (12)."

Solch wichtige Aussagen und Anmerkungen von Fachleuten werden aber völlig ignoriert oder verschwiegen.

Es ist meiner Meinung nach auch ein Zeichen fehlender Seriosität, wenn jene Wissenschaftler, die auf die Fehler der tatsächlich eigens zur Untermauerung der Treibhaustheorie angefertigten Studien hinweisen und weitere Fakten in die Diskussion einbringen, öffentlich, fachlich und persönlich diskreditiert werden, statt einen sachlichen Austausch mit ihnen anzustreben.

Entsteht denn nicht genau auf diese Art der Eindruck, dass das nicht zugelassen werden soll, was die nützliche Konstruktion der festgelegten Erzählung stören könnte? Als Beispiel für den Versuch einer massiven Diskreditierung sei Prof. Kirstein genannt, Professor für Geographie an der Universität Leipzig, der seit 40 Jahren im Bereich Klimadynamik forscht. Kirstein ist erfahrener Fachmann und gern gehörter Redner, der in der Öffentlichkeit mit Vorträgen auftritt, in denen er für ein Laienpublikum verständ-

Publiziert auf Free21 am 08.09.18, 15:00 Uhr, von Doris Schultz auf www.rubikon.news, Lizenz: Initiative zur Demokratisierung der Meinungsbildung gGmbH, CC BY-NC-ND 4.0

lich, datenbasiert und fachbezogen die gängige Klimathese auf den Prüfstein stellt und relativiert.

Es darf doch nicht um politische Befindlichkeiten gehen, nicht um Profilierungsspielchen von Wissenschaftlern, auch nicht um Profite für große Akteure auf den Märkten – es muss um unsere Erde, um den Schutz und den Erhalt eines einzigartigen ökologischen Systems und schlicht und ergreifend um unser aller Existenz gehen.

Vertuschung

Es sind schlimme Bilder, die zeigen, wie völlig ermattete Menschenschlangen sich durch ein karges Nirgendwo kämpfen, auf der Suche nach einem Ort, an dem sie leben können. Hitze und Dürre haben ihnen ihre Heimat und ihre Lebensgrundlage genommen, ihre Wasserquellen versiegen lassen, Krankheit und Tod über sie gebracht. Nun sind sie auf der Flucht und hoffen, an einem Ort, an dem sie nicht abgewiesen werden, sich wieder ein Leben aufbauen zu können. Verantwortlich für ihre Misere ist der Klimawandel – so wird es uns gebetsmühlenartig vorgetragen.

Wer aber berichtet ebenso häufig von den großen Konzernen wie Nestlé, die trotz Dürrekatastrophe in Äthiopien 50.000 Liter Wasser pro Stunde aus dem Boden pumpen, während 42 Millionen Äthiopier keinen Zugang zu sicherem Wasser haben(13)? Wer erzählt von den mit Produktionsabfällen ausländischer Firmen verseuchten Flüssen und den damit für Menschen und Tiere unbewohnbar gewordenen Gebieten Afrikas? Wer berichtet von den sich bislang selbst versorgenden Kleinbauern, die von übermächtigen ausländischen Agrarbetrieben verdrängt werden und daraufhin gezwungen sind, Trinkwasser und Grundnahrungsmittel eben diesen Großerzeugern teuer abzukaufen?

Das Atommülllager Gorleben ist ein Zwischenlager für hochradioaktiven Abfall auf dem Gebiet der Gemeinde Gorleben im niedersächsischen Landkreis Lüchow-Dannenberg. Es wird auch als Transportbehälterlager Gorleben bezeichnet. (Foto: Pixabay, CC0)

Die Story vom Klimawandel ist eine sehr praktische Erklärung für die Folgen der Ausbeutung von Land und Menschen, da sich hierfür nicht ein Individuum, ein Konzern öffentlich rechtfertigen muss, sondern die Gemeinschaft wird, mit dem Vorwurf ihrer eigenen Gier konfrontiert, als Ganzes verantwortlich gemacht.

Jeder muss sich an seinem ökologischen Fußabdruck messen lassen. Die Gewinne aus der Ausbeutung streichen die Konzerne schamlos ein, doch die moralische Verantwortung wird kollektiviert und an die Konsumenten abgetreten.

Der Kapitalismus, dem dieses Handeln entspringt, unterliegt einer Steigerungslogik. Ohne Steigerung geht er zugrunde. Das, was dem Konsumenten als pure Verbrauchsgier, durch die er sich auch an der erhöhten CO2-Entstehung schuldig macht, zugeschrieben wird, ist genau das Verbrauchssteigerungsverhalten, das der Kapitalismus, seiner Logik folgend, einzufordern und zu befeuern gezwungen ist, damit er sein eigenes Fortbestehen sichern kann. Wie sollen, bei einem dem System unabdingbar stetig ansteigenden Verbrauchs, die CO2-Emissionen in Höhe von 40 Prozent bis ins Jahr 2020 gesenkt werden? Von 1990 bis 2015 gelang es, die Emissionen um ca. 28 Prozent zu senken, bevor sie 2016 wieder leicht anstiegen. Was genau wurde durch den politischen Aktionismus von Subventionierungen und EU-Vorgaben bewirkt, was erreicht, was verbessert?

Ist ihnen einmal aufgefallen, wann und wie oft Sie in den letzten Jahren die Begriffe Umweltverschmutzung, Umweltbelastung oder Umweltzerstörung gehört haben? Die Häufigkeit ihrer Nennung hat zugunsten eines anderen Begriffs deutlich abgenommen: Es ist der Klimawandel.

Unter diesem Sachbegriff aus der Klimatologie wird zur Zeit in der Öffentlichkeit ein Katastrophenszenario konstruiert, das zur Folge hat, dass das bereits bestehende Ausmaß der Zerstörung, der Verschmutzung und der gravierenden Belastung weiter Teile unserer Umwelt, in den Hintergrund und aus dem aktuellen Blickfeld rückt.

Auch wenn man nicht wie ich am menschengemachten Klimawandel zweifeln mag, sollte man bedenken, dass seine argumentative Kraft hauptsächlich auf einer Prognose, einer Möglichkeit durch von Computern simulierten Szenarien beruht. Seine volle Wirkkraft soll sich also erst in einer zeitlich nur zu vermutenden, mittelfristigen Zukunft entfalten. Viele Wetterphänomene werden inzwischen vorauseilend als Anzeichen für den sich vollziehenden Klimawandel gedeutet, wodurch sich die ausgegebenen Katastrophentheorien einfach schon mal selbst bestätigen.

Den Blick nun sorgenvoll in die Zukunft gerichtet und in der Gegenwart nach nichts außer nach Anzeichen für das zu suchen, was laut Storyline gefunden werden soll, übersieht man fatalerweise das Naheliegende. Es gibt nur allzu viele Möglichkeiten um sofort, hier und heute mit der Rettung des Planeten zu beginnen. Die weitaus gravierenderen Probleme liegen nicht in einer simulierten und ungefähr vorausberechneten Zukunft, sondern beispielsweise in alten Salzabbaustollen, die als Endlager für Atommüllfässer benutzt werden.

Diese Fässer erodieren bereits und es besteht höchster Handlungsbedarf auf Grund der austretenden Radioaktivität. Von herumliegender Uranmunition, krebserzeugendem Feinstaub, dem die Meere verseuchenden Mikroplastik, über ein sich ausweitendes Artensterben, bis hin zu einer erschöpften, ausgelaugten und mit Chemikalien belasteten Landwirtschaft gäbe es genug, was heute und jetzt zu bedenken und zu tun wäre und ganz vorne im Fokus von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft stehen müsste. In dieser Betrachtung sind Angst, Sorge und Endzeitdenken berechtigt, zumindest aber verständlich. Akut werden wir nicht von einem erderwärmenden Treibhausgas bedroht, sondern von unseren Altlasten, unseren Umweltsünden – den bereits begangenen und denen, die immer noch, jenseits unseres abgelenkten Blickes, über den ganzen Globus ausgegossen werden.

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN!

Unterstütze Free21.org

Vereins-Spenden-Konto:

Empfänger: VzF unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V., GLS Bank, BIC: GENODEM1GLS, **IBAN:** DE84 4306 0967 1185 9021 00, **Verwendungszweck:** FREE21 oder **per Paypal:** verein@free21.org

Die Umweltzerstörung sollte als solche auch beim Namen genannt werden, sie muss im Bewusstsein unserer Gesellschaft präsent bleiben, damit der Finger auf die richtigen Stellen gelegt und gerettet werden kann, was noch zu retten ist.

Bei der Storyline des Klimaschutzes gewinnen die Konzerne, die uns mit ihren nunmehr klimafreundlichen oder gar klimaneutralen Produkten erfreuen und uns darin unterstützen, richtig zu konsumieren. Das heißt aber nichts anderes, als dass Konsumströme einfach gewinnbringend auf neue Felder umgelenkt werden.

Die Steigerungslogik wird nicht unterbrochen. Beim konsequenten Umweltschutz jedoch könnten eben diese Konzerne ohne ein Umdenken zu großen Verlierern werden, da hier Konsumreduktion und Konsumverzicht unabdingbar sind.

Sand im Getriebe

Die aufgeblähte Aufmerksamkeit, die einem möglicherweise eintretenden Klimawandel zu Teil wird, verdrängt und behindert die überfällige Forderung nach einem radikalen Schutz unserer Umwelt und dem dementsprechenden Handeln. Wer sich in Versuchung geführt sehen sollte, erneut das Gespenst des Klimawandels für Armut, Flucht, Elend und Zerstörung von Land hauptverantwortlich zu machen, möge bitte die alten Greenpeace Magazine unter dem Bett hervorkramen und sich ein wenig Zeit nehmen darin zu blättern.

Kaum etwas hat sich für unsere Umwelt nachhaltig verändert. Trotz der aufwendigen Förderung erneuerbarer Energien und neuerdings kostenpflichtigen Plastiktüten ist das Prinzip an sich dasselbe geblieben und nun sogar global geworden: die Ökonomie wütet deregulierter und fahrlässiger denn je. Das schlechte Gewissen und die Kosten an Gesundheit und Lebensqualität trägt der Konsument, denn selbst hieraus lässt sich über die Öko-Schiene noch Profit generieren.

Das Greenpeace Magazin ist eine zweimonatlich erscheinende Zeitschrift. Sie erscheint in der Greenpeace Media GmbH und finanziert sich ausschließlich über Vertriebserlöse. (Foto: Screenshot)

Ginge es den Bedenkenträgern des menschengemachten Klimawandels tatsächlich um eine bessere und gesündere Welt, würde als Hauptziel nicht eine in erster Linie wirtschaftsfördernde Maßnahme, wie das langfristige Herumspielen der Industrie mit CO2-Werten und ökologischen Fußabdrücken im Vordergrund stehen. An Stelle dessen wären die Eindämmung von rücksichtslosen, ökonomischen Übergriffen auf die gesamte Ökologie, sprich die Eindämmung der Ausbeutung in jeglicher Art und Form das angestrebte Ziel!

Wie auch immer das tatsächliche Risiko im Rückblick einmal bewertet sein wird, zur Zeit ist die Storyline vom Klimawandel sicher nicht die heiße Spur zur Bewahrung und Heilung unserer Erde. Sie ist nur mehr Sand in die Augen einer Gesellschaft gestreut, die sich scheut von menschengemachter Umweltzerstörung zu sprechen. Unangenehme Fragen, die dazu zu stellen wären, sind nicht erwünscht. Die Geschichte vom bösen Klimawandel ist aber bedauerlicherweise vor allem anderen dies: Der Sand im Getriebe eines jeden wachen Bewusstseins, das bereit wäre die Ärmel für einen ehrlichen, effektiven und nachhaltigen Schutz unserer Umwelt hochzukrempeln.

Das Erreichen des Klimaziels im Jahr 2050, die Reduzierung der Emission von CO2 um 85 bis 90 Prozent im Vergleich zur Menge der Emissionen im Jahr 1990, dürfte uns noch ordentlich beschäftigen. Es stellt sich jedoch die Frage, falls benanntes Ziel tatsächlich erreicht werden sollte, ob wir uns stolz auf die Schulter klopfen und unseren großen Erfolg feiern könnten. In welchem Zustand wird sich unser Planet dann befinden, wird auch ihm dann noch zum Feiern zumute sein?

Quellen:

[1] *<https://www.uni-giessen.de/fbz/fb08/Inst/pflanzenoek/face2face?set_language=de>*

[2] *<https://www.hs-geisenheim.de/forschung/institute/gemuesebau/ueberblick-institut-fuer-gemuesebau/klimafolgenforschung/face/>*

[3] *<https://de.wikipedia.org/wiki/Free_Air_Carbon_Dioxide_Enrichment>*

[4] *<https://de.wikipedia.org/wiki/Free_Air_Carbon_Dioxide_Enrichment>*

[5] *<https://de.wikipedia.org/wiki/Kohlenstoffdioxid-Düngung>*

[6] *<https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/pdfs/kohlendioxid_2008.pdf>*

[7] *<https://deutsch.rt.com/international/60838-droht-neue-eiszeit-russische-wissenschaftler-sagen-eisige-zeiten-voraus/>*

[8] *<https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_von_Storch>*

[9] *<https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_von_Storch>*

[10] *<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-98091084.html>*

[11] *<http://fortschrittinfreiheit.de/veroeffentlichungen/falsi.pdf>*

[12] *<http://fortschrittinfreiheit.de/veroeffentlichungen/falsi.pdf>*

[13] *<https://netzfrauen.org/2017/04/12/aethiopien-nestle/>*

Autor:

Doris Schultz

Jahrgang 1968, ist seit ihrer Jugend Hobby-Journalistin, später beruflich beheimatet in der Pädagogik. Seit 2010 vielfältig tätig als freie Dozentin für Themen der Gesellschaft, Gesundheit, Philosophie und Politik. Seit kurzem auch Schreib-Seminare. Arbeit mit Kinder-, Senioren- und unterschiedlichen Erwachsenengruppen. Sie möchte Gruppen komplexe Themen so umfassend, lebendig und nachvollziehbar wie möglich vermitteln, damit das Wissen im Fluss bleibt, den einzelnen wach hält und die Menschen verbindet. „Fühlen und Denken machen lebendig“.

Dieser Text wurde zuerst am 28.07.2018 auf https://www.rubikon.news/ unter der URL ‹https://www.rubikon.news/artikel/die-klimaleugner› veröffentlicht. Lizenz: Initiative zur Demokratisierung der Meinungsbildung gGmbH, CC BY-NC-ND 4.0 .

‹http://www.free21.org/?p=29892›

Publiziert auf Free21 am 08.09.18, 15:00 Uhr, von Doris Schultz auf www.rubikon.news, Lizenz: Initiative zur Demokratisierung der Meinungsbildung gGmbH, CC BY-NC-ND 4.0

Schiedsverfahren für Investoren

Ein führender Schiedsrichter plaudert aus dem Nähkästchen

von Norbert Häring

Die EU hat im üblichen Geheimverfahren ein Freihandelsabkommen mit Japan geschlossen. Das Kapitel über Schiedsgerichte für Investoren wurde weggelassen, kann aber jederzeit nachgereicht werden. Selbst ein TTIP-Abkommen mit den USA ist wieder in der Diskussion, wahrscheinlich mit einem unwesentlich verbesserten Schiedsgerichtsverfahren im Schlepp. Ein führender Schlichter in solchen Verfahren aus den USA hat nun ganz offen aufgeschrieben, wie kaputt und gefährlich dieses System ist.

George Kahale III, ist Chairman der auf internationale Fälle spezialisierten Großkanzlei Curtis und ein führender Schlichter mit sehr viel Erfahrung. Sein Universitätsvortrag mit dem (übersetzten) Titel *„Der wilde wilde Westen des internationalen Rechts und der Schlichtung"* [1] erscheint im Brooklyn Journal of International Law.

Eine kleine übersetzte Leseprobe: „Es sieht vordergründig so aus wie ein Rechtssystem, aber es sieht nur so aus. Es gibt keine harten, verlässlichen Regeln. Eingaben, Anträge, mündliche Vorträge, Beweisaufnahme und Verfahren haben kaum etwas mit dem gemein, was man in einem normalen Gerichtsverfahren sieht. Eingaben in Schlichtungsverfahren können Hunderte Seiten lang sein und gleichzeitig die ganze Bandbreite von rechtlichen, faktischen, technischen und wirtschaftlichen Problemen betreffen, sodass sie die Aufnahmekapazität auch des klügsten und kompetentesten Schlichters weit überfordern. Spekulation und schlampige Zeitungartikel gehen als Evidenz durch. Falschdarstellungen der Fakten und grobe Falschzitation von Autoritäten sind Legion. Wenn sie entdeckt werden, gibt es normalerweise keine Strafe."

Kahale gibt eine Reihe von Beispielen. In einem Verfahren, in dem über eine Milliarde Dollar gefordert wurden, hätten sich Schlüsseldokumente des Klägers als Fälschungen herausgestellt. Trotzdem konnte der Kläger vier Jahre lang die Abweisung der Klage verhindern und problemlos seine schließliche Niederlage anfechten. In einem anderen Verfahren bekam der Kläger trotz der aufgeflogenen Fälschung von Dokumenten einen kleinen Schadensersatz zugesprochen.

Kahale nennt das System gefährlich, weil in diesen Verfahren absurd hohe Entschädigungsforderungen eher die Regel als die Ausnahme geworden seien. Das Gericht halbiert die Forderung dann vielleicht, aber oft ist sie dann immer noch weit jenseits des tatsächlichen Vermögensschadens für den Investor und hoch genug, um einem ganzen Land schwersten finanziellen Schaden zuzufügen.

Ich hatte auf diesem Blog [2] über eine mehr als erfolgreiche Klage gegen Libyen berichtet. Ein Hotelinvestor hatte 5 Millionen Dollar investiert und bekam schließlich mit Zinsen und Entschädigung für entgangene Gewinne, Reputationsschäden und ähnlichen Unsinn knapp eine Milliarde zugesprochen. Russland soll aufgrund eines Schiedsgerichtsbeschlusses 50 Mrd. Dollar bezahlen. Dagegen klagt das Land derzeit noch in den Niederlanden, weil es das Schiedsgericht für unzuständig hält, mit offenem Ausgang.

Es gebe keine sinnvollen Regeln für die Qualifikation der Schlichter und auch nicht für ihre Disqualifikation bei Interessenkonflikten oder groben Verstößen gegen Rechtsgrundsätze, so Kahale. Interpretationen von Grundsätzen des internationalen Rechts durch Schiedsgerichte seien oft absurd. All das werde dadurch erheblich verschlimmert, dass Berufungen wie in normalen Gerichtsverfahren nicht vorgesehen sind. Es gibt nur Annullierung in Fällen rechtsmissbräuchlicher Urteile.

(Foto: pxhere.com, Lizenz: CC-0)

Die oft extrem hohen und willkürlich begründeten Multi-Milliarden-Schadenersatzurteile seien nicht nur skandalös und schockierend, schreibt Kahale, er nennt sie eine „reale Bedrohung des internationalen Friedens und der internationalen Sicherheit". Zu Recht. Stellen sie sich vor, was es bedeutet, wenn Russland schließlich tatsächlich zu der abseitigen 50-Milliarden-Strafe verdonnert wird und Washington versucht, das Eintreiben dieses Geldes durch Einfrieren von internationalen russischen Vermögenswerten durchzusetzen. Das tut der internationalen Verständigung nicht gut. Oder stellen sie sich vor, ein Schiedsgericht verurteilt die US-Regierung mit zweifelhafter Begründung aber unanfechtbar zu einer zweistelligen Milliardenstrafe. Zugegeben, das ist eher unwahrscheinlich, denn die Schlichter aus den internationalen Anwaltskanzleien zeigen verständlicherweise wenig Neigung, die Hand zu beißen, die sie füttert.

Auf einige weitere Probleme, die Kahale gut analysiert, will ich hier nicht eingehen. Dazu gehört die Rolle von Prozessfinanzierern.

Die United Nations Commission on International Trade Law, UNCITRAL, die maßgeblich für das derzeitige dysfunktionale System verantwortlich ist, hat den Auftrag [3], über eine Reform zu beraten. Kahale hat geringe Hoffnung, dass das Ergebnis etwas verbessern wird. Seine Schlussworte:

„Ich frage mich, ob die Therapie nicht schlimmer werden könnte als die Krankheit, insbesondere, wenn, wie es den Anschein hat, die Reformanstrengungen sich nicht auf Sachfragen richten, sondern vor allem auf die Schaffung von Institutionen, wie ständige Investitionsgerichte und Berufungstribunale, von denen man erwarten muss, dass sie auf den schweren Mängeln des existierenden Systems aufbauen und diese institutionalisieren werden."

Quellen:

[1] bilaterals.org/, George Kahale III, „Der wilde wilde Westen des internationalen Rechts und der Schlichtung", am 03.04.2018, *<https://www.bilaterals.org/IMG/pdf/isds-the_wild,_wild_west_of_international_law_and_arbitration.pdf>*

[2] norberthaering.de/, Norbert Haering, „Investitions-Schiedsgerichte lassen sich kaum in Schranken weisen", am 28.04.2014, *<http://norberthaering.de/de/27-german/news/76 schiedsgerichts-schranken>*

[3] uncitral.org/, UNCITRAL, „Working Group III", *<http://www.uncitral.org/uncitral/en/commission/working_groups/3Investor_State.html>*

Dieser Text wurde zuerst am 25.07.2018 auf http://norberthaering.de unter der URL ‹http://norberthaering.de/de/27-german/news/998-investorentribunale-kahale› veröffentlicht. Lizenz: Norbert Häring

‹http://www.free21.org/?p=29981›

Der Geschmack des Friedens

Der Frieden kehrt nach Syrien zurück.

von Ulrich Heyden

Wer wissen will, wie Frieden schmeckt, muss nach Aleppo fahren. Die Stadt beginnt wieder zu leben. Nur nachts ist es noch dunkel.

In einer Marktstraße im Stadtzentrum von Aleppo erlebt man Fröhlichkeit und Gelassenheit. Die Menschen begutachten die Waren auf den Klapptischen, klönen und kaufen ein.

Es sind modern gekleidete Frauen zu sehen, aber auch viele Frauen in langen, schwarzen Gewändern, dem Tschador und Niqab. Es gibt große Stände mit allen möglichen Textilien und – als hätte es den IS nie gegeben – Verkaufstische mit Kosmetik, Frauen-Unterwäsche und BHs.

Auf unsere Journalisten-Gruppe reagieren die Menschen neugierig und freundlich. In der Marktstraße hält ein Passant den Daumen hoch. Manche Passanten wollen ein gemeinsames Selfie. Andere posieren mit ernsten oder lächelnden Gesichtern für ein Foto.

Die im 10. Jahrhundert auf einem 40 Meter hohen Berg erbaute Festung von Aleppo wirkt wie ein Ruhepol in dieser vom Krieg schwer gezeichneten Stadt. Syrische Soldaten verteidigten das von mächtigen Mauern geschützte Bauwerk erfolgreich gegen die islamistischen Terror-Milizen, welche bis Dezember 2016 den Ostteil der Stadt besetzt hatten, dann aber vertrieben wurden.

Oben auf der Festung wiegen sich ein paar Bäume im Wind. Es ist still und friedlich. Von hier hat man einen Blick über das braungelbliche Häuser-Meer, in dem man ein paar grüne Baumkronen und weiße Minarette sieht.

Die ersten Flüchtlinge kommen zurück

Wir reisen auf Einladung des russischen Verteidigungsministeriums vier Tage durch Syrien. Man will uns zeigen, dass die Flüchtlinge wieder nach Syrien zurückkehren, dass im Land der Wiederaufbau beginnt, dass in Fabriken wieder produziert und in Schulen wieder unterrichtet wird.

Kulinarische Angebote auf einem Markt in der syrischen Hauptstadt Damaskus. (Foto: Amani Sharaa / Pixabay / CC0)

Wir starten in Damaskus. Gleich nach unserer Ankunft erklärte der syrische Minister für munizipale Selbstverwaltung, Husein Machljuf, auf einer Pressekonferenz, 1,7 Millionen Flüchtlinge in Europa hätten den Wunsch geäußert, in ihre Heimat zurückzukehren.

Besonders viele Rückkehrwillige gäbe es in der Türkei, dem Libanon und in Deutschland.

Um uns zu zeigen, dass es Rückkehrer gibt, fährt man uns nach der Pressekonferenz zum Dorf Jdeidat Yabous. Das liegt an der syrisch-libanesischen Grenze. Dort gibt es einen Grenzkontrollpunkt. Ärzte und Psychologen in weißen Kitteln haben sich hinter Klapptischen aufgestellt. Ein Erste-Hilfe-Wagen der Welthungerhilfe steht bereit. Jugendliche schwenken syrische und palästinensische Flaggen. Und da kommen sie endlich, die Rückkehrer.

Man sieht sechs mit Assad-Porträts geschmückte Omnibusse, gefolgt von Lastwagen, auf denen Matratzen und andere Möbel festgezurrt sind.

Als die Türen der Busse aufgehen, kommen vor allem Frauen mit ihren Kindern, aber wenig Männer heraus. Einzelne Rückkehrer bitten die Ärzte um medizinische Hilfe. Unter freiem Himmel wird der Blutdruck gemessen, in den Mund geguckt, Medikamente werden ausgegeben.

Ein russischer Sprecher des örtlichen Komitees für Flüchtlingsrückkehr erklärt uns, seit Anfang August seien über den Grenzkontrollpunkt Jdeidat Yabous 2.500 Flüchtlinge nach Syrien zurückgekehrt.

Am zweiten Tag fahren wir weiter südlich, zu einem Kontrollpunkt an der syrisch-jordanischen Grenze.

Das gleiche Bild: empfangsbereite Ärzte, Psychologen, Jugendliche mit Flaggen und freundlich lächelnde Grenzbeamte in weißen Hemden. Der Gouverneur der Grenz-Provinz hält eine flammende Rede, in der er beschreibt, wie wichtig die Rückkehrer für Syrien sind. Doch diesmal kommt kein einziger Bus, noch nicht mal ein Auto aus Jordanien nähert sich. Warum? Der Gouverneur hat keine Erklärung.

Ein syrischer Dolmetscher erklärt mir mit leiser Stimme, bestimmte Kreise in Jordanien seien daran interessiert, dass die Flüchtlinge in Jordanien bleiben, denn mit den Flüchtlingen ließe sich „viel Geld verdienen“. Gemeint sind offenbar die Finanzhilfen westlicher Staaten für die Flüchtlingshilfe.

Damaskus hofft auf Deutschland

Als auf der schon erwähnten Pressekonferenz ein deutscher Journalist fragt, ob denn in Syrien die Sicherheit für die rückkehrwilligen Flüchtlinge gewährleistet sei, weicht Minister Machljuf der Frage aus und sagt, er wollte sich über den Journalisten „an die deutsche Regierung wenden, welche die einseitigen Sanktionen (gegen Syrien) unterstützt“.

Diese Sanktionen müssten fallen, wenn Syrien wieder auf die Beine kommen soll. Die USA hätten die westlichen Regierungen zu diesen Sanktionen gezwungen. Die Syrer seien sehr aktive

Schulkinder in einem Vorort von Damaskus. (Foto: Ulrich Heyden, CC BY SA 4.0)

Eine Spinnerei im Industriegebiet von Aleppo. (Foto: Ulrich Heyden, CC BY SA 4.0)

Menschen. Es müssten nur die Bedingungen für die Wiederaufnahme der Wirtschaftstätigkeit geschaffen werden.

Nach Aussagen des Ministers sind bisher 3,5 Millionen Flüchtlinge in ihre Heimatorte zurückgekehrt.

Der Rückstrom betreffe die ländliche Gegend von Latakia, den östlichen Teil von Aleppo, die Städte Guta, Homs und Gebiete im Süden des Landes.

Nicht alle Schulen können wiederhergestellt werden

Eine der wichtigsten und gigantischsten Aufgaben der syrischen Regierung ist die Wiederinbetriebnahme von Schulen und Universitäten. Viele Kinder haben während des siebenjährigen Krieges keine Schule besucht. Für sie wird jetzt ein besonderes Programm entwickelt, berichtet Bildungsminister Chasvan al-Vas, der vor einer Schule in Ost-Guta, einem Vorort von Damaskus, eine feierliche Rede zum baldigen Schulbeginn hält.

Die Schule, vor der er steht, wird gerade renoviert. Schüler spachteln die Wände glatt und Bauarbeiter tragen Bauholz durch die von Staub überzogenen Gänge.

Der Minister erklärt, 1.000 Schulen seien mit Hilfe von syrischem und russischem Militär renoviert worden. Viele Schulen seien aber so stark zerstört, dass eine Wiederherstellung nicht in Frage komme.

Trotzdem gibt sich Chasvan al-Vas zuversichtlich, dass die im neuen Schuljahr erwarteten fünf Millionen Schüler und Schülerinnen unterrichtet werden können. Notfalls werde man im Schichtsystem unterrichten. Es seien zusätzlich zu den 300.000 vorhandenen Lehrern 30.000 neue Lehrkräfte eingestellt worden und neue Schulbücher gedruckt worden.

Betongerippe und volle Cafés

Überall wo wir hinkommen, das gleiche bedrückende Bild. In Ost-Guta, Homs und Aleppo fahren wir oft hunderte Meter, manchmal auch zwei Kilometer an zerbombten Wohn- und Geschäftshäusern vorbei. Von den in einfacher Stahl-Beton-Bauweise errichteten Häusern stehen oft nur noch die Gerippe. Mit Grauen stelle ich mir vor, wie hart hier gekämpft wurde.

Als wir Aleppo abends nach Sonnenuntergang verlassen, ist das Bild widersprüchlich. Die Geschäfte im Erdgeschoss der Wohnhäuser sind hell erleuchtet, die Kundschaft geht ein und aus. Doch in den oberen Etagen sieht man kaum Lichter. Der uns begleitende russische General-Major meint, die Menschen gingen früh schlafen. Außerdem sei während des Krieges viel von der elektrischen Infrastruktur gestohlen worden. Deshalb die Dunkelheit.

Ich hoffe, dass der Mann Recht hat. Sicher bin ich mir nicht. Doch man trifft in den Städten nicht nur auf Betongerippe und eingestürzte Wände.

Als wir an einem Abend die Stadt Homs verlassen, traue ich meinen Augen nicht. Die Straßen in den unversehrten Stadtteilen sind voller Menschen. Man sieht viele Frauen mit weißen Hidschabs. Sie flanieren mit ihren Freundinnen oder sitzen in Cafés, so als ob es das Normalste der Welt sei, in einer Stadt, die zu großen Teilen in Trümmern liegt, auszugehen.

Bauteile aus dem Ausland

In Syrien gibt es Industriebetriebe, die mit voller Kraft produzieren. In der Stadt Adra besuchen wir eine Fabrik, in der Frauen in rosa Kitteln und weißen Kopftüchern an halbautomatischen Maschinen Eis am Stiel produzieren.

Der Direktor erzählt, man produziere eine Million Stück am Tag. Die Fabrik habe auch während des Krieges gearbeitet. In Adra besuchen wir auch eine Kabel- und eine Transformatoren-Fabrik. Die Rohstoffe und viele Einzelteile für die Produktion beziehen die Fabriken aus dem Ausland, unter anderem aus China, sagen uns die Leiter der Fabriken.

Wenn man über Land fährt, sieht man, wie dringend neue Starkstromkabel benötigt werden. An vielen Stellen hängen zerrissene Kabel von den Hochspannungsmasten.

In der Industriezone der Stadt Aleppo besuchen wir eine Spinnerei der Firma Alfais mit 150 Beschäftigten. Die modernen Maschinen, die wir in der Fabrik sehen, kommen alle aus Deutschland. Wie es denn bei den Sanktionen mit Ersatzteilen aussieht, will ich vom Direktor wissen. Man habe seit 2014 keine Ersatzteile mehr aus Deutschland bezogen, lautet die Antwort. Ersatzteile würden jetzt in Syrien selbst hergestellt.

Zwischen den Provinzen Homs und Hama besichtigen wir eine wiederhergestellte, vierspurige, 83 Meter hohe Brücke, die 2012 von Aufständischen zerstört wurde und Umwege von 150 Kilometern erzwang. Die Kosten für die Wiederherstellung der Brücke und für den Bau von 25 Kilometern Straße in Höhe von 45 Millionen Dollar hat die syrische Regierung übernommen, berichtet uns der Gouverneur von Homs bei einem Presse-Briefing auf dem wieder in Betrieb genommen Bauwerk.

Russische Militärpolizisten kooperieren mit UN-Soldaten

Am zweiten Tag unserer Reise besuchten wir nicht nur die syrisch-jordanische Grenze sondern auch die Golan-Höhen, genauer gesagt die entmilitarisierte Zone, in der UN-Beobachter seit 1974

Ehemaliger UN-Beobachter Aussichtspunkt, mit Blick auf die Golan-Höhen. (Foto: Ulrich Heyden, CC BY SA 4.0)

Überreste einer eineinhalb Meter großen Leichtbau-Drohne auf dem Flughafen in Latakia. (Foto: Ulrich Heyden, CC BY SA 4.0)

den Waffenstillstand zwischen Israel und Syrien überwachten, 2014 aber wegen des Krieges in Syrien von ihren Beobachtungsposten abzogen.

In der Nähe des syrischen Dorfes Tal Kroum betrat ich auf einer Anhöhe einen der früheren Aussichtspunkte der UN-Beobachter. Die Sonne schien mit aller Kraft, doch auf dem Berg wehte ein leichter Wind, so dass die Temperatur noch angenehm war. Auch die Sicht war gut. Am Horizont sah ich den Teil der Golan-Höhen, den Israel im Sechs-Tage-Krieg 1967 annektiert hat.

Welch wichtige Rolle Russland in Syrien spielt, wird in dieser Grenzregion besonders deutlich. Erst vor einem Monat hat die syrische Armee den syrischen Teil der Golan-Höhen von Kämpfern der Nusra-Front befreit.

Für die Sicherheit in der Grenzregion ist jetzt neben der syrischen Armee auch die russische Militärpolizei verantwortlich. Der Leiter der russischen Militärpolizei in Syrien, General Sergej Kuralenko, erklärt, Russland werde die UN-Beobachtungspunkte in der entmilitarisierten Zone vor den Golan-Höhen den UN-Beobachtern übergeben.

Die russische Flagge sei für die Bewohner der Region eine Garantie, „dass in der Region jetzt für immer Frieden herrscht".

Anfang August fuhren UN-Beobachter und russische Militärpolizei in der entmilitarisierten Zone bereits gemeinsam Patrouille. Die UN-Beobachter reisten von Syrien aus an.

Russland und Syrien haben nicht nur den Weg für die UN-Beobachter in der entmilitarisierten Zone vor den Golan-Höhen freigemacht.

Dabei werden die Interessen von Israel berücksichtigt. Israel hatte erklärt, es werde keine Präsenz iranischer Truppen an der israelischen Grenze dulden. Moskau hatte daraufhin mit Teheran gesprochen. Schließlich gab der Syrien-Beauftragte des russischen Präsidenten, Aleksandr Lawrentjew, Ende Juli in Sotschi bekannt, die iranischen Truppen würden sich aus dem Gebiet vor der israelischen Grenze zurückzuziehen. 85 Kilometer vor der Grenze Israels gäbe es jetzt keine iranischen Waffen mehr, welche „eine Gefahr für Israel sein könnten".

Versöhnung – Keiner wird ausgeschlossen

Bei allen Gesprächen mit Regierungsvertretern und örtlichen Beamten wird uns gesagt, dass man keinen Syrer ausschließen will. Die früheren Kämpfer seien aufgerufen sich in das zivile Leben einzugliedern.

In 2.500 Orten haben Befriedungskommissionen unter russischer Leitung Abkommen mit den ehemaligen Aufständischen geschlossen. Diese Abkommen garantieren ehemaligen Aufständischen eine Amnestie, wenn sie einwilligen, sich ins Zivilleben zu integrieren.

Wie es überhaupt möglich war, die Radikal-Islamisten, die jahrelang bis zum Letzten gekämpft haben, zur Aufgabe zu überreden? Die Kämpfer hatten keine andere Wahl. Sie waren vollständig besiegt.

Der unsere Reisegruppe begleitende russische Generalmajor Igor Konaschenkow nennt noch einen anderen Grund. Viele der Aufständischen seien vom IS gezwungen worden zu kämpfen. Nur wer kämpfte habe Nahrungsmittel erhalten.

Ein junger russischer Offizier aus Moskau erzählt mir bei einem Abendessen in einem schönen Freiluft-Restaurant in Damaskus, wie die Verhandlungen mit den Aufständischen geführt wurden. Die Aufständischen hätten die Bedingung gestellt, dass die erste Person, die sie nach der Kapitulation empfängt, ein Russe ist. Den Russen hätten sie mehr getraut, als ihren eigenen Landsleuten.

Den Kämpfern, die sich ergeben haben, erlaubte man, bei der Überführung per Bus in die Region Idlib im Nordwesten des Landes eine Kalaschnikow und Munition mitzunehmen. Die Mitnahme einer Waffe sollte den Abziehenden das Gefühl der Sicherheit geben.

Einige der Kämpfer und sogar einige ihrer Kinder hätten bei der Kapitulation Gürtel mit Sprengstoff getragen, erzählt der Offizier. Offenbar hätten diese Leute vorgehabt, sich bei einem Bruch der versprochenen Abzugs-Garantien in die Luft zu sprengen.

Großer Andrang beim Zelt mit den russischen Ärzten

Das Verhalten der russischen Militärpolizisten und Mediziner in dieser muslimischen Region ist souverän. Als wir am dritten Tag einen kleinen Ort in der Region Homs besuchten, sah ich, wie ein russischer Arzt in einem Erste-Hilfe-Zelt eine Frau in einem schwarzen Nikab beriet. Die Frau hatte ihren Sohn mitgebracht. Der Arzt hörte den Jungen ab, untersuchte mit Hilfe eines Holzspatels seinen Rachenraum und diagnostizierte: Angina.

Die Unterhaltung zwischen Patient, Mutter und Arzt, bei der ein Dolmetscher half, lief ungezwungen. Die Schwarzverschleierte zog mit einem ganzen Arm voll Medikamenten ab.

Nicht weit von dem Zelt der Ärzte standen über Hundert Menschen, fast ausschließlich Männer, die aufgeregt riefen. Sie alle hofften auf die kostenlose Behandlung in dem Zelt, welches nur selten in dem Ort aufgeschlagen wird.

Damit es nicht zu Unruhen kommt, hatten russische Militärpolizisten das Zelt mit den Ärzten abgesperrt. Ein Drittel der Militärpolizisten kommen aus dem russischen Nordkaukasus. „Sie haben wenig Probleme mit der

Buntes Treiben auf einer Marktstraße in Aleppo. (Foto: Ulrich Heyden, CC BY SA 4.0)

syrischen Sprache“, sagt Aleksandr, ein russischer Offizier, der unsere Gruppe begleitet.

Der Militärdienst ist bei kaukasischen Männern hoch angesehen, mit Waffen umzugehen liegt ihnen im Blut. Und ein Auslandseinsatz bringt Ansehen in der Heimat und ein Einkommen. 2.000 russische Soldaten seien zurzeit in Syrien stationiert. Ein großer Teil davon seien Militärpolizisten, erklärte mir General-Major Konaschenkow.

Syrien erwartet, dass der Westen beim Wiederaufbau hilft. Doch bisher gibt es kaum Anzeichen, dass der Westen seine Haltung zu dem vom Krieg geschundenen Land ändert.

Unübersehbar ist, dass Russland der wichtigste Verbündete von Syrien ist. Man trifft nicht nur häufig auf russische Militärpolizisten. Oft sieht man an den Straßen auch Porträts von Putin oder große Plakatwände auf denen sich die Präsidenten Putin und Assad die Hand schütteln.

90 Prozent der Hilfe für Syrien während des Krieges kam von Russland und dem Iran,

berichtete auf der erwähnten Pressekonferenz der stellvertretende syrische Außenminister Feisal Mikdad. Nur zehn Prozent der Hilfe kamen über UN-Organisationen und NGOs aus westlichen Ländern.

Eine syrische Frau und ihr Kind kehren in ihr Heimatland zurück. Im Arm hält sie ehrwürdig ein Porträt des Präsidenten Assad. (Foto: Ulrich Heyden, CC BY SA 4.0)

Dagegen seien die bewaffneten Aufständischen von „reichen Ländern“ mit 137 Milliarden Dollar unterstützt worden. Der Minister erklärte, man brauche dringend Wiederaufbauhilfe. Man werde aber keine Hilfe annehmen, „die an Bedingungen geknüpft ist“.

Drohnen über dem Flughafen von Latakia

Wir hörten in Syrien weder Geschützdonner noch Schüsse. Doch es gibt immer noch Gefahren. Am vierten Tagen zeigte uns General Konaschenkow auf dem Flughafen von Latakia die Überreste von zwei Leichtbau-Drohnen aus Holz und Hartschaum, welche die russische elektronische Abwehr zur Landung gezwungen hatte.

Die Drohnen von eineinhalb Meter Größe sahen wie die Arbeiten von Hobby-Bastlern aus. Diese Fluggeräte seien sehr gefährlich, denn sie würden auch Sprengstoff tragen, erklärte der General.

Allein im vergangenen Monat seien 45 Drohnen über den Flughafen von Latakia geortet worden.

Die Drohnen seien nicht nur eine Bedrohung für Syrien, sondern „für die gesamte zivilisierte Welt“, denn offenbar gäbe es Baupläne, die es Bastlern ermöglichen, diese gefährlichen Geräte herzustellen.

Wenn man heute durch Syrien fährt, spürt man, dass es im ganzen Land ein strenges Sicherheitskonzept gibt. An allen Ortseingängen und Kreuzungen stehen Posten der syrischen Streitkräfte, die gegen möglichen Beschuss geschützt in kleinen Unterständen aus Beton ihren Dienst versehen. Die Kontrollpunkte sind mit Porträts von Präsident Assad und syrischen Flaggen geschmückt.

Im Kofferraum unserer Busse lagen Helme und schusssichere Westen bereit. Doch während der ganzen Reise haben wir sie kein einziges Mal benutzen müssen.

Wir genossen den Blick auf die rote syrische Erde, dazwischen tauchten manchmal grüne Erdnussfelder und Pfirsichplantagen auf. Und immer wenn unsere Busse durch ein Dorf fuhren, blieben die Passanten stehen und guckten mit erstaunten aber freundlichen Gesichtern.

Unterstütze Free21.org

Vereins-Spenden-Konto:

Empfänger: VzF unabhängiger journalistischer Berichterstattung e.V., GLS Bank, BIC: GENODEM1GLS, **IBAN:** DE84 4306 0967 1185 9021 00, **Verwendungszweck:** FREE21 oder **per Paypal:** verein@free21.org

Autor:

Ulrich Heyden

Jahrgang 1954, ist seit 1992 freier Korrespondent in Moskau. Er arbeitet für den Freitag, Telepolis und RT Deutsch. Von 2001–2014 war er Korrespondent der Sächsischen Zeitung und arbeitete für mehrere deutschsprachige Zeitungen. Er ist Autor, bzw. Mitautor mehrerer Bücher über Russland und die Ukraine und Co-Regisseur des Films „Lauffeuer“ über den Brand im Gewerkschaftshaus von Odessa am 2. Mai 2014. Er kommentiert in russischen Fernseh- und Radio-Sendungen politische Ereignisse in Deutschland. Weitere Informationen unter

www.ulrich-heyden.de

Dieser Text wurde zuerst am 25.08.2018 auf www.rubikon.news unter der URL ‹www.rubikon.news/artikel/der-geschmack-des-friedens› veröffentlicht. Lizenz: Ulrich Heyden

‹http://www.free21.org/?p=29965›

Der Deich bricht

Die Niederlande stellen die Unterstützung für die Terrorpropaganda der „Weißen Helme“ ein.

von Moon of Alabama

Weiße Helme der sogenannten syrischen Zivilverteidigung in Kafrowaid, einem Dorf südlich von Idlib, am 21. März 2017 (Foto Screenshot aus Video von Qasioun News Agency, wikimedia, CC BY-SA 4.0)

Die Niederlande haben gerade angekündigt, dass sie ihre Unterstützung für die Propagandabande von al-Qaida, die „Weißen Helme“, beenden wollen. Gleichzeitig beenden sie ihre Unterstützung für die so genannte Freie Syrische Polizei. Letzte Woche haben die Niederlande ihre „nicht tödliche“ Unterstützung für die Freie Syrische Armee eingestellt, nachdem holländische Nachrichtenorganisationen festgestellt hatten, dass Mitglieder dieser Gruppen vom niederländischen Generalstaatsanwalt des Terrorismus beschuldigt wurden.

Nach Angaben der Tageszeitung Volkskrant hat das Außenministerium die Unterstützung für die Weißen Helme beendet, nachdem die eigene Direktion für internationale Forschung und Politikbewertung einen kritischen Bericht über diese veröffentlicht hat [1]. Für die Weißen Helme, die von der niederländischen Regierung 12,5 Millionen Euro erhalten hatten, werden die folgenden Punkte aufgeführt:

- Nach Angaben des Außenministeriums ist die Überwachung des Verhaltens der Rettungskräfte „unzureichend“. Die beaufsichtigende Organisation Mayday mit Sitz in den Niederlanden ist eng mit den Weißen Helmen selbst verflochten. Für die Geber ist der Unterschied zwischen den beiden Organisationen nicht erkennbar.
- Mayday plant maximal 0,9% seines Budgets für die Überwachung der Arbeit der Weißen Helme auszugeben. „Es fehlt daher an einer unabhängigen Überwachung der Aktivitäten und Ergebnisse des Projekts“.
- Das Geld für die Weißen Helme wird in bar an die syrische Grenze gebracht oder gelangt über das Hawala-System ins Land. Es ist „problematisch“, dass Mayday nicht weiß, wie viel Geld auf welchem Weg bezahlt wird. Deshalb besteht die Gefahr, dass Geld in die Hände von bewaffneten Gruppen gelangt. Der Cashflow kann auch indirekt für illegalen Handel verwendet werden. Eine systematische Kontrolle des Geldflusses fehlt.
- Die Weißen Helme sind in Gebieten tätig, in denen bewaffnete Gruppen an der Macht sind, die für die Niederlande als „inakzeptabel“ gelten. Verbindungen zwischen den Weißen Helmen und lokalen Administratoren, die mit extremistischen Organisationen zusammenarbeiten, sind unvermeidlich.

Der scheinbar absichtliche Mangel an Transparenz garantiert praktisch, dass ein Großteil der mehr als 150 Millionen Dollar, die die Weißen Helme von verschiedenen Regierungen erhalten haben, in die privaten Taschen der Menschen geflossen sein werden, die den Betrug organisieren.

Der Blog „Moon of Alabama“ veröffentlichte mehrere Artikel über die Weißen Helme und wies vor allem auf ihre offensichtlich gefälschten Medienproduktionen hin:

- Die USA/Großbritannien finanzierten „WhiteHelmets“ Shtick-Fake „Child Rescued“, Videos vom 1. Juni 2016 [2].
- „DramatischeRettung!Mann mit Kind rennt zur Kamera!“, 44 inszenierte Bilder vom 21. Juni 2016 [3].
- „Wie Weiß-Helm-Videos gemacht werden“ Blog-Beitrag vom 21. November 2016 [4].

Für Hintergrundinformationen zu den Weißen Helmen sind die frühen Arbeiten von Vanessa Beeley unter 21st Century Wire noch immer die besten: Syriens Weiße Helme: „Krieg durch Täuschung” (Teil I)[5] und Syriens Weiße Helme: „Gemäßigte Henker“ (Teil II) [6].

Vanessa Beeley, Eva Bartlett [7] und andere versuchen seit Jahren, auf die schändlichen Machenschaften hinter dem Propagandabetrug „Weiße Helme“ hinzuweisen. Roger Waters [8] nennt sie zu Recht ein „falsches Propagandakonstrukt für Terroristen“. Aber die „westlichen“ Medien liebten die dramatischen gefälschten Fotos und Videos, die die Weißen Helme produzierten, zum Teil, weil sie sie kostenlos in Druck und auf den Bildschirm bringen konnten. Wer sie kritisierte und ihre Erzählungen in Frage stellte, wurde öffentlich beschimpft und verspottet [9].

Der Volkskrant schreibt: Es ist das erste Mal, dass eine westliche Regierung erklärt, dass es Probleme mit dem Projekt gibt.

Es wird nicht das letzte Mal sein. Mehr Menschen werden dies zur Kenntnis nehmen, sich mit dem Thema befassen und ihre Regierungen unter Druck setzen, ihre Unterstützung einzustellen. Wie die Niederländer gut wissen, ist es unmöglich, die Flut zu stoppen, wenn die Deiche einmal gebrochen sind. Die unermüdliche Arbeit einiger engagierter Autorinnen übte Druck auf den Deich aus und brach ihn schließlich. Der Betrug mit den weißen Helmen wird bald einer Flut öffentlicher Untersuchungen ausgesetzt sein und in eine dunkle Ecke der Geschichte weggefegt werden.

Erst vor einem Monat traf Deutschlands Außenminister Maas, auch bekannt als „gut gestylter NATO-Callboy“ [10], den Frontmann der Weißen Helme Raed al-Saleh [11], dem die Einreise in die USA verweigert wurde [12], und versprach ihm mehr Geld. Maas lobte auch die jüngste Evakuierung von Weißen Helmen aus dem Gebiet von Quneitra und Daraa nach Israel; diese war jedoch nur ein weiterer Betrug [13]: Israel benutzte die Weißen Helme als Deckmantel, um eine Reihe von Kommandanten der Terroristen zu evakuieren, die es jahrelang in seinem Krieg gegen Syrien bezahlt und ausgerüstet hatte [14].

Maas und seine NATO-Kollegen in anderen Ländern werden in Kürze nach dem niederländischen Beispiel gefragt werden. Können sie die Analyse des Außenministeriums ihres NATO-Verbündeten Niederlande widerlegen? Kann Maas erklären, was mit den 17 Millionen Euro geschehen ist, die Deutschland ihnen zur Verfügung gestellt hat? In wessen Tasche sind sie gelandet?

Aktualisierung (16. September, 5:30 Uhr):

Die Niederlande beenden auch ihre Teilnahme an der US-Bombardierungskampagne gegen ISIS:

„Die F-16 Kampfflugzeuge der Königlichen Niederländischen Luftwaffe werden Ende des Jahres aus der Mission gegen den islamischen Staat im Irak und Syrien abgezogen, sagte die niederländische Regierung am Freitag, den 14. September. Das Kabinett hat beschlossen, den Einsatz von F-16s im Kampf gegen den IS am 31. Dezember nicht zu verlängern“, sagte das niederländische

Kabinett in einer Erklärung am Freitag. Rund 80 niederländische Truppen werden weiterhin die irakische Armee ausbilden. [15]

Aktualisierung (16. September, 09:10 Uhr):

Der Vermerk des Außenministeriums über den oben diskutierten Bericht ist in niederländischer Sprache verfügbar [16]. Es gibt ein Begleitschreiben der Direktion für internationale Forschung und Politikbewertung des Außenministeriums, ebenfalls auf Niederländisch [17]. Es beschreibt die Programme, zu denen die Niederlande beigetragen haben (maschinelle Übersetzung):

Seit Beginn des Konflikts haben die Niederlande in Absprache mit vielen gleichgesinnten internationalen Partnern und Gebern mehr als 70 Mio. EUR für die Stabilisierungshilfe in Syrien ausgegeben. Die Programme sollten zu einer gewissen Lebensfähigkeit im Oppositionsgebiet und zur Verhinderung weiterer Flüchtlingsströme, neuer Machtfacetten und des Einflusses von Extremisten beitragen. Diese Unterstützung fand im komplexen und fließenden Kontext des syrischen Krieges statt, währenddessen sich die Situation vor Ort in sieben Jahren drastisch verändert hat. Das Kabinett hat das Haus über die Beiträge zu den Projekten informiert. Darunter befinden sich auch bedeutende Beiträge zum Programm für nicht-letale Hilfe (NLA), Weiße Helme und Zugang zu Justiz und Sicherheit der Gemeinschaft (AJACS) ab 2015.

Der Bewertungsbericht selbst ist in englischer Sprache: Review of the Monitoring Systems of Three Projects in Syria AJACS, White Helmets and NLA (Überprüfung der Überwachungssysteme von drei Projekten in Syrien AJACS, White Helmets und NLA). [18]

Der Twitteraccount des Gründers der White Helmets James Le Mesurier.

Quellen:

[1] Van Es, Ana, „Nederland stopt steun aan Syrische oppositie wegens gebrekkig toezicht op hulpprojecten; Britse organisatie ontkent kritiek", in de Volkskrant [10.09.2018] unter *<https://www.volkskrant.nl/nieuws-achtergrond/nederland-stopt-steun-aan-syrische-oppositie-wegens-gebrekkig- toezicht-op-hulpprojecten-britse-organisatie-ontkent-kritiek-~bda7b84e/>, zuletzt gesichtet 20.09.2018.*

[2] Moon of Alabama, „The U.S./UK Financed „White Helmets" Shtick - Fake „Child Rescued" Videos [01.06.2018] unter *<http://www.moonofalabama.org/2016/06/the-usuk-financed-white-helmets-shtick-fake-child-rescued-videos.html>, zuletzt gesichtet 20.09.2018.*

[3] Moon of Alabama, „Dramatic Rescue! Man With Kid Runs Towards Camera!", [21.06.2018], unter *<http://www.moonofalabama.org/2016/06/gallery-dramatic-rescue-man-with-kid-runs-towards-camera-43-staged-pictures.html>, zuletzt gesichtet 20.09.2018.*

[4] Moon of Alabama, „How White Helmets Videos Are Made", [21.11.2018] unter *<http://www.moonofalabama.org/2016/11/how-white-helmets-videos-are-made.html>, zuletzt gesichtet 20.09.2018.*

[5] Beeley, Vanessa, „Syria's White Helmets: War by Way of Deception – Part I", [23.10.2015] 21st Century Wire, unter *<https://21stcenturywire.com/2015/10/23/syrias-white-helmets-war-by-way-of-deception-part-1/>, zuletzt gesichtet 20.09.2018.*

[6] Beeley, Vanessa, „Syria's White Helmets: War by Way of Deception – Part II" [28.10.2015] 21st Century Wire, unter *<https://21stcenturywire.com/2015/10/28/part-ii-syrias-white-helmets-war-by-way-of-deception-moderate-executioners/>, zuletzt gesichtet 20.09.2018.*

[7] Bartlett, Eva, „On the White Helmets Hoax and the Information War against Syria", Interview mit Eva Bartlett auf RT, veröffentlicht auf Youtube 21.10.2016, *<https://www.youtube.com/watch?v=9pCr315h9Tw>, zuletzt gesichtet 20.09.2018.*

[8] Waters, Roger, „White Helmets are Fake Propaganda Construct for Terrorists", veröffentlicht auf Youtube 15.04.2018 unter *<https://www.youtube.com/watch?v=lnUhjN3Vu6c>, zuletzt gesichtet 20.09.2018.*

[9] Moon of Alabama, „The Media War On Truthful Reporting And Legitimate Opinions - A Documentary" [21.04.2018], unter *<http://www.moonofalabama.org/2018/04/the-media-war-on-truthful-reporting-and-legitimate-opinions-a-documentary.html>, zuletzt gesichtet 20.09.2018.*

[10] Sputnik News, Interview mit Diether Dehm, 05.04.2018 unter *<https://de.sputniknews.com/politik/20180405320204986-nato-deutschland-hauptfeind/>, zuletzt gesichtet 20.09.2018.*

[11] Twitter Account vom Auswärtigen Amt (German Foreign Office), @GermanyDiplo [17.08.2018] unter *<https://twitter.com/GermanyDiplo/status/1030423384998506496>, zuletzt gesichtet 20.09.2018.*

[12] Westcott, Lucy, „Syrian Humanitarian Raed Saleh Is Denied Entry to U.S." in Newsweek [22.04.2016, 15h55] unter *<https://www.newsweek.com/raed-saleh-syrian-civil-defense-denied-entry-us-451637> zuletzt gesichtet 20.09.2018.*

[13] Twitter Account vom Auswärtigen Amt (German Foreign Office), @GermanyDiplo [22.07.2018]@heikomaas on the Evacuation of #WhiteHelmets unter *<https://twitter.com/GermanyDiplo/status/1021051613950201856>, zuletzt gesichtet 20.09.2018.*

[14] Tsurkov, Elizabeth, „Inside Israel's Secret Program to Back Syrian Rebels", Foreign Policy [September 6, 2018] unter *<https://foreignpolicy.com/2018/09/06/in-secret-program-israel-armed-and-funded-rebel-groups-in-southern-syria/>, zuletzt gesichtet 20.09.2018.*

[15] The Defence Post, „Netherlands to pull F-16 fighter jets from ISIS mission in Iraq and Syria. Dutch cabinet decided ‚not to prolong the use' of F-16s against ISIS after December 31.", in The Defence Post [14.09. 2018] unter *<https://thedefensepost.com/2018/09/14/netherlands-end-isis-airstrikes-f-16/>, zuletzt gesichtet 20.09.2018.*

[16] Ministerie van Buitenlandse Zaken, «Evaluatie van de monitoringssystemen van drie projecten door Nederland gesteunde projecten in Syrië (AJACS, Witte Helmen en NLA)» [01.08.2018] unter *<https://www.iob-evaluatie.nl/publicaties/evaluaties/2018/08/01/423-%E2%80%93-iob-%E2%80%93-review-of-the-monitoring-systems-of-three-projects-in-syria-%E2%80%93-ajacs-white-helmets-and-nla>, zuletzt gesichtet 20.09.2018.*

[17] Ministerie van Buitenlands Zaken, «Beleidsreactie», [7. September 2018] unter *<https://www.iob-evaluatie.nl/binaries/iob-evaluatie/documenten/brieven/2018/09/07/423-%E2%80%93-beleidsreactie/423+%E2%80%93+Beleidsreactie.pdf>, zuletzt gesichtet 20.09.2018.*

[18] Dutch Foreign Ministry, «Review 423 – IOB – Review of the monitoring systems of three projects in Syria – AJACS, White Helmets and NLA», August 2018. Download unter *<https://www.iob-evaluatie.nl/binaries/iob-evaluatie/documenten/evaluaties/2018/08/01/423-%E2%80%93-iob-%E2%80%93-review-of-the-monitoring-systems-of-three-projects-in-syria-%E2%80%93-ajacs-white-helmets-and-nla/423+%E2%80%93+IOB+%E2%80%93+Review+of+the+monitoring+systems+of+three+projects+in+Syria+%E2%80%93+AJACS%2C+White+Helmets+and+NLA.pdf>, zuletzt gesichtet 20.09.2018*

Autor:

Moon of Alabama

Wir übernehmen den Artikel ausnahmsweise von Moon of Alabama, obwohl der Autor anonym bleiben möchte. Der Autor nennt sich Bernhard Billmon und soll ein früherer Finanzjournalist sein. Da sein Artikel wichtige und gut belegte Informationen inhält, haben wir auf unseren Anspruch auf Namensnennung verzichtet.

Dieser Text wurde zuerst am 15.9.2018 auf www.antikrieg.com unter der URL ‹http://antikrieg.com/aktuell/2018_09_16_derdeich.htm› veröffentlicht. Lizenz: Moon of Alabama, Übersetzung: Klaus Madersbacher

‹http://www.free21.org/?p=30099›

Die Lügenkriege

Der „Krieg gegen den Terror“ dient als Vorwand zur Eroberung der ärmsten Länder der Welt.

von Elias Davidsson

Foto: ErikaWittlieb (pixabay / CC0)

Es gab eine Zeit, da musste Staat A, wollte er Staat B angreifen, nachweisen, dass er in Selbstverteidigung handelt. Er musste solide Beweise dafür vorlegen, dass er angegriffen wurde und dass ein Gegenangriff unausweichlich war. Seit 2001 ist diese Regel nicht mehr in Kraft. Um ein Land anzugreifen, muss man jetzt nur mächtig genug sein und genügend Journalisten zur Verfügung haben, die Staat B verteufeln. Fakten zählen heute nicht mehr als Rechtfertigung für Regierungspolitik. Macht bestimmt Wahrheit. Willkommen in der neuen Weltordnung!

Die folgende Fallstudie dokumentiert diese Entwicklung

Nachdem die Ikone von Osama bin Laden über Jahre hinweg als „gefährlichster Terroristenführer der Welt“ aufgebaut wurde, dauerte es am 11. September nur wenige Minuten, um die Welt zu überzeugen, dass er für die Anschläge verantwortlich war. Die Forderungen der Taliban nach Beweisen wurden von den Vereinigten Staaten brutal zurückgewiesen [1]. Die massive Propaganda ermöglichte es den Vereinigten Staaten, ungestraft einen Angriffskrieg [2] gegen das ärmste Land der Welt, Afghanistan, vom Zaun zu brechen. Die internationale Gemeinschaft hat dieses Verbrechen gebilligt, das Völkerrecht in Verruf gebracht und ihren unglaublichen Zynismus offenbart.

Es gab keine Beweise dafür, dass irgendeine Person oder Gruppe in Afghanistan für die tödlichen Anschläge des 11. September verantwortlich war. Dies war eine ebenso verlogene Behauptung wie die Lügen vor dem Angriffskrieg gegen den Irak zwei Jahre später. Aber während die letzteren Behauptungen über irakische Massenvernichtungswaffen heute als Lügen anerkannt werden, wird die verlogene Behauptung, dass Afghanistan einen Bezug zu 9/11 hatte, von unseren Regierungen noch nicht als solche anerkannt. Durch unsere Weigerung, diese Lüge zu erkennen, wächst Jahr für Jahr unsere moralische und materielle Schuld gegenüber dem afghanischen Volk, die wir oder unsere Kinder und Enkelkinder letztendlich zahlen müssen. Solche Verbrechen verjähren nicht.

1. Erste Lügen: Resolution des Sicherheitsrates vom 12. September 2001

Am 12. September 2001 verabschiedete der UN-Sicherheitsrat die Resolution Nummer 1368, in welcher der Rat „die schrecklichen Terroranschläge vom 11. September 2001 in New York, Washington (D.C.) und Pennsylvania auf das Schärfste verurteilt und solche Anschläge wie jede Handlung des internationalen Terrorismus als Bedrohung für den internationalen Frieden und die Sicherheit betrachtet” [3].

Die Pressemitteilung des Sicherheitsrates vom 12. September 2001 [4] führt keine Beweise an, die rechtfertigen würden, den Anschlägen des Vortages eine „internationale“ Dimension beizumessen. Die mutmaßlichen Flugzeugentführungen in den USA fanden im Binnenverkehr statt. Niemand hatte sich bis dahin für die Anschläge verantwortlich erklärt, und die Untersuchung der Anschläge hatte noch nicht begonnen. Der Sicherheitsrat hat auch keine Beweise vorgelegt, dass der internationale Terrorismus tatsächlich eine „Bedrohung für den internationalen Frieden und die internationale Sicherheit“ darstellt. Terrorismus ist zwar eine Straftat, aber Straftaten sind nicht zwangsläufig eine Bedrohung des internationalen Friedens. Schließlich erklärte der Rat nicht, warum er im Präambularparagraph dieser Resolution „das inhärente Recht der individuellen oder kollektiven Selbstverteidigung“ besonders hervorhob, wenn es keine offenkundige Invasion der Vereinigten Staaten oder eine Androhung einer solchen Invasion durch irgendjemanden gab.

Einige Leser könnten argumentieren, dass die Mitglieder des Sicherheitsrates an diesem Tag emotional gehandelt hätten. Es sei daher ungerecht, eine unter einem solchen Trauma getroffene Resolution zu kritisieren. So zu argumentieren ließe jedoch außer Acht, dass Entscheidungen des Rates nicht von persönlichen Gefühlen der 15 Delegierten geleitet werden. Die Entwürfe solcher Beschlüsse werden zunächst an alle 15 Delegationen in New York verteilt. Die UN-Delegationen senden den Entwurf dann ihren jeweiligen Außenministerien zur Bewertung. Dort prüfen Experten den Entwurf sorgfältig unter Berücksichtigung von Rechtsprechung, Völkerrecht und politischen Interessen. Jedes Wort, jeder Ausdruck und jede Interpunktion wird geprüft, bevor er indossiert wird. Nichts bleibt der Improvisation und Phantasie der Einzelnen überlassen. Es war zum Beispiel überflüssig, die Ereignisse des Vortages als „international“ zu bezeichnen, es sei denn, man fügte dieses Wort absichtlich zu politischen Zwecken ein. Der Hinweis auf das Recht der Staaten auf Selbstverteidigung war auch überflüssig, es sei denn, er sollte den Vereinigten Staaten als Hinweis dienen, dass militärische Angriffe seitens der USA stillschweigend geduldet würden. Es ist anzunehmen, dass das, was in dieser Re-

solution zum Ausdruck gebracht wurde, ganz bewusst so formuliert wurde.

Der Sicherheitsrat verabschiedete Resolution 1368 nicht auf der Grundlage von Fakten, sondern von gemeinsamen Interessen. Und diese Interessen haben sich seitdem nicht geändert. Jedes Jahr wiederholen die UN-Mitgliedsstaaten die verlogene Aussage, dass der Terrorismus „eine der schwerwiegendsten Bedrohungen für den internationalen Frieden und die internationale Sicherheit“ sei [5]. Für diese Aussage hat die Weltorganisation nie Beweise vorgelegt.

Bis heute hat der Sicherheitsrat weder Beweise dafür erhalten noch gefordert, dass die Anschläge vom 11. September 2001 von außerhalb der USA begangen wurden, geschweige denn, dass diese etwas mit Afghanistan zu tun hatten. Der Krieg gegen Afghanistan basierte auf einer puren Lüge. Alle Staaten tragen eine völkerrechtliche Verantwortung gegenüber der angegriffenen Nation. Eines Tages werden wir dafür sühnen, hoffentlich nur finanziell.

2. Colin Powell verspricht Beweise zu Osama bin Ladens Verantwortung, Widerspruch folgt jedoch auf dem Fuße

Am 23. September 2001 kündigte Colin Powell, damals Außenminister der USA, an, seine Regierung werde bald Beweise zur Täterschaft von Osama bin Laden zu 9/11 vorlegen [6].

Er hatte diese Aussage offensichtlich nicht mit dem Weißen Haus abgestimmt. Denn am nächsten Tag meldete sich der Sprecher des Weißen Hauses, Ari Fleischer, verärgert in einem Pressebriefing.

„Frage: Ari, gestern behauptete Minister Powell mit Nachdruck, dass er einen Bericht über das, was wir über bin Laden besitzen, herausgeben wollte.

Fleischer: Einige dieser Informationen werden im Gewand von Informationen einer Kommission (Grand Jury) geöffnet, die natürlich dem Geheimhaltungsgesetz unterliegt. Andere Informationen, die von Geheimdiensten stammen, werden per Definition vertraulich behandelt.

Ich denke, (das amerikanische Volk) wird, wenn sich die Nation vom Frieden zu einem Kriegszustand bewegt, das Bedürfnis der Geheimhaltung verstehen” [7].

3. Osama bin Laden weist die Anschuldigung zurück; 9/11 wäre ein „Insider-Job“

Am 28. September 2001 erschien ein Interview mit Osama bin Laden in der pakistanischen Tageszeitung Ummat, die in Karachi erscheint. In diesem Interview bestritt bin Laden nachdrücklich nicht nur eine Beteiligung an 9/11, sondern verurteilte diese Angriffe als unvereinbar mit dem Islam. Der Islam verbiete Angriffe auf unschuldige Menschen. Auszüge aus diesem Interview sind in einem Anhang zu meinem Buch „Psychologische Kriegsführung und gesellschaftliche Leugnung“ veröffentlicht.

Aber die überraschendste Aussage in diesem Interview war Bin Ladens Andeutung, dass die Anschläge vom 11. September von Akteuren des tiefen Staates in den USA begangen wurden. Bin Laden konnte diese These nur vermuten. Aber sein Bauchgefühl, so früh, war bemerkenswert. Im Westen dauerte es immerhin Jahre, bis Menschen zu dieser Erkenntnis gelangten. Dass dieses Interview eine Fälschung gewesen wäre, ist unwahrscheinlich, denn es befindet sich in einer Sammlung von Bin-Laden-Texten, die vom FBIS, einer Abteilung der CIA, im Jahre 2004 veröffentlicht wurde [8]. Auch der Sender BBC erwähnte dieses Interview kurz, allerdings ohne Einzelheiten. Abgesehen von der kurzen Meldung der BBC haben keine Massenmedien dieses bemerkenswerte Interview angeführt. Ihr Schweigen ist ein weiterer Beleg für die Authentizität des Interviews.

4. Die Mitglieder des NATO-Rates durften am 2. Oktober 2001 nur zuhören

Auf einer Pressekonferenz, die am 2. Oktober 2001 im NATO-Hauptquartier in Brüssel, Belgien, stattfand, sagte Lord Robertson, Generalsekretär der NATO:

„Heute Morgen unterrichteten die Vereinigten Staaten den Nordatlantikrat über die Ergebnisse der Ermittlung darüber, wer für die schrecklichen Terroranschläge vom 11. September verantwortlich war.

Das Briefing hielt Botschafter Frank Taylor. (...) Das heutige Briefing war geheim, und so kann ich Ihnen nicht alle Details nennen. Briefings werden auch unmittelbar von den Vereinigten Staaten an die Alliierten in ihren Hauptstädten gehalten.

Die Fakten sind klar und überzeugend. Die Informationen weisen eindeutig auf eine Rolle der Al-Qaida bei den Anschlägen vom 11. September hin.

Wir wissen, dass die Personen, die diese Anschläge verübt haben, Teil des weltweiten terroristischen Netzwerks von Al-Qaida waren, das von Osama bin Laden und seinen wichtigsten Leutnants geleitet und von den Taliban geschützt wurde.

Auf der Grundlage dieser Unterrichtung wurde nun festgestellt, dass der Angriff auf die Vereinigten Staaten am 11. September aus dem Ausland erfolgte und daher als eine Aktion im Sinne von Artikel 5 des Washingtoner Vertrags anzusehen ist, wonach ein bewaffneter Angriff auf einen oder mehrere der Alliierten in Europa oder Nordamerika als ein Angriff gegen sie alle anzusehen ist“ [9].

Laut der New York Times vom 3. Oktober 2001 waren die Fakten jedoch nicht so „klar und überzeugend“, wie Lord Robertson behauptete, und die eminenten Mitglieder des NATO-Rates bekamen nichts schwarz auf weiß:

„Ein westlicher NATO-Beamter sagte, dass das Briefing (an den NATO-Rat) mündlich gehalten wurde. Es wurden weder Dias benutzt noch Dokumente verteilt; es wurde auf keinen direkten Befehl von Mister Bin Laden hingewiesen, noch Nachweise vorgelegt, dass die Taliban von den Anschlägen wussten, bevor sie stattfanden“ [10].

Am 4. Oktober 2004 bat ich das isländische Außenministerium um die Beweise, die dem NATO-Rat wegen der mutmaßlichen Verantwortung Osama bin Ladens beziehungsweise von Al-Qaida vorgelegt wurden und auf die meine (isländische) Regierung bei ihrer Berufung auf Artikel 5 der Atlantik-Charta hingewiesen hatte. Das Ministerium antwortete in einem Schreiben vom 18. Februar 2005, dass

„aufgrund der Verpflichtungen, die sich aus der Mitgliedschaft Islands in der NATO ergeben, bezüglich der Vertraulichkeit von Dokumenten, die von der NATO ausgehen, wir nicht in der Lage sind, Ihrer Bitte nachzukommen“ [11].

Ungeachtet der Art dieser Informationen – oder des Mangels an Informationen – zeigt die Antwort, dass die isländische Regierung ihre Loyalität gegenüber der NATO für wichtiger hielt als gegenüber ihrem eigenen Volk. Die Regierungen der NATO-Mitgliedstaaten vertreten offensichtlich nicht ihre Völker in der NATO, sondern die NATO gegenüber ihren Völkern.

5. Nichtssagender Brief der USA an den Präsidenten des Sicherheitsrates

Am 7. Oktober 2001 sandte John Negroponte als UN-Vertreter der USA ein Schreiben an den Präsidenten des UN-Sicherheitsrates, um über die ersten militärischen Angriffe seines Landes gegen Afghanistan zu berichten [12].

Während er im Brief behauptete, dass die Vereinigten Staaten am 11. September 2001 Opfer massiver und brutaler Angriffe geworden seien, legte er keine Beweise dafür vor, dass diese Angriffe

mit Afghanistan zusammenhingen. Er behauptete lediglich, dass seine Regierung „klare und überzeugende Informationen erhalten habe, dass die Al-Qaida-Organisation, die vom Taliban-Regime in Afghanistan unterstützt wird, eine zentrale Rolle bei den Anschlägen gespielt habe“. Er konnte aber keine Beweise vorlegen, denn, wie er hinzufügte: „Es gibt noch viel, was wir nicht wissen. Unsere Untersuchung steckt noch in den Kinderschuhen.“ So griffen die Vereinigten Staaten einen Mitgliedstaat der Vereinten Nationen an, bevor sie festgestellt hatten, wer die Anschläge des 11. Septembers 2001 durchgeführt hatte. Die Mitglieder der Vereinten Nationen fanden das gut oder sie schwiegen.

US-Soldaten in Afghanistan in 2003, Foto: wikimedia (gemeinfrei)

6. Der NATO-Rat unterstützt die Bombardierung Afghanistans durch die Vereinigten Staaten und das Vereinigte Königreich.

Erklärung des NATO-Generalsekretärs, Lord Robertson, 8. Oktober 2001

„Gestern Abend initiierten die Vereinigten Staaten von Amerika und das Vereinigte Königreich im Rahmen der weltweiten Kampagne gegen den Terrorismus militärische Operationen (gegen Afghanistan).

Die NATO-Botschafter haben heute Morgen ihre volle Unterstützung für die Aktionen der Vereinigten Staaten und des Vereinigten Königreichs zum Ausdruck gebracht. Sie bekräftigten ihre Bereitschaft, bei Bedarf Hilfe zu leisten” [Betonung hinzugefügt; 13].

Beachten Sie die Euphemismen „Operationen“ und „Aktion“, die für Bombenangriffe, sprich für Massenmord, stehen. Beachten Sie auch, dass der Angriff auf Afghanistan von den NATO-Mitgliedsstaaten nur als Beginn einer weltweiten Kampagne verstanden wurde, in der auch andere Staaten einer Aggression ausgesetzt sein könnten. Die Ankündigung einer „weltweiten Kampagne” beunruhigte anscheinend niemanden.

7. Dossier der britischen Regierung vom 14. November 2001

Am 14. November 2001 veröffentlichte die britische Regierung ein Dossier mit der „klaren Schlussfolgerung“, dass Bin Laden und Al-Qaida für die Anschläge vom 11. September verantwortlich seien [14]. Das Dossier enthielt jedoch folgenden Vorbehalt:

„Dieses Dokument maßt sich nicht an, eine gerichtsreife Anklage gegen Osama bin Laden zu erheben. Geheimdienstliche Befunde können oft nicht als Beweise genutzt werden, sowohl wegen der strengen Regeln der Zulässigkeit als auch wegen der Notwendigkeit, die Quellensicherheit zu gewährleisten.”

Die britische Regierung gab daher zu, dass ihre „klare Schlussfolgerung“ zur Verantwortung Osama bin Ladens nicht auf stichhaltigen Beweisen beruht. Das Dossier, bestehend aus 74 nummerierten Absätzen, enthält zum größten Teil Verweise auf angebliche Aussagen, die Osama bin Laden vor dem 11. September 2001 gemacht haben soll und deren Echtheit nicht festgestellt wurden. Die Beweiskraft solcher Aussagen in Bezug auf die Täterschaft der Anschläge von 9/11 ist null.

Nur in einem Absatz, im Passiv formuliert, versuchte man, die Anschläge vom 11. September 2001 mit Al-Qaida zu verbinden. Dieser Absatz lautet wie folgt:

„Neunzehn Männer wurden auf den Passagierlisten der vier am 11. September 2001 entführten Flugzeuge als Entführer angeführt. Viele von ihnen hatten frühere Verbindungen zu Al-Qaida oder wurden bisher eindeutig als Mitarbeiter von Al-Qaida identifiziert.“

Diese Aussage war aber unbegründet. Denn es gibt nicht die geringsten Beweise dafür, dass die 19 Personen, die als Entführer bezeichnet wurden, die Flugzeuge bestiegen haben, die mutmaßlich am 11. September abgestürzt sind. Ihre Namen stehen auf keiner beglaubigten Passagierliste; niemand sah diese Männer in den Flughäfen; und ihre Leichen wurden nicht gefunden beziehungsweise identifiziert. Welchen Bezug sie oder einige von ihnen auch immer zu Al-Qaida hatten, ist daher unerheblich. Das Dossier enthält auch keine Beweise für diesen mutmaßlichen Bezug. Und das war nicht die einzige Kriegslüge der Blair-Regierung.

8. Präsident Bush interessiert sich nicht für das Schicksal von Osama bin Laden

In einer Pressekonferenz im Weißen Haus am 13. März 2002, nur sechs Monate nach den Anschlägen, wurde Präsident George W. Bush gefragt, warum er so wenig über Osama bin Laden spreche:

„Journalist: In Ihren Reden sprechen Sie nur noch selten von Osama bin Laden. Warum ist das so? Wissen Sie, ob er tot oder lebendig ist?

George W. Bush: Tief in meinem Herzen weiß ich, dass der Mann auf der Flucht ist, wenn er überhaupt noch lebt. Wer weiß, ob er sich in einer Höhle versteckt oder nicht; wir haben schon lange nichts mehr von ihm gehört. Und die Idee, sich auf eine Person zu konzentrieren, ist – zeigt mir wirklich, dass die Leute den Umfang der Mission nicht verstehen.

Terror ist größer als eine Person. Und er (bin Laden) ist nur eine Person, die jetzt an den Rand gedrängt wird. Sein Netzwerk, seine Gastgeberregierung wurde zerstört. Er ist der ultimative Schmarotzer, der Schwäche fand,

sie ausnutzte und auf seinen Gegner traf. (...) Er ist ein Kerl, der versucht, sich zu verstecken – wenn er sich überhaupt versteckt.

Also weiß ich nicht, wo er ist. Wissen Sie, ich verbringe nicht so viel Zeit mit ihm, Kelly, um ehrlich zu sein..." [15].

Man denke daran, dass Osama bin Laden über Jahre von den Geheimdiensten der USA als der „gefährlichste Terroristenführer der Welt" genannt wurde, als jemand, der von führenden Medien als Anstifter des 11. September bezeichnet wurde. Der Mann hatte offensichtlich als Bösewicht ausgedient.

9. FBI-Direktor gibt zu, dass seine Behörde keine Schriftsätze zur Vorbereitung von 9/11 gefunden hat

Am 19. April 2002, hielt Robert S. Mueller, III., Chef des FBI, eine Rede vor dem Commonwealth Club of California. Er sagte unter anderem:

„Die Entführer (von 9/11) hinterließen keine Spuren (in Englisch: „paper trail"). In unserer Untersuchung haben wir kein einziges Blatt Papier entdeckt – weder hier in den USA, noch in der Schatztruhe von Informationen, die in Afghanistan und anderswo auftauchten –, wo die Planung der Anschläge erwähnt wurde" [16].

Es ist verständlich, dass die mutmaßlichen Entführer keine Schriftsätze über die Planung des 9/11 hinterlassen hatten, denn sie hatten weder mit der Planung noch mit der Ausführung der Anschläge etwas zu tun. Unwahr dagegen war die Behauptung des FBI-Chefs, sie hätten keine Spuren hinterlassen. Tatsächlich hinterließen sie umfangreiche Spuren ihres Treibens in den Vereinigten Staaten, denn sie bezahlten die meisten ihrer Einkäufe mit Kreditkarte. Herrn Muellers eigene Behörde erstellte eine genaue Zeitleiste all dieser Daten, einen Bericht von mehr als 300 Seiten, den jeder, auch Herr Mueller, im Internet finden kann [17]. Ihre Verwendung von Kreditkarten hatte gerade den Zweck, ihre Zahlungen und Bewegungen zu dokumentieren und damit ihre Überwachung durch ihre Führungsoffiziere zu erleichtern.

10. Fünf Jahre später gab das FBI endlich zu, keinen „stichhaltigen Beweis" dafür zu besitzen, dass Osama bin Laden in Verbindung zu 9/11 steht.

Am 6. Juni 2006 veröffentlichte Muckraker Report ein Gespräch zwischen dem Journalisten Ed Haas und dem FBI-Sprecher Rex Tomb [18]. Anlass dafür war Ed Haas' Entdeckung, dass auf dem FBI-Steckbrief von Osama bin Laden (auf die Webseite der Behörde) kein Wort über seine mutmaßliche Rolle bei 9/11 steht. Der Journalist fand das höchst seltsam.

Er fragte Rex Tomb also, warum Bin Laden nicht auch im Zusammenhang mit 9/11 gesucht werde. Seine Antwort: „Der Grund, warum 9/11 nicht auf Usama Bin Ladens Steckbrief erwähnt wird, ist, dass das FBI keine stichhaltigen Beweise besitzt, die Bin Laden mit 9/11 verknüpfen." Das FBI entfernte mittlerweile den Steckbrief von seiner Webseite. Man kann ihn aber hier sehen: http://aldeilis.net/terror/FBIOBL.gif. http://aldeilis.net/terror/FBIOBL.gif

Man sollte sich die Antwort des FBI-Sprechers auf der Zunge zergehen lassen. Sie hätte zu weltweiten Schlagzeilen führen müssen. Nichts dergleichen geschah, obwohl dies wahrscheinlich eine der Top-Nachrichten des Jahres war. Die Legende vom bösen Bin Laden und seiner Verantwortung für den 11. September durfte nicht angekratzt werden, denn das hätte das Vertrauen der Menschen in die Regierungen, die den Krieg gegen Afghanistan befürworteten, erschüttert. Die Lüge musste aufrechterhalten werden. Mit allen Mitteln.

Quellen:

[1] ALDEILIS.NET: US rejects Taliban's requests for bin Laden evidence, *<http://aldeilis.net/english/us-rejects-talibans-requests-for-bin-laden-evidence>*

[2] The Global Campaign For Ratification And Implementaion Of The Kampala Amendments On The Crime Of Aggression: Definition of the crime of aggression, *<https://crimeofaggression.info/role-of-the-icc/definition-of-the-crime-of-aggression/>*

[3] UNITED NATIONS: Security Council Condemns, 'In Strongest Terms', Terrorist Attacks On United States, *<http://www.un.org/News/Press/docs/2001/SC7143.doc.htm>*

[4] Ebenda.

[5] Resolutions No. 731 (1992), 1269 (1999), 1377 (2001), 1456 (2003), 1535 (2004), 1566 (2004), 1617 (2005), 1735 (2006), 1787 (2007), 1822 (2008), 1904 (2009) , 1963 (2010), 2083 (2012), 2129 (2013), 2133 (2014), 2195 (2014), 2249 (2015), 2319 (2016)

[6] ALDEILIS.NET: NBC's ‚Meet the Press' With Tim Russert, 23.09.2001, *<http://aldeilis.net/english/colin-powell-promises-evidence-on-osama-bin-laden-links-to-911/>*

[7] ALDEILIS.NET: Transcript: White House Daily Briefing, September 19, 2001, *<http://aldeilis.net/english/ari-fleischer-the-white-house-evasive-on-evidence-re-responsibility-of-osama-bin-laden-for-911/>*

[8] FBIS Report: Compilation of Usama Bin Ladin Statements 1994 – January 2004, *<https://fas.org/irp/world/para/ubl-fbis.pdf>*

[9] NATO: Statement *<http://www.nato.int/docu/speech/2001/s011002a.htm>*

[10] ALDEILIS.NET: Suzanne Daley, A nation challenged: The evidence; NATO says U.S. has proof against Bin Laden Group, The New York Times, 2.10.2001, *<http://aldeilis.net/english/us-evidence-to-nato-oral-without-slides-or-documents/>*

[11] ALDEILIS.NET: (Quelle in Isländisch) *<http://aldeilis.net/icelandic/upporvandi-brefaskipti-vid-svonefnt-utanrikisraduneytid/>*

[12] ALDEILIS.NET: Letter dated 7 October 2001 from the Permanent Representative of the United States of America to the United Nations addressed to the President of the Security Council, Doc. S/2001/946, http://www.undocs.org/s/2001/946, mirrored in *<http://aldeilis.net/english/letter-from-us-to-president-of-un-security-council-7-oct-2001>*

[13] NATO: Statement, *<https://www.nato.int/docu/pr/2001/p01-138e.htm>*

[14] BBC NEWS: The UK's Bin Laden dossier in full, *<http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/politics/1579043.stm>; auch ALDEILIS.NET: Chris Marsden, No substance to Blair's new evidence against Al Qaeda, WSWS, 19.11.2001, <http://aldeilis.net/english/no-substance-to-blairs-new-evidence-against-al-qaeda/>*

[15] White House: Quelle nicht mehr verfügbar, *<http://www.whitehouse.gov/news/releases/2002/03/20020313-8.html>, Mirror ALDEILIS.NET: Quelle nicht mehr verfügbar, <http://www.aldeilis.net/aldeilis/content/view/465/>*

[16] ALDEILIS.NET: FBI chief Mueller admits no written evidence on 9/11 plot, *<http://aldeilis.net/english/fbi-chief-mueller-admits-no-written-evidence-on-911-plot/>*

[17] FBI (The Federal Bureau of Investigation): FBI Records: The Vault, Hijackers Timeline, 2007, *<https://vault.fbi.gov/9-11%20Commission%20Report/9-11-chronology-part-01-of-02/view>*

[18] Information Clearing House: FBI says, it has "No hard evidence connecting Bin Laden to 9/11", *<http://www.informationclearinghouse.info/article13664.htm>, Mirror ALDEILIS.NET: FBI says, 'No hard evidence connecting Bin Laden to 9/11', <http://aldeilis.net/english/fbi-says-no-hard-evidence-connecting-bin-laden-to-911-2/>*

Autor:

Elias Davidsson

wurde in Palästina als Sohn deutscher Eltern mit jüdischem Glauben geboren, die zur Zeit der Nazis aus Deutschland emigriert waren. Er studierte Klavier, Harmonie und Kontrapunkt in Haifa, später Klavier und Komposition in Köln, Freiburg und Basel, leitete eine Musikschule in Island und war auch als Kirchenmusiker tätig. Seit den 1990er Jahren befasst er sich mit Völkerrecht und verdecktem Staatsterrorismus. Zuletzt erschienen von ihm „Hijacking America's Mind on 9/11", „The Betrayal of India: Revisiting 26/11" und „Psychologische Kriegsführung und gesellschaftliche Leugnung".

Dieser Text wurde zuerst am 25.08.2018 auf www.rubikon.news unter der URL ‹https://www.rubikon.news/artikel/die-lugenkriege› veröffentlicht.

Lizenz: Initiative zur Demokratisierung der Meinungsbildung gGmbH, CC BY-NC-ND 4.0

‹http://www.free21.org/?p=30101›

Pussy Riot, Otpor! und die NGOs

Von einem „Kunstkollektiv“, NGOs, Otpor!, Abramovic und Podesta.

von Peter Frey

(Foto: pixabay / CC0)

Warum ein Artikel zu einer im Prinzip nur im Westen populären, sich revoluzzerhaft gebärdenden und von den Medien permanent gestreichelten Punk-Band (?) aus Russland? Weil Sie an dieser nicht nur exemplarisch erkennen können, wie skrupellos Menschen als manipulatives Werkzeug benutzt und verheizt werden. Es zeigt auch, dass hier sehr geschickt ein Kunstprodukt zur Steuerung großangelegter politischer Prozesse auf die Welt gebracht wurde. NGOs spielen dabei eine entscheidende Rolle [a1].

Um eine sogenannte „Stimme des wahren Russland“ ist es etwas stiller geworden. Die ganz große Presse bekam Pussy Riot in den vergangenen Jahren nicht mehr, das heißt aber nicht, dass sie nicht zu gegebenem Anlass wieder wie Kai aus der Kiste auftauchen würden können. Nein, ich denke, dass diese „aufrechten Demokraten“ derzeit „geparkt“ werden.

Alles Dalai Lamas

Der durch die Meinungsführerschaft gepflegte Ruf edler Kreml-Kritiker wird also dezent aufrecht erhalten, um sie nach Bedarf wieder auf Sie und mich loszulassen. Bewusst wurde mir das bei einem Kurzbesuch in Berlin, im Januar dieses Jahres. Da stieß ich unter anderem auf die folgende Werbung (Bild 1).

Das Logo „Why Are You Creative“ stammt von dem Filmemacher Hermann Vaske, der im Jahre 2002 unter diesem Titel einen Film unter anderem über den Dalai Lama und Nelson Mandela drehte [1] und seit drei Jahrzehnten unter dem gleichen Motto Künstler und Prominente befragt. Hier nun wurde auf eine Ausstellung im Museum für Kommunikation Berlin aufmerksam gemacht [2], einer vor allem durch eine Stiftung finanzierten Einrichtung [3], die wiederum per Gesetz geschaffen und zu betreiben ist [4].

Interessant, den Dalai Lama und Pussy Riot in einem Zug beworben zu sehen. Ist das Zufall? Beide traten auch früher schon gemeinsam in westlichen Staaten auf [5]. Die gleiche Agentur betreut wohl auch die Performance-Künstlerin Marina Abramovic, die von den Medien ganz ohne Hintergedanken (hust) zwischenzeitlich zum „weiblichen Dalai Lama“ gekürt wurde [a2, 6]. Also, wie schaffte es diese interessante Mischung von Persönlichkeiten in eine Ausstellung des Berliner Museums für Kommunikation?

Wer kümmert sich um die Vermarktung von Pussy Riot und des Dalai Lama, wer finanziert Ihre Reisen um die Welt? Wer hält ihren Bekanntheitsgrad hoch? Wer kümmert sich seit Jahren um deren „guten Ruf“ als „Botschafter der Demokratie“? Würden Sie NGOs ausschließen?

Im Laufe der vergangenen Jahre habe ich mir angewöhnt, sehr hellhörig zu werden, wenn die Massenmedien beginnen, im Gleichschritt Menschen und Kollektive auf der einen Seite zu verteufeln und dafür auf der anderen Seite hochzujubeln.

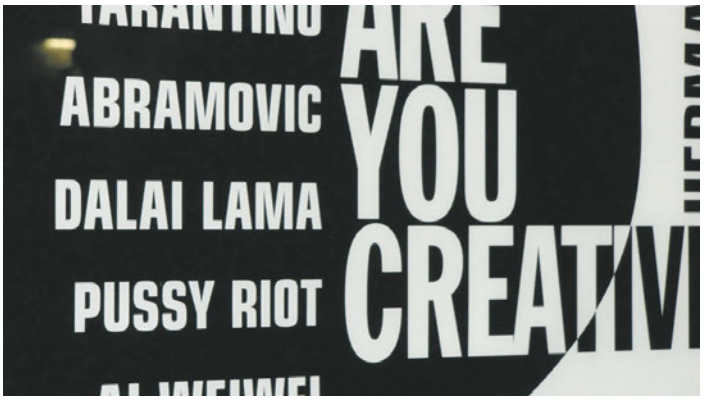


Bild 1: Haltestellenwerbung für Pussy Riot, den Dalai Lama und Abramovic in Berlin (Foto: Peds Ansichten / CC4.0)

Polarisierung, um eine ausgeprägte Meinung im Für und Wider zu produzieren, ist ein zuverlässiges Signal dafür, dass da Propaganda läuft. Sind die Bilder im Massenpublikum eingebrannt, wird das Ganze zum Selbstläufer und nebenbei können Künstleragenturen die produzierten Helden anhaltend gut zum Geld verdienen nutzen. Wie aber der Ruf der Helden einer „offenen Gesellschaft“ (die gern mit „frei“ und „demokratisch“ assoziiert wird) in sehr professioneller Weise unter das Volk gebracht und finanziert wurde, verschwindet hinter den Kulissen.

Reden wir von den ganz großen NGOs, dann müssen wir die Open Society Foundation des George Soros unbedingt einschließen, aufgrund ihrer nachgewiesenermaßen außerordentlichen politischen Einflussnahme in diversen Staaten. Sie hat bezeichnenderweise in der Ukraine mehr Niederlassungen als in den Vereinigten Staaten von Amerika [7]. Außerdem ist sie in praktisch jeder ehemaligen

Publiziert auf Free21, Original vom 6.7.2018, 12:05 Uhr, letzte Aktualisierung am 1.10.18, 15:30 Uhr

Bild 2: Pussy Riot (Foto: Igor Muchin, Lizenz: CC BY-SA 3.0)

Bild 3: Zwei Männer mit den „alten" Kostümen des Ku Klux Klan (Foto: Unbekannt, wikipedia, Lizenz: Public Domain)

Sowjetrepublik sehr aktiv. In Russland selbst ist ihre Tätigkeit nicht gewünscht, doch unterstützt sie auch dort direkt oder indirekt diverse NGOs [8, 9, 10, 11].

Doch beginnen wir mit der „Performance" der „Kunstband" Pussy Riot.

Organisierte Provokation

Kennen Sie die Christi-Erlöser-Kathedrale? Es ist das zentrale Heiligtum des christlich-orthodoxen Russland. In seiner Bedeutung für die Gläubigen ist es durchaus vergleichbar mit jener des Petersdoms in Rom für die Katholiken. Stellen Sie sich einfach vor, dort schneien unvermittelt ein paar spätpubertierende Mädchen hinein, die sich ins Deutsche übersetzt nennen in etwa wie „Fotzen-Randale" und Sprüche reißen wie „Die Kirche ist die Scheiße Gottes." [12]

Stellen Sie sich außerdem vor, dass der 40-sekündige Auftritt, der in Deutschland mit Sicherheit eine Haftstrafe nach sich ziehen würde [12], umgehend von westlichen Medien ausgeschlachtet wird. Die Zeit, in der ich glaubte, so etwas ist der Dynamik des Zufalls geschuldet, ist vorbei. Solche Dinge geschehen nicht zufällig. Auch die „Uniform", welche die Pussy Riot „Punk-Band" zu jener Zeit trug, war durchaus kein Produkt von Kreativität und ist schwer als Symbol von Freiheit und Demokratie begreifbar.

Eher strahlt es etwas sehr Beunruhigendes aus. In der Vergangenheit verhüllten sich nach diesem Muster die Richter der Inquisition, allgemein die Scharfrichter bis in das Spätmittelalter hinein oder später die okkult angehauchten Geheimbünde wie der Ku-Klux-Klan. Nein, diese Maskerade löst Ängste aus, vergleichbar mit der des ostentativ lustigen, aber gleichzeitig subtil gezeichneten, abgrundtief bösen Clowns in Stephen Kings „Es". Hat das jemand bewusst einkalkuliert? (Bild 2)

Hier (Bild 3) eine Kostümierung des Ku-Klux-Klan aus dem 19. Jahrhundert, deren beabsichtigte emotionale Wirkung sich mit Belustigung und Faszination, die umgehend von Angst verdrängt wird, beschreiben lässt.

In einer Gesellschaft, in der ein pausenloses Trommelfeuer der Propaganda auf die Menschen einprasselt, sind diese meist so gelähmt, dass sie keine Möglichkeit haben, die hintergründige Manipulation zu erkennen und entsprechend zu reagieren. Techniken, welche nicht auflösbare emotionale Dissonanzen in uns erzeugen, wie Reize, denen wir vertrauen, die aber gekoppelt sind mit Reizen, die uns Angst machen, verunsichern uns zutiefst und machen uns offen für von außen kommende Lösungen, um wieder zu emotionaler Sicherheit zu gelangen.

Auf diese Weise, in dem man Menschen ganz bewusst traumatisiert, kann mittels psychopathischer Techniken die Steuerung über das (Unter-)Bewusstsein der Menschen erlangt werden. So in etwa kann man sich das vorstellen, was oft als Mindcontrol, im Sinne einer Programmierungstechnik bezeichnet wird. An solchen Techniken wurde bereits vor dem Zweiten Weltkrieg geforscht und sie wurden auch umgesetzt. Prominenter Vorgänger von RAND [13] war hierbei das Tavistock Institute for Human Relations [14].

Es mag erst einmal weit hergeholt klingen, aber genau solche Mindcontrol-Praktiken meine ich in der Kostümierung der Pussy Riot zu erkennen. Gesellschaften bringt man nur dann aus dem Gleichgewicht, wenn die Masse ihrer Individuen aus dem Gleichgewicht gerät. Nur dann sind sie befähigt, „ausgefallene" Dinge zu tun, zum Beispiel Krieg – gegen wen auch immer – zu führen.

Da Russland offenbar seit Jahren seinen Bürgern viel mehr Freiheiten zugesteht, als es uns der Mainstream weismachen möchte, müssen schwerere Geschütze aufgefahren werden. Die Provokationen müssen wirksam genug sein, um die Staatsmacht herauszufordern – sprich eine Eskalation in Gang zu setzen – und sie müssen durch die sogenannte demokratische Welt mit aller Macht begleitet werden. Die Opfer aber, ist man bestrebt in eine emotionale Lage zu bringen, aus der sie sich befreien MÜSSEN. Die subjektiv, emotionale Zwangslage der Menschen fördert ihre Ungeduld, ihre Destruktivität. Das Dilemma, von dem sie nicht wissen, dass es ihnen in die Hirne gepflanzt wurde, glauben sie beherrschen zu können und sie sind in dem mächtigen Zwang, es umgehend aufzulösen.

Edle Helfer

Das Monitoring zur Überprüfung von Verletzungen der Demokratie (zum Beispiel einfach Pussy Riot in den Gulag stecken) und der „Kontrolle" von Wahlen in Russland führ(t)en „unabhängige" russische NGOs durch, wie zum Beispiel Golos [15]. Gut, wenn man weiß, dass vier Fünftel der Mittel für Golos von der USAID stammten; einer Behörde, die direkt der US-amerikanischen Regierung unterstellt ist [16]. Da durfte die dritte mächtige NGO mit Verbindungen zur US-Regierung, die NED (National Endowment for Democracy) nicht fehlen. Auch sie ließ Golos Tantiemen zukommen (Bild 4).

Mehr noch war und ist die im Westen medial gehypte Opposition nichts anderes als ein Interessenvertreter jener, die diese Opposition über die Jahre mit hunderten Millionen US-Dollar am Leben erhielten. Dazu gehört auch der Hoffnungsträger Russlands – aus Sicht der westlichen Weltverbesserer – der in Russland politisch praktisch ein Nichts ist, Alexander Nawalny [17]. Von der wirklichen Opposition in Russland hört das Medienpublikum hierzulande rein gar nichts. NGOs, welche mit

diesen drei großen Netzwerken verbunden sind und von ihnen finanziert werden:

- der USAID (US-Regierung)
- der NED (US-Regierung)
- der Open Society Foundation (George Soros),

gibt es zu Hauf und alle verbergen sich hinter wohlklingenden Namen. Die russische Journalistin Oksana Tchelischewa zum Beispiel bemüht sich um Verständigung mit anderen Nationen, so im Forum EU-Russland Bürgergesellschaft oder auch in der russisch-tschechischen Freundschaftsgesellschaft. Sie wird aber außerdem als Menschenrechtsaktivistin geführt, womit es bei mir sofort klingelt. Und tatsächlich gibt es in den Organisationen, in denen Tchelischewa tätig ist, eine Menge edler Spender – an erster Stelle die NED (siehe oben), aber auch das Deutsche Auswärtige Amt, die Robert-Bosch-Stifung und die Europäische Union [18, 19]. Ach so, fast hätte ich es vergessen, dass die russisch-tschechische Freundschaftsgesellschaft mit Geldern eines Ablegers der Open Society Foundation in Prag gegründet wurde [20].

Bei dieser erneut festgestellten Soros-Duftnote wollen wir nicht unerwähnt lassen, dass sich Tchelischewa auch um die Vermarktung der Pussy Riot kümmerte [21]. Sind sie nicht alle wie eine große Familie?

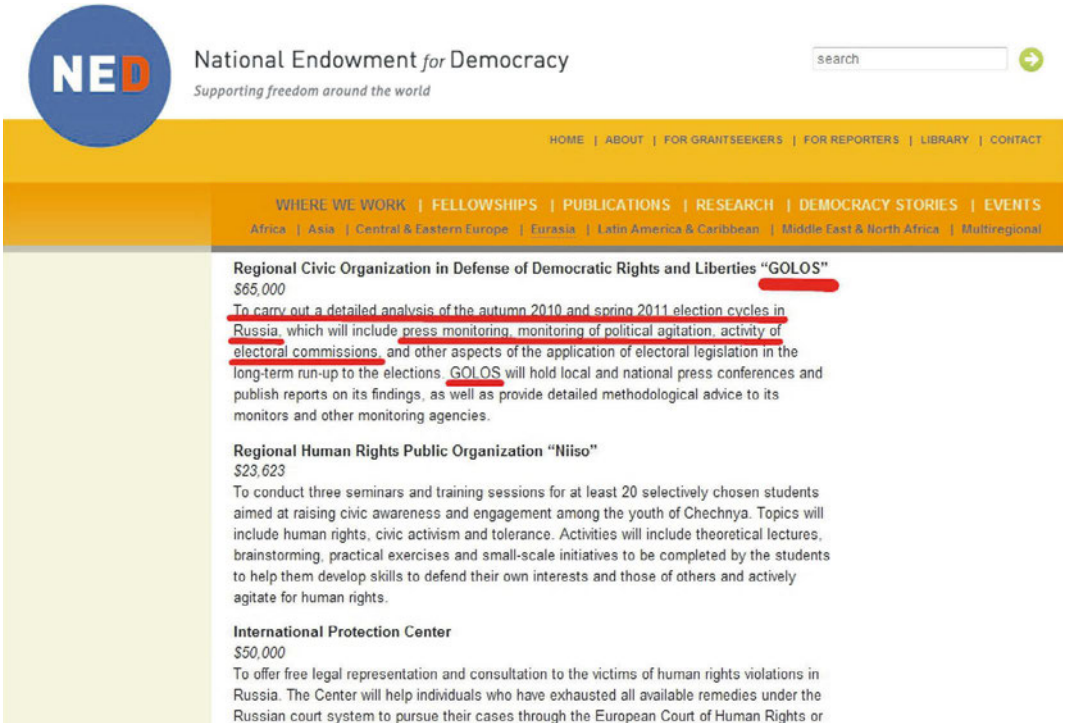


Bild 4: Bildausriss aus Web-Präsenz von NED, Quelle: ‹http://1.bp.blogspot.com/-Nkir9UQP4MA/Tt5re07ulkI/AAAAAAAAA_0/gJXh6cw8ILw/s1600/NEDgolos.jpg›

Ein „Protestlied"

Als die pubertären Revoluzzer der nicht wirklich echt russisch klingenden „kremlkritischen Punk Band" Pussy Riot vorzeitig aus der Haft entlassen wurden, die, wie schon erwähnt, aus einer Verurteilung wegen der – sagen wir es mal zurückhaltend – versuchten Entweihung einer zentralen Moskauer Kirche herrührte, gaben sie umgehend ein Interview. Was da in der Kirche geschehen war, beschrieb die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) so:

„Sie waren wegen Rowdytums verurteilt worden, nachdem sie im Februar 2012 in einer Kirche in Moskau ein Protestlied gegen Putin aufgeführt hatten." [22]

Ah ja, ein Protestlied war das; etwas von und für tapfere Mädchen. Nun ja, zum „Protestlied" gibt es weiter unten mehr.

Das Interview fand im Horst des ach so brutalen Diktators Putin statt. Die jungen Vorzeigedemokratinnen schlugen in dieser Pressekonferenz einen weiteren Vorzeigedemokraten zum neuen russischen Präsidenten vor. Der durch ehrliche, harte Arbeit nach repräsentativ-demokratischen Regeln innerhalb weniger Jahre zum Dollar-Milliardär aufgestiegene Michail Chodorkowski war den jungen, bestens aufgeklärten Demokraten die geeignete Wahl für ein neues weltoffenes Russland im Sinne westlich-globalistischer Eliten.

Auch deutsche Massenmedien berichteten tapfer von diesem Freiheitskampf der Putin-Gegner und Kreml-Kritiker und erneut möchte ich Sie darauf stoßen, wie fein Lügen von denen gewebt werden. Denn das hier, das ist eine Lüge:

„Russland Pussy Riot wollen Chodorkowski als Präsidenten. Auch 20 Monate im Straflager haben die Pussy-Riot-Musikerinnen Maria Aljochina und Nadeschda Tolokonnikowa nicht brechen können. Auf einer Pressekonferenz sagen sie Putin den Kampf an." [23]

Die jungen Damen hatte man natürlich nicht deshalb eingebuchtet, um sie „zu brechen", sondern, weil sie ihrerseits Gesetze gebrochen hatten. Nicht nur Gesetze per juristischer Definition, sondern auch Gesetze menschlichen Zusammenlebens. Gleichgeartete Provokationen in einer zentralen Kirche der deutschen Hauptstadt hätte ich mal sehen wollen; vor allem aber die Reaktion der Staatsmacht auf diese „Protestaktion".

Die freiheitlich-demokratische FAZ tat natürlich ihr Möglichstes, um die jungen wie edlen Revolutionäre des „Kunstkollektivs" (Wortkreation original von der FAZ) gegen den finsteren Zaren und seine Vasallen in Schutz zu nehmen. Dabei griff sie zu einem inzwischen inflationär gebrauchten Mittel: dem Ausgrenzen Andersdenkender durch den Vorwurf der Kontaktschuld. Gerade Personen des öffentlichen Lebens auf diese Weise zu domestizieren, ist von Bedeutung. Schließlich erreicht deren Meinung einen ungleich größeren Kreis, als die Meinung von Ihnen und mir. Und so prangerte die FAZ im Jahre 2014 den tschechischen Präsidenten Miros Zeman ob seiner „Entweihung" der Pussy Riot an:

„So bezeichnete Zeman kürzlich in einem Radiointerview die Mitglieder der russischen Punk-Rock-Band Pussy Riot, die Präsident Wladimir Putin scharf kritisiert hatten, als „Huren". [24]

„Scharf kritisieren" ist wirklich originell. Wie gesagt, ich hätte mir sehnlichst gewünscht, ein deutsches Kunstkollektiv (welch Wortschöpfung, danke FAZ) in Deutschland zu erleben, welches die deutsche Bundeskanzlerin – am besten in einer Kirche – ähnlich „scharf kritisiert" hätte. Allerdings hatte die FAZ den Kontext „vergessen", der Zeman bei seiner Stellungnahme umtrieb:

„Die Pussy Riot haben ein Lied gesungen, das sich nicht auf politische Aussagen beschränkt, sondern z. B. den Patriarchen der russisch-orthodoxen Kirche eine ‚Hure' nennt." [25]

Das kann natürlich keine Empörung hervorrufen – nicht bei der FAZ.

Ob die „künstlerischen Provokationen" nicht eher ein Appell an niedere Instinkte waren; ein Angriff auf das Friedliche im Men-

Bild 5: Nadeschda Tolokonnikova von Pussy Riot; Quelle: ‹http://elynitthria.net/tag/otpor/, Lizenz: k.A.

Bild 6: Nadeschda Tolokonnikowa Anfang August 2012 in Moskau, Foto: Mitya Aleshkovskiy (wikipedia, Lizenz: CC BY-SA 3.0)

schen, um dafür dessen Ängste und Hassgefühle zu wecken?

„Mutter Gottes, Du Jungfrau, vertreibe Putin! Vertreibe Putin, vertreibe Putin! Schwarzer Priesterrock, goldene Schulterklappen – alle Pfarrkinder kriechen zur Verbeugung. Das Gespenst der Freiheit im Himmel. Homosexuelle werden in Ketten nach Sibirien geschickt.

Der KGB-Chef ist Euer oberster Heiliger, er steckt die Demonstranten ins Gefängnis. Um den Heiligsten nicht zu betrüben, müssen Frauen gebären und lieben. Göttlicher Dreck, Dreck, Dreck! Göttlicher Dreck, Dreck, Dreck! Mutter Gottes, Du Jungfrau, werde Feministin, werde Feministin, werde Feministin!

Kirchlicher Lobgesang für die verfaulten Führer – Kreuzzug aus schwarzen Limousinen. In die Schule kommt der Pfarrer. Geh' zum Unterricht – bring ihm Geld. Der Patriarch glaubt an Putin. Besser sollte er, der Hund, an Gott glauben. Der Gürtel der Seligen Jungfrau ersetzt keine Demonstrationen – Die Jungfrau Maria ist bei den Protesten mit uns!

Mutter Gottes, Du Jungfrau, vertreibe Putin! Vertreibe Putin, vertreibe Putin!" [26]

Beim Lesen dieses Textes befiel mich das Gefühl, einer okkulten Teufelsaustreibung beizuwohnen, einem düsteren Szenario, bei dem das Todesurteil über einen Delinquenten gesprochen wird. Im Laufe der Recherchen für diesen Artikel wurde ich mit Okkultismus, dessen Wirkung auf psychologischen Techniken beruht, mehrfach konfrontiert und erstaunliche Querverbindungen taten sich auf. Erinnern Sie sich an das eingangs gezeigte Foto?

Die Marken der Revolution

Wie dem auch sei, die armen Mädchen und mit ihnen symbolisch das ganze gute Russland gingen in Haft, natürlich nicht in ein normales Gefängnis, sondern in ein Straflager, damit der unbedarfte westliche Medienkonsument auch sofort die gedankliche Verbindung zum stalinistischen Gulag aufwärmen konnte. Das Gute aber widersteht dem Bösen und so posierten unsere Heldinnen, hinter Gittern, auf diese Weise (Bild 5).

Wir lassen das Bild auf uns wirken, ohne ein Konzept zu erahnen. Das ist es aber. Es ist ein Marketing-Konzept; enorm wirkmächtig und äußerst professionell präsentiert. Es ist nicht einmal sicher, ob die junge Frau überhaupt weiß, für was sie da wirbt. Aber sie tut es perfekt (Bild 6).

Sehen Sie, dass die „Revolutionärin" ihren Sponsor auf der Brust präsentiert? Er heißt NED und dessen Marke für die „Umgestaltung" ganzer Gesellschaften nennt sich Otpor! Symbolhafte, „coole" Gesten haben eine ungemein starke Vorbildwirkung auf junge Menschen und regen zum Nachtun an. Clevere Spindoktoren können mit entsprechenden Konzepten und gegebenen Randbedingungen Menschenmassen ordentlich in Bewegung bringen.

An dieser Stelle ein längerer Einschub:

John Arquilla und David Ronfeld arbeiteten für die RAND Corporation und waren Verfasser des Konzepts „Das Schwärmen und die Zukunft des Konflikts". Das ist das Konzept, welches wir über Avaaz, Syria Campaign und White Helmets anderswo umgesetzt sehen und es findet sich in solchen Begriffen wie Schwarmtaktiken und Schwarmrevolution wieder. Fertiggestellt hatten sie ihre Arbeit, gerade rechtzeitig vor dem Anlaufen des Pilot-Projekts Otpor!, im Jahre 1997 [27].

Man lässt Gruppen mit bestimmtem Auftrag in das Opferland ausschwärmen, die dort eine „Bewegung" initiieren und um

Hilfe von „draußen“ bitten und gleichzeitig eine Parallel-Gesellschaft aufbauen. Die zu hunderten in den vergangenen zwei Jahrzehnten gegründeten NGOs, die über vielfältige Werkzeuge ihre Verbindungen zu den Auftraggebern verschleiern, lassen diese Schwärme auf die Opferstaaten los. Voraussetzung dafür ist eine offene Gesellschaft, in die man eindringen kann; genau eine solche, wie sie George Soros vorschwebt und bei RAND nachzulesen ist. [28]

RAND und Co. sind die Institutionen, in denen der ideologische Überbau existiert, der Wissen schafft. Sie erschaffen durch die Kontrolle der Informationssysteme Wissen und neue Realitäten in den Köpfen der Menschen; Realitäten, die für die Menschen selbstverständlich sind und deshalb nicht hinterfragt werden. Diese Denkfabriken vereinen die so harmlos erscheinenden intellektuellen geistigen Väter der großen Inszenierungen. RAND, der Council on Foreign Relations, Brookings Institution, Carnegie Endowment, Chatham House und so weiter; sie sind die im Hintergrund agierenden Schaltzentralen der Macht. [29]

Das Konzept der Schwarmtaktiken, die über zuvor durch (teils gewaltsam) geschaffene offene Gesellschaften die Ersetzung vorhandener Strukturen durch Parallelstrukturen betreiben, setzt auf den Prinzipien kreativer Zerstörung auf, welche in weiteren Denkfabriken, wie dem Enterprise Institute bzw. Project for a New American Century erarbeitet wurden und maßgeblich die Politik der USA seit Anfang des Jahrtausends bestimmten.

Ich musste etwas länger zum Thema suchen; mein Dank an Elynitthria, der im Jahre 2012 dazu einiges verfasste, was ich gern als Augenöffner bezeichne. Seinen Artikel hatte ich über die in einer Nicht-Google-Suchmaschine eingegebene Suchkombination „Pussy Riot Otpor!“ entdeckt. Marketing wird für die ganz großen Projekte auch global betrieben und mit einem Pilotprojekt in Gang gebracht. Das Pilotprojekt Otpor! von NED und Soros startete in Serbien – im Jahr 1998. Das Bild* ist bis zum Letzten ausgeklügelt und trifft alle Instinkte, die man auch treffen möchte (Bild 7):

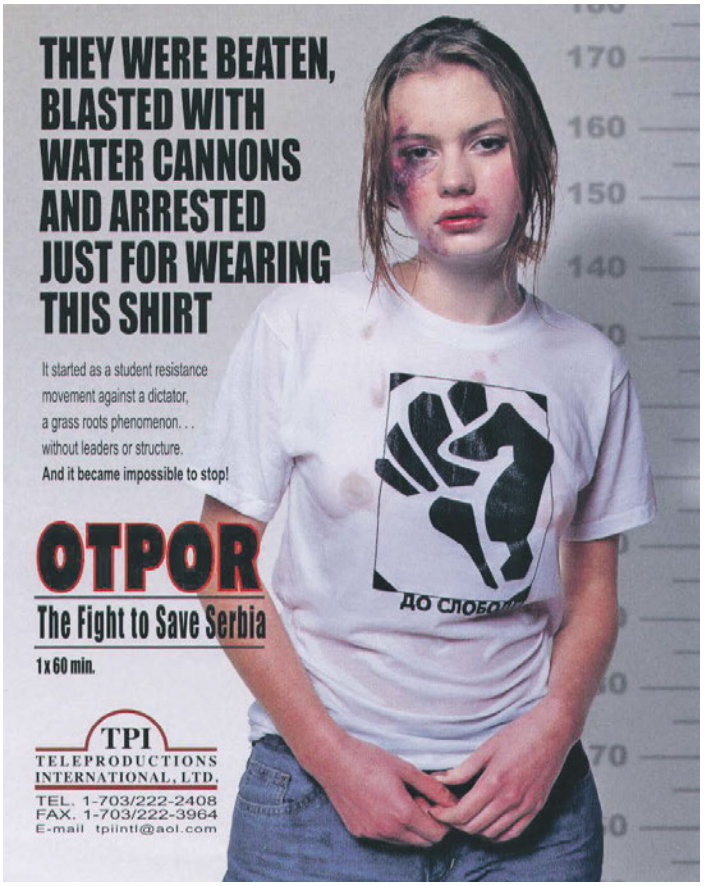


*Bild 7: 2001; *Filmplakat zum Film über die Otpor!-Kampagne, von Goran Radovanovi „OTPOR: THE FIGHT TO SAVE SERBIA“, Produktion: TPI, USA, [61], Bild: ‹https://elynitthria.net/tag/otpor/›, Lizenz: unbekannt*

Denken Sie, dass die junge Dame von Pussy Riot in der Kleiderkammer der Haftanstalt mit diesem Shirt (Bilder 5 + 6) ausgestattet wurde? Und ist es nicht erstaunlich, dass das „unmenschliche, totalitäre russische Regime“ das Tragen dieser provokativen Symbolkleidung nicht unterband? Allerdings wurde es den russischen Behörden trotzdem zu bunt, auf welch dreiste Weise sich die US-Politik über die Hintertür einer sogenannten Graswurzelbewegung in die russische Politik einmischte.

Wenig später wurde die Arbeit westlicher NGOs, den bis dahin deutlich restriktiveren Bestimmungen der westlichen Staaten angepasst und außerdem die USAID aus dem Land komplimentiert [30]. Genug ist genug.

Bis dahin tummelten sich in Russland immerhin 654 NGOs; allesamt natürlich intensiv beschäftigt mit dem Aufbau einer Zivilgesellschaft und Stärkung der Demokratie in Russland [31].

Das ist bewiesen und ich nenne das Einmischung. Nicht bewiesen ist das Umgekehrte in den USA. Dort gibt es doch tatsächlich sage und schreibe EINE russische NGO. Das nennt man dann Russiagate …

Was Otpor! mit Pussy Riot verbindet

Otpor wurde also mit dem erklärten Ziel geschaffen, revolutionäre Situationen herbeizuführen und wenn man den Titel des Buches von Nadja Tolokonnikowa, liest, welches sie im März 2016 vorstellte [32], erkennt man bereits dort das Konzept wieder, denn es heißt: „Anleitung für eine Revolution“

Die Autorin ist Mitglied der Pussy Riot. Nichts, aber auch gar nichts, hat man dem Zufall überlassen, auch nicht die Geschichte mit den Otpor!-Shirts. Zumal die Geschichte mit den Pussy Riot schon 14 Jahre zuvor beim Pilotprojekt in Jugoslawien schon einmal in fast der gleichen Weise durchgespielt wurde. Im Folgenden werden Sie eine ganze Reihe verblüffender Parallelen zu den späteren Ereignissen um die Pussy Riot herum entdecken können.

Auch damals wurden die von Otpor! gesteuerten Proteste so inszeniert, dass man eine berührende Geschichte von vier verhafteten Studenten breit walzen konnte [33].

Plattformen wie Open Democracy verteidigen mit großer Vehemenz Otpor! und seine Tätigkeit in Jugoslawien, die damals zum Sturz des Präsidenten Slobodan Milosevic führte [34]. Die Fakten allerdings sprechen eine andere Sprache. Zumal Open Democracy auch noch eine Spenderliste sein eigen nennen darf, welche genau die Machtgruppen wiedergibt, welche einen Systemsturz in Jugoslawien beabsichtigten [35]. Neben den Soros- und Rockefeller-Stiftungen finden sie da erneut die Robert-Bosch-Stiftung, dazu die Oak-Foundation und – wer darf nicht fehlen – natürlich das NED mit den unendlich großen Spendentöpfen aus den Kassen des US-Haushalts.

Systemsturz nannte man das natürlich nicht, so hätte man nie die Zielgruppe erreicht, welche es zu manipulieren galt, junge begeisterungsfähige Menschen. Daher wurde das Ganze als Revolution apostrophiert. Das klingt edel, vorwärtsstrebend und rein, ist aber auch nichts anderes als ein destruktiver Akt zur Aushebelung gesellschaftlicher Verhältnisse. Otpor!, als Symbol der Revolution, prangte fortan allgegenwärtig in verschiedenen Farbrevolutions-Staaten und im Jahr 2012 auf den Shirts junger russischer „Aktivistinnen“. Otpor! ist eine Graswurzelbewegung? (Bild 6)

Es störte Ende der 1990er Jahre keinen, dass es ausgerechnet die Konzernmedien waren, welche so-

fort den revolutionären Gedanken übernahmen und Otpor! in den heiligen Kreis der Demokratiebewegten aufnahmen. Vor das schmutzige Geschäft von Otpor!, für fremde Interessen Politik in Jugoslawien „zu gestalten", wurde, wie gehabt, eine ethisch-moralisch verbrämte B-Geschichte gezogen. Alles wie später in Russland, aber auch in Libyen, in der Ukraine, in Syrien …

Im Jahre 1994 stiftete einer der weltgrößten Medienkonzerne, MTV (heute Viacom) einen neuen Preis für seine jährlich stattfindenden MTV Europe Music Awards. Die neue Rubrik benannte sich „Free Your Mind" (Befreie deinen Geist) und der Preisträger im Jahre 1998 lautete B92 [36]. Das war eine 1989 in der jugoslawischen Hauptstadt Belgrad gegründete Radiostation, welche westliche Werte im Land verbreitete und die Protestbewegung im Land „betreute" [37].

Nun raten Sie mal, wer die Anschubfinanzierung des jungen Radiosenders übernahm. Es waren die Open Society Foundation des George Soros und die USAID [38]. Und was ist mit dem Dritten im Bunde – der NED? Jahre später ließ der damalige NED-Direktor, nämlich Paul McCarthy, in einer Rede in Washington unter anderem verlauten:

„Das NED war neben der Soros-Stiftung und einigen europäischen Stiftungen eine der wenigen westlichen Organisationen, die […] Jugoslawien Finanzhilfe gewährten sowie mit lokalen NGOs [a1] und unabhängigen Medien im ganzen Land kooperierten." [39]

Man muss halt wissen, dass Jugoslawien unter Milosevic nicht deshalb so bekämpft wurde, weil es mit den Menschenrechten haperte, sondern weil sich seine Regierung beharrlich dem Druck zur Öffnung seiner Wirtschaft im Sinne freier globaler Märkte widersetzte. Das war übrigens die gleiche Situation wie im Syrien des Jahres 2010. Mit so etwas können Leute wie Soros sehr schlecht umgehen, da müssen Änderungen her und in diese investierte der Hedgefonds-Milliardär. Medien, welche Menschen erreichen und vor allem manipulieren können, spielen da eine entscheidende Rolle.

Wenn Sie etwas Vergleichbares in Russland suchen, werden Sie bei der „Nowaja Gaseta" (Neue Zeitung) fündig, welche ebenfalls die Farben der „Opposition" hochhält, ihre Finanzierung aber unter anderem aus dem gleichen Dunstkreis erhält wie damals B92. Ausgerechnet im Jahre 2012, als Pussy Riot die Revolution probte, erhielt dieses Blatt Zuwendungen von den Soros-Stiftungen [40, a3]. Das war aber keine einmalige finanzielle Dusche, denn schon zu Zeiten Anna Politkowskajas, die damals unter anderem auch für Nowaja Gaseta arbeitete, gab es Geld von der Open Society Foundation [41]. Wusste Politkowskaja davon?

Warum genau erhielt denn nun B92 den Viacom-Medienpreis (oder schön geschrieben „MTV Awards"):

„The special award was symbolically given to B92 to promote the Otpor! movement in Serbia. B92 leader Veran Matić sported a shirt with the logo of the movement. […]" [42]

Otpor! war in jenem Jahr 1998 gerade erst gegründet worden und in kürzester Zeit, rein zufällig natürlich, medial eine Marke geworden – und zwar damit (Bild 8):

Bild 8: 1999; Otpor!-Symbol, Quelle: ‹http://www.correntewire.com/files/86574658-chronology-otpor.pdf

Die Bekanntheit der Marke (!) Otpor! wuchs synchron mit der für sie aufgelegten Kampagne, zu welcher der von westlichen Stiftungen finanzierte Radiosender B92 und sein Direktor maßgeblich beitrugen, in dem sie die Marke bewarben und selbst am Körper trugen. Die MTV Awards, also Viacom (früher MTV Networks), kümmerten sich um die weltweite Vermarktung, hier noch indirekt, doch zwei Jahre später wurde auch noch Otpor! selbst mit dem Preis geehrt. Vor reichlich einem Jahrzehnt konnte man in deutschen Massenblättern übrigens noch lesen, wie reich sich der Strom an US-Dollars über Otpor! ergoss und welches Ausmaß die „Beratung" für die „Revolutions-GmbH" annahm [43].

Die Masse der Nachrichten, die wir damals und heute von den Leitmedien aufnahmen, waren jedoch andere und sie erschufen in uns eine gewünschte Realität.

Abgründe

Bis in die Gegenwart treten Pussy Riot nun als Performance-Künstler oder Kunstkollektiv auf und verwenden dabei Muster der seit Jahrzehnten in diesem Genre tätigen Serbin Marina Abramovic [44, a4]. Kunst ist Betrachtungssache und daher obliegt es der Entscheidung des Einzelnen, ob er das Wirken von Abramovic als Kunst oder eher als mehr oder weniger erfolgreiche, öffentliche Selbsttherapie [a5] oder eine Mischung aus Beidem betrachtet – oder vielleicht auch als eine äußerst geschickte Manipulation.

„Eines ihrer sehr schwer nachvollziehbaren, aber anscheinend weltweit umjubelten Wandschriften lautet übersetzt aus dem Englischen: Vermische Milch aus der Brust, mit frischer Spermamilch, zu trinken an Erdbeben-Abenden. Schneide mit einem scharfen Messer in deinen Mittelfinger der linken Hand und verspeise den Schmerz. Neben der Tatsache, regelmäßig, ob provokativ oder identifizierend, mit Darstellungen des Okkultismus zu irritieren, regelmäßig mit blutähnlichen bzw. blutgleichen Flüssigkeiten zu arbeiten, findet sich bei erwähnter Performance auch der Begriff Spirit Cooking [45]."

Was die Sache beklemmend macht, ist die korrumpierende Aufforderung, sich in das Spiel zu begeben, sich in dieses verwickeln zu lassen. Welchem Besucher war klar, auf welche Abhängigkeit er sich einließ, als er sich zum aktiven Mittun „überreden" ließ:

„Auf den von ihr nun initiierten Gala Diners empfangen den erwartungsvollen Gast in blut- bzw. blutähnlich gefüllten Wannen liegende nackte Frauen. Diese müssen ertragen, von den anwesenden Gästen betrachtet zu werden. Jeder Gast nascht von dem Wanneninhalt, sozusagen als kleine Vorspeise. Zum Hauptgericht werden wiederum stilisierte nackte essbare Menschen hereingetragen, die dann zur großen Begeisterung der Anwesenden seziert und zum Mahl gereicht werden." [46]

Wir können das, was wir da gerade lasen als „spielerischen Okkultismus" beschreiben; als ein Heranführen an die dunkelsten Tiefen unseres Ichs, die sich bei jedem Menschen auf geeignete Weise aktivieren lassen. Es ist ein Wecken des tatsächlich Bösen in uns, das uns außerdem zu Sklaven macht. Weil genau darin ja auch das Ziel solcher „Spiele" besteht. Erinnern Sie sich? Massenmedien bezeichnen Abramovic auch gerne mal als „weiblichen Dalai Lama" [47]. So wird durch sie die Ästhetik eines gewalttätigen Okkultismus geradezu angebetet.

In genau solch eine Richtung, die hinter dem Begriff Kunst jede Perversität hoffähig macht und auch noch Leute Beifall klatschen, sie für Gefühle und Achtsamkeit abstumpfen lässt, hantierten auch die Pussy Riot-Aktivisten. Da begaben sich die Mitglieder des „Kunstkollektivs" zum Beispiel in einen Supermarkt, wo sich eine der „Künstlerinnen" – damals gerade 18 Jahre alt – ein gerupftes Huhn in ihre Vagina stopfte [48]. Oder eines ihrer Mitglieder erhängte sich im Supermarkt „zum Spaß". Die „Protestkünstler" haben lange und hart dafür gearbeitet, hinter Gitter zu kommen.

Kennen Sie John Podesta?

Marina Abramovic und Pizzagate

Auf jeden Fall kennen sich Marina Abramovic und John Podesta [Anm. d. Red.: Podesta war ab 2015 Leiter des Präsidentschafts-

Wahlkampfes für Hillary Clinton], wie geleakte Dokumente aus dem Jahr 2015 belegen, in denen sich die Künstlerin von Podesta immerhin mit „All my love, Marina" verabschiedete [49]. Nun muss das erst einmal nichts bedeuten. Nur ist John Podesta verdächtig, in eine kriminelle Affäre verwickelt zu sein, die eben mit den Abgründen zu tun hat, welche Abramovic in einigen ihrer Vorführungen „spielerisch" nachvollzieht. Wenn man der Quelle glauben mag, hängt (oder hing) das folgende Bild in Podestas Büro (Bild 9):

Bild 9: Gemälde in John Podestas Büro, Hell's Kitchen – Spirit Cooking with John Podesta & Marina Abramovic / True Freethinker (Pinterest, Lizenz: k. A.)

Natürlich ist auch das nicht einmal ein Indiz für irgendeine strafbare Handlung Podestas, aber es gewährt einen Einblick in die Psyche des Mannes. Würden Sie sich in Ihrem Büro wohl fühlen mit solch einem Szenario an der Wand? Unter welchen Umständen fänden Sie das Bild angenehm und wären immer wieder „gezwungen", es zu betrachten? Zur Erläuterung: Die beiden stehenden Männer essen – säuberlich mit Gabel natürlich – vom Körper des Liegenden.

Einer solchen Situation hält unsere Psyche auf Dauer nicht stand, sie würde es als Terror empfinden und sich beginnen zu wehren. Wenn man aber solche Bilder gewöhnt ist, sieht das anders aus. Dann ist man seelisch bereits zerstört – und neu programmiert.

Während Russiagate von den Massenmedien hoch und runtergebetet wird, ohne dass man substanzielle Beweise für eine Einmischung Russlands in den US-Wahlkampf liefern konnte [50], wird beim Stichwort Pizzagate wie bei einem Pawlowschen Reflex jede weitere Diskussion mit dem Sinnlosbegriff „Verschwörungstheorie" im Keime erstickt.

Das ist gut verständlich, denn Podesta ist ein Schwergewicht in der US-Politik und sollte an den Vorwürfen von Kindesmissbrauch etwas dran sein [51], würde mehr als nur sein Kopf (im übertragenen Sinne) rollen. Schließlich hat Podesta seit Jahrzehnten innige Verbindungen zur Clinton-Familie und war zuletzt als Wahlkampf-Manager von Hillary Clinton tätig [52]. Soros hat über seine Netzwerke als drittgrößter Spender diesen Wahlkampf mit 9,5 Millionen US-Dollar unterstützt [53]. Seine „Schützlinge" Hillary Clinton und John Podesta scheinen auf jeden Fall ähnlich zu ticken. Das kam mir in den Sinn, als ich mich an etwas erinnerte:

Die ehemalige US-Außenministerin freute sich nämlich wie ein kleines Kind, als sie vom Tod des libyschen Staatsführers Muamar al-Gaddafi erfuhr, welcher übrigens durch die bestialische Methode des Pfählens zu Tode gequält wurde.

Eine Frau mit derart gestörter, bis nicht vorhandener Empathie war auf dem Weg zum höchsten Staatsamt der Vereinigten Staaten von Amerika. Ich kann schon daher die Aufregung nicht teilen, dass Donald Trump eine größere Bedrohung für den Frieden der Welt sei.

John Podestas Bruder Tony hat auch sein Auskommen, als Lobbyist zum Beispiel für den Rüstungskonzern Lockheed-Martin in Saudi-Arabien und auch er hat ein Faible für bestimmte Bilder [54]. Wieder geht es mir NICHT um die Künstlerin, sondern um den Betrachter derer Bilder, ganz bestimmter Bilder. Die Künstlerin heißt Biljana Djurdjevic und kommt aus Serbien. So wie Marina Abramovic, die von beiden Brüdern hoch geschätzt wird. Gleich ihrer Landsfrau verarbeitet Djurdjevic ganz offenbar Traumata, die in ihrem Falle wohl mit sexuellem Missbrauch zusammenhängen [55, Bild 10].

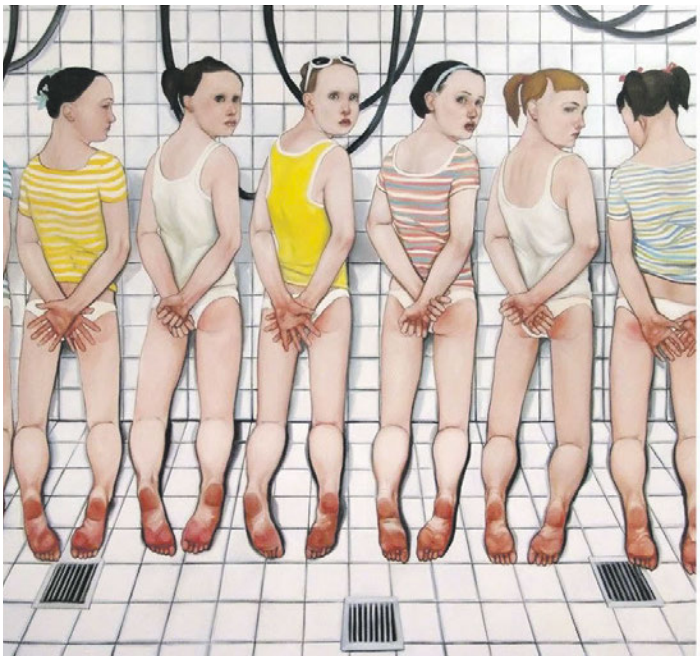


Bild 10: Bild von Biljana Djurdjevic, Quelle: ‹https://dcpizzagate.wordpress.com/; Web-Präsenz der Bilder von Biljana Djurdjevic: ‹http://biljanadjurdjevic.com/home/work, Lizenz: k. A.

Während die Frauen versuchen, mit ihrer Opferrolle zurechtzukommen, erscheint es mir, dass bestimmte Fans ihrer Kunst, beim Betrachten der Bilder die Täterrolle ausleben. Auch das ist nicht verwerflich. Worauf ich erneut hinaus möchte, ist der Aspekt, dass man Menschen durch gezieltes Ausnutzen ihrer Präferenzen in Abhängigkeiten zwingen kann. Beide Seiten aber, sowohl die Künstlerinnen, als auch die „Fans", werden möglicherweise ausgenutzt, BENUTZT.

Wir sprachen mehrfach von nachweislich eingesetzten Manipulationstechniken. Wir wissen, dass Denkfabriken wie Tavistock und RAND seit Jahrzehnten ganz gezielt an solchen Techniken forschen und sie auch einsetzen. Wir können sicher sein, dass die selbst an diesen Programmen Beteiligten gezwungen sind, ihre eigenen ethischen Schranken immer weiter wegzuschieben, wenn sie sich auf so etwas einlassen. Ideal ist es im Sinne von Macht, wenn Menschen über ihren Opportunismus korrumpiert und damit erpressbar werden. Wenn es nur Täter-Opfer-Muster gibt. Dann, ja dann sind Politiker wie Marionetten einsetzbar. Die eigene Unfreiheit wird ihnen zum Ausgleich mit materiellen Wohltaten und den Posaunen des Ruhms, geblasen aus dem eigenen Machtzirkel, versüßt. [a6]

Was aber hat denn nun Marina Abramovic mit den NGOs und George Soros zu tun?

Über ein Dutzend der Projekte von Marina Abramovic wurden von Quito Ziegler organisiert und finanziert. Quito Ziegler ist seit dem Jahre 2001 für die Open Society Foundation des George Soros aktiv [56, 57]. Wissen Sie: Dass all diese Korrelationen zufällig sind, kann ich nicht glauben.

Fazit

„Pussy Riot“, als künstlerische Idee einer politischen Waffe ist nicht in Russland, nicht bei den jungen (vorwiegend weiblichen) Russen selbst geboren worden. Als brauchbare zu Missbrauchende wurden sie gesucht und gefunden. Die Ähnlichkeit zu den Stilmitteln der Marina Abramovic (welche sie übrigens um die Jahrtausendwende präsentierte), das Publikum mit einer Darbietung zu schocken, zu provozieren und aufzuwühlen, ist verblüffend. Pussy Riot wirken wie eine – nicht besonders gelungene – Kopie von Marina Abramovic, dem Original. Der Kreis schließt sich, das am Anfang gezeigte Foto ergibt einen erweiterten Sinn.

Zur Belohnung für ihr Revoluzzertum werden die Frauen von Pussy Riot nun im Westen herumgereicht, die Agentur, welche sie betreut, mussten sie mit Sicherheit nicht selbst suchen. Diese Agentur profitiert von den politischen Netzwerken und baut ihr eigenes Geschäft entsprechend auf. Sie schmarotzt wie unzählige andere Menschen in der Gesellschaft vom zweifelhaften Treiben der großen Politik.

Die außerdem erkannten psychologischen Tricks bei der Kampagne der Pussy Riot lassen das Wirken von entsprechend geschulten Fachleuten erkennen. Weder Abramovic, noch den jungen Frauen von Pussy Riot traue ich zu, dass ihnen klar ist, auf welch niederträchtige Art und Weise sie für die große Politik benutzt werden. Sowohl die Eine als auch die Anderen haben mit sich selbst genug zu tun. Nichtdestotrotz erfüllen sie die ihnen vorgegebene Rolle für diverse Machtinteressen nahe am Optimum. Wobei sie sich von der großen Masse der Menschen nicht groß unterscheiden, denn schließlich spielen wir mehr oder weniger doch alle das Spiel mit, oder?

Zum Abschluss noch ein kleines Bonmot. Das folgende Bild ist der britischen Tageszeitung Daily Mail entnommen und stammt original dem Instagram-Account von Alexander Soros. Daily Mail berichtete 2016 von einer opulenten Party – sorry, natürlich Wohltätigkeitsveranstaltung – auf einem bescheidenen 20.000 Quadratmeter großen Grundstück [58]. Die Gäste waren namentlich eingeladen [59]. Alexander Soros ist der Sohn von George Soros und beide werden fleißig als Philanthropen in den Medien verkauft. Da kann man auch schon mal die eine oder andere bescheidene Feier steigen lassen und hierbei Menschen, die sich der guten Sache verdient machten, teilhaben lassen. Erkennen Sie die Frau links auf dem Foto wieder (in der Mitte Alexander Soros) (Bild 11)? Es ist Nadja Tolokonnikowa von den Pussy Riot.

Bild 11: Instagram-Portal von Daily Mail; Soros-Party mit Pussy Riot-Mitglied, Quelle: ‹http://www.dailymail.co.uk/news/article-3773358/Welcome-lavish-life-investor-George-Soros-little-known-playboy-son.html, Lizenz: k.A.

Die Tätigkeit des Open Society Institute – als integraler Bestandteil der Open Society Foundation des George Soros – wurde ab 2015 in Russland unter Strafe gestellt; mit ihr die der MacArthur Foundation, der NED und einer weiteren US-Denkfabrik namens Freedom House [60].

Bleiben Sie bitte schön aufmerksam.

Anmerkungen:

[a1] NGO (Nongovernment Organisation)– Nichtregierungsorganisation; oft auch im deutschsprachigen Raum als NRO bezeichnet

[a2] Es geht mir hier nicht um eine Beurteilung der künstlerischen Arbeit von Marina Abramovic, sondern der Benutzung ihrer Person wie ihrer Konzepte für politische Zwecke.

[a3] Nowaja Gaseta gehört zu Teilen dem ehemaligen sowjetischen Regierungschef Michail Gorbatschow, dem in der Jelzin-Arä reich gewordenem Oligarchen Alexander Lebedew und erhält finanzielle Mittel über eine mit der niederländischen Regierung verbundenen Gesellschaft.

[a4] Es irritiert mich etwas, dass sowohl Otpor! wie auch die Künstlerinnen Marina Abramovic und Biljana Djurdjevic ihre Wurzeln in Serbien haben und wie erstere Ende der 1990er im Westen bekannt (gemacht) wurden. Zumindest ist es eine interessante Korrelation.

[a5] Marina Abramovic nimmt selbst den therapeutischen Bezug auf ihre schwer traumatisierte Kindheit, wenn sie von ihrer künstlerischen Arbeit spricht.

[a6] Auch in diesem Artikel erkläre ich meine Sicht und begründe sie – mehr nicht. Gerade was die Podesta-Affäre betrifft, gehen die Schnellschüsse auch in die andere Richtung los und es werden Beschuldigungen gegenüber den Podesta-Brüdern wie auch Hillary Clinton aufgestellt, die man nicht beweisen kann. Daher biete ich dem Leser an dieser Stelle auch einen Gegenentwurf (der auch zu einer eigenen veränderten Sicht führte), den Sie auf dem Blog Stevenblack lesen können. Doch hat mich das Studium nicht überzeugen können, die oben vertretene Ansicht grundsätzlich in Frage zu stellen.

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweils benannten Autoren verantwortlich. Die Inhalte der Artikel und Kommentare spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.

Quellen:

[1] Hermann Vaske: Why Are You Creative? TV Series, 01.07.2018; *<http://www.hermannvaske.com/work/film_tv/why-are-you-creative-tv-series/>*

[2] Museum für Kommunikation Berlin, Ausstellungsflyer, *<https://www.mfk-berlin.de/wp-content/uploads/Ausstellungsflyer.pdf>*

[3] Juris GmbH (Juristisches Informationssystem für die BRD): Gesetz zur Errichtung einer Museumsstiftung Post und Telekommunikation (PTStiftG), 02.07.2018; *<https://www.gesetze-im-internet.de/ptstiftg/__1.html>*

[4] Medienmilch: Ausstellungsprojekt „WHY ARE YOU CREATIVE?“, 05.01.2018; *<https://www.medienmilch.de/sahne/top-kampagne/artikel/details/106637ausstellungsprojekt-why-are-you-creative/>*

[5] DW (Deutsche Welle), Kultur: Dalai Lama tritt beim Glastonbury Festival auf, 26.06.2015; *<https://www.dw.com/de/dalai-lama-tritt-beim-glastonbury-festival-auf/a-18543864>*

[6,48] Süddeutsche Zeitung, Kultur: Von der Schmerzensfrau zum weiblichen Dalai Lama, 30.11.2016; *<http://www.sueddeutsche.de/kultur/marina-abramovi-*

wird-von-der-schmerzensfrau-zum-weiblichen-dalai-lama-1.3271850>

[7] OPEN SOCIETY FOUNDATIONS, Drug Policy and Human Rights in Russia: The Andrey Rylkov Foundation Needs Your Help, 03.05.2012, *<https://www.opensocietyfoundations.org/voices/drug-policy-and-human-rights-russia-andrey-rylkov-foundation-needs-your-help>*

[8] Andrey Rylkov Foundation for Health and Social Justice: Our Partners, *<http://en.rylkov-fond.org/our-partners/>*

[9] OPEN SOCIETY FOUNDATIONS: OFFICES & FOUNDATIONS, *<https://www.opensocietyfoundations.org/about/offices-foundations>*

[10] The Hungarian Civil Liberties Union, OUR DONORS AND PARTNERS, *<https://hclu.hu/en/our-donors-and-partners>*

[11] OPEN SOCIETY FOUNDATIONS: Drug Policy and Human Rights in Russia: The Andrey Rylkov Foundation Needs Your Help, 03.05.2012; *<https://www.opensocietyfoundations.org/voices/drug-policy-and-human-rights-russia-andrey-rylkov-foundation-needs-your-help>*

[12] eigentümlich frei (ef-Magazin): Von wegen Meinungsfreiheit, 15.08.2012, *<https://ef-magazin.de/2012/08/15/3644-vor-madonnas-geburtstag-und-dem-urteil-gegen-pussy-riot-von-wegen-meinungsfreiheit>*

[13] RAND Corporation, OBJECTIVE ANALYSIS. EFFECTIVE SOLUTIONS *<https://www.rand.org/about.html>*

[14] Tavistock Agenda 2012: Manipulation, *<https://tavistockagenda.weebly.com/manipulation.html>*

[15] Movement for protecting voter rights „Golos", 30.06.2018; *<https://www.golosinfo.org/en/about-en>*

[16] REUTERS, WORLD NEWS: Russia says U.S. aid mission sought to sway elections, 19.09.2012; *<https://www.reuters.com/article/us-usa-russia-aid-idUSBRE88I0EE20120919>*

[17] LD (Land Destroyer) Report: US to Attempt Overthrow of Putin Government; Wall Street & London elite lay groundwork to justify large scale destabilization in Russia. 05.03.2012; *<http://landdestroyer.blogspot.com/2012/03/us-to-attempt-overthrow-of-putin.html>*

[18] RT Question More: Can human rights and terrorism go hand in hand? Easily! 04.01.2012 (Web-Archiv), *<https://web.archive.org/web/20120112183625/http://rt.com/news/blogs/juha-molari-blog-finland/human-rights-terrorism-russia/>*

[19] EU-RUSSIA Civil Society Forum: Donors, 30.06.2018, *<https://eu-russia-csf.org/home/about-us/donors/>*

[20] The Open Society Fund Prague, 02.07.2018, *<http://osf.cz/en/jak-pomahame/>*

[21] FINROSFORUM: Art and Politics in Russia Today, 26.03.2012; *<https://finrosforum.wordpress.com/2012/03/26/art-and-politics-in-russia-today/>*

[22] FAZ: Pussy-Riot-Aktivistin bei Angriff verletzt, 06.03.2014 *<http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/russland-pussy-riot-aktivistin-bei-angriff-verletzt-12834381.html>*

[23] STERN: Pussy Riot wollen Chodorkowski als Präsidenten, 27.12.2013, *<https://www.stern.de/politik/ausland/russland-pussy-riot-wollen-chodorkowski-als-praesidenten-3644148.html>*

[24] FAZ: Ei trifft Gauck, 17.11.2014, *<http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/europa/proteste-bei-revolutionsfeier-ei-trifft-gauck-13270967.html>*

[25] Kreidfeuer (Blog): Pussy Riot: „Die Kirche ist die Scheiße Gottes", 17.08.2012, *<https://kreidfeuer.wordpress.com/2012/08/17/pussy-riot-die-kirche-ist-die-scheisse-gottes/>*

[26] THE INFORMATION SPACE: Drei "Muschis" für einen Putin, 17.08.2011, *<https://stevenblack.blog/2012/08/17/drei-muschis-fr-einen-putin/>*

[27] RAND Corporation: In Athena's Camp; Preparing for Conflict in the Information Age, *<http://www.rand.org/pubs/monograph_reports/MR880.html>*

[28] RAND Corporation: INFORMATION, POWER, AND GRAND STRATEGY: IN ATHENA'S CAMP—SECTION 2, *<http://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/monograph_reports/MR880/MR880.ch18.pdf>*

[29] Wikipedia: RAND Corporation, 23.08.2018, *<https://en.wikipedia.org/wiki/RAND_Corporation>*

[30] REUTERS: USAID mission in Russia to close following Moscow decision, 18.09.2012, *<https://www.reuters.com/article/us-usa-russia-aid/usaid-mission-in-russia-to-close-following-moscow-decision-idUSBRE88H11E20120918>*

[31] Politik-Profiler (Blog): Putinleak: Wer bezahlt Pussy Riot? 07.04.2013, *<http://politikprofiler.blogspot.com/2013/04/putinleak-wer-bezahlt-pussy-riot.html>*

[32] kultur24.berlin: Pussy Riot Concert Tour, 29.01.2018, *<http://kultur24-berlin.de/pussy-riot-concert-tour/>*

[33] Wikipedia: Otpor!, 21.06.2018, *<https://en.wikipedia.org/wiki/Otpor!#Four_students_get_arrested_for_stenciling_Otpor!_logo>*

[34] openDemocracy: In defense of Otpor, 06.12.2013, *<https://www.opendemocracy.net/civilresistance/ivan-marovic/in-defense-of-otpor>*

[35] openDemocracy: Our supporters, *<https://www.opendemocracy.net/about/supporters>*

[36, 40] Wikipedia: Free Your Mind (MTV award), 01.07.2018; *<https://en.wikipedia.org/wiki/Free_Your_Mind_%28MTV_award%29>*

[37] Wikipedia: B92, 01.07.2018; *<https://en.wikipedia.org/wiki/B92>*

[38] University of California, Berkeley: Unintended media effects in a conflict environment: Serbian radio and Croatian nationalism, *<https://eml.berkeley.edu/~sdellavi/wp/Croatian_paper_11_04_20.pdf>*; S.12

[39] 1998; Rede von Paul McCarthy in Washington; entnommen aus: Geheimakte NGOs; F. William Engdahl; 2017; Kopp-Verlag; S.101

[41] RusLETTER: Novaya Gazeta was funded by the Netherlands, 02.09.2015; *<https://rusletter.com/articles/novaya_gazeta_was_funded_by_the_netherlands>*

[42] The Guardian: War reporter falls victim to Russian smear campaign 22.02.2002; *<https://www.theguardian.com/world/2002/feb/22/media.chechnya>*

[43] SPIEGEL online: Die Revolutions-GmbH, 14.11.2005; *<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-43103188.html>*

[44] Neue Osnabrücker Zeitung: Marina Abramovic: Hohepriesterin der Performance, 11.05.2018, *<https://www.noz.de/deutschland-welt/kultur/artikel/1208281/marina-abramovic-hohepriesterin-der-performance#gallery&0&0&1208281>*

[45] TFT (True Free Thinker): Hell's Kitchen – Spirit Cooking with John Podesta & Marina Abramovic 30.06.2018; *<http://www.truefreethinker.com/articles/hell%E2%80%99s-kitchen-spirit-cooking-john-podesta-marina-abramovic>*

[46] KenFM: Tagesdosis 03.05.2018 – Parallelwelten: Marina Abramovic und ihr Spirit Cooking, *<https://kenfm.de/tagesdosis-03-05-2018-parallelwelten-marina-abramovic-und-ihr-spirit-cooking/>*

[47] YouTube (gelöschter Inhalt), *<http://www.youtube.com/watch?v=nRWAR6TplTo>*

[48] Quelle nicht abrufbar›

[49] WikiLeaks: Abramovic-Podesta-Emails vom 28.06.2015, *<https://wikileaks.org/podesta-emails/emailid/15893>*

[50] Die Propagandaschau: Das ZDF sieht nach monatelanger „Russiagate"-Propaganda einen „ersten konkreten Hinweis" – und selbst der ist eine Luftnummer 13.07.2017, *<https://propagandaschau.wordpress.com/2017/07/13/das-zdf-sieht-nach-monatelanger-russiagate-propaganda-einen-ersten-konkreten-hinweis-und-selbst-der-ist-eine-luftnummer/>*

[51] ACELOEWGOLD: PIZZAGATE, CLINTON, & POD ESTA: WHAT IS IT, AND IS IT CREDIBLE? 20.11.2016, *<https://aceloewgold.com/2016/11/20/pizzagate-clinton-podesta-what-is-it-and-is-it-credible/>*

[52] SPIEGEL online (aus SPIEGEL-Ausgabe 19/2017): „Ich fühle mich schrecklich! Es ist fürchterlich!", 08.05.2017, *<http://www.spiegel.de/spiegel/john-podesta-hillary-clintons-wahlkampfmanager-fuehlt-sich-schrecklich-a-1146387.html>*

[53] Finanzen 100 (von FOCUS ONLINE): Diese Unternehmer finanzieren den Wahlkampf von Hillary Clinton und Donald Trump, 28.09.2016, *<https://www.finanzen100.de/finanznachrichten/wirtschaft/milliarden-fuer-den-wahlkampf-diese-unternehmer-finanzieren-den-wahlkampf-von-hillary-clinton-und-donald-trump_H1586252906_327624/>*

[54] WASHINGTON LIVE MAGAZINE: Inside Homes: Private Viewing, 05.06.2015, *<http://washingtonlife.com/2015/06/05/inside-homes-private-viewing/>*

[55] BILJANA DJURDJEVIC (Homepage), Arbeiten, 01.07.2018 *<http://biljanadjurdjevic.com/home/work>*

[56] Quito Ziegler (Homepage) 30.06.2018; *<https://quitoziegler.com/bio/>*

[57] INTERNATIONAL CENTER OF PHOTOGRAPHY: VISUAL RESISTANCE, 01.02.2017, *<https://www.icp.org/events/visual-resistance>*

[58] Daily Mail Online: Gorgeous models, NBA pals and ‚hide-and-seek at his mansion: Welcome to the lavish life of investor George Soros' playboy son who's set to inherit $24 bn, 40.09.2016, *<http://www.dailymail.co.uk/news/article-3773358/Welcome-lavish-life-investor-George-Soros-little-known-playboy-son.html>*

[59] Page Six: Alex Soros surrounded by models at Hamptons benefit, 01.08.2016, *<https://pagesix.com/2016/08/01/alex-soros-surrounded-by-models-at-hamptons-benefit/>*

[60] RT Deutsch: Russland räumt auf: Nach Scientology wird nun auch Soros rausgeschmissen, 02.12.2015, *<https://deutsch.rt.com/international/35837-russland-raumt-auf-nach-scientology/>*

[61] *<http://goranradovanovic.com/otpor-the-fight-to-save-serbia/>*

Autor:

Peter Frey

Baujahr 1960 und seit 1965 Dresdner, ist gelernter Autoschlosser, war LKW-Fahrer, Taxifahrer, selbständig in der IT-Beratung, insolvent, Sozialhilfeempfänger, Hartz IV-Empfänger, studierte schließlich ab 2004 Informationstechnik und ist seit Jahren in seiner Heimatstadt Dresden in der Friedensbewegung aktiv, um Menschen aufzuwecken und so zu aktivem, selbst bestimmten, dem kleinen wie dem großen Frieden gewidmeten Handeln zu bewegen. Seit einigen Jahren ist er hauptberuflich als Administrator tätig und betreibt nebenher den Blog Peds Ansichten.

Dieser Text wurde zuerst am 04.07.2018 auf www.peds-ansichten.de unter der URL ‹https://peds-ansichten.de/2018/07/pussy-riot-soros-podesta-abramovic-otpor/› veröffentlicht. (Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0)

‹http://www.free21.org/?p=30003›

Das Free21-Aktiv-Abo

Die Idee: Jeder Druck-Abonnent erhält je Magazin-Ausgabe 10 gedruckte Exemplare.

Die zusätzlichen Exemplare können/sollten ;-) dann an andere Menschen, wie Freunde, Nachbarn, Interessierte weiter gegeben werden, um die Reichweite der kritischen Texte zu erhöhen.

Abonnement-Bestellschein

Bitte liefern Sie mir das Free21-Magazin ab der kommenden Ausgabe jeden 2. Monat bis auf Widerruf im Druck-Abonnement. Die Bezugsgebühren in der BRD (Druckkosten inkl. Zustellung) betragen **pro Ausgabe 10 EUR,** (15 EUR/Ausgabe in EU-Länder). Ich erhalte dafür 10 Exemplare. Ich bin damit einverstanden, dass die Druck-Abo-Gebühren von meinem Konto je Ausgabe im Voraus abgebucht werden.

Erteilung einer Einzugsermächtigung und eines SEPA-Lastschriftmandats:

Hiermit ermächtige ich Sie, bis auf Widerruf, die Print-Abonnementgebühren von meinem unten aufgeführten Konto einzuziehen.

Kontoinhaber Name, Vorname:

Abweichende Lieferanschrift:

Str., Nr.:

Name

PLZ, Ort:

Str., Nr.:

E-Mail:

PLZ, Ort:

Kontoführendes Institut:

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers:

IBAN:

BIC:

Gläubiger-Identifikations-Nr.:
DE39 ZZZ 000 015 390 45
Mandatsreferenz-Nr. _____

Abschicken an: GlobalFairHandeln, Lukas Puchalski, Heinz-Wassen-Str. 6, 50170 Kerpen

Erscheinungstermine in 2018: 20.2.18/20.4.18/20.6.18/20.8.18/20.10.18/20.12.18

Zum Abo: Insgesamt werden 6 Ausgaben in 2018 gedruckt. Die Druck- und Versandkosten für je 10 Exemplare werden ca. 20 Tage vor dem Erscheinen per Lastschrift eingezogen. Das Druck-Abo gilt bis auf Widerruf und beginnt mit der ausgewählten Ausgabe, sobald der Bestellschein bei uns eingegangen ist. **Kündigung:** Das Druck-Abo ist jederzeit zum Monatsende mit einer Kündigungsfrist von drei Monaten kündbar. Die Kündigung muss bitte schriftlich auf dem Postweg erfolgen.

Widerrufsrecht: Mir ist bekannt, dass ich diese Bestellung innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, widerrufen und die Erstattung des belasteten Betrages verlangen kann. Es gelten dabei die bei meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Mandatsreferenznummer wird von GlobalFairHandeln/Lukas Puchalski vergeben.

Aktuelle und ältere Ausgaben können Sie im Webshop www.free21abo.de bestellen.

Free21/events

Vortragsabend mit Ernst Wolff:

Eintritt frei!
Um Spenden wird gebeten.

Finanz-Tsunami:

Wie das globale Finanzsystem uns alle bedroht

Wie prägt die Finanzwirtschaft das Leben jedes Einzelnen? Wie wurde sie zur mächtigsten Größe auf unseren Planeten?

Ein Vortrag dazu von Ernst Wolff am:

24. Oktober 2018 um 19.00 Uhr

Ort: Der PARITÄTISCHE, Forum am Park, Poststr. 11, 69115 Heidelberg.
Ansprechpartner: Hardy Groeneveld, E-Mail: hardy.groeneveld@free21.org, Tel. 0176/47 31 10 04

Das Free21-Prinzip:

Nicht mehr selbst ausdrucken?

Abo Free21

www.Free21Abo.de

Du bist kritisch, skeptisch, sattelfest in Rechtschreibung und dazu noch misstrauisch? Dann bist Du für uns der/die geborene

Free21

Researcher/in

Bevor wir Artikel layouten und veröffentlichen, prüfen und korrigieren unsere Researcher die Texte unserer Autoren sowie die Links und Quellen auf Verfügbarkeit und sachliche Richtigkeit.

Wenn Du uns ehrenamtlich unterstützen kannst, schreib uns an research@free21.org